Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

226 (18.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Sonntag-Ausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 18. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 226

Unsichtbare Fronten!

Solange Deutschland nicht tot ist, existiert immer eine unsichtbare Front, die ängstlich und unablässig über Deutschlands Leben lauert. Wenn Deutschland schwach und krank ist, hat diese Front ihre Bastion und Residenz in Deutschland selbst, um diesen Zustand nicht nur zu verewigen, sondern ihn bis zur gänzlichen Vernichtung Deutschlands weiter zu treiben. Wir sagen: eine unsichtbare Front, obwohl z. B. das Nachkriegsdeutschland deutlich eine ganz offenbare Front dreier Internationalen siegesgewiß herausgestellt hat. Die neudeutsche Flagge dieser Republik der Internationalen war das dafür gegebene Symbol. Die schwarze, die rote und die goldene Internationale teilten sich in die Macht über den mitteleuropäischen Lebensraum des deutschen Volkes. Unter ihrer Diktatur wurde Versailles in Szene gesetzt und das deutsche Volk in die mathematisch erklügelte grausame Vernichtung hineingetrieben. Obwohl diese drei Internationalen äußerlich gesehen sich gegenseitig hätten Todfeinde sein müssen, da z. B. das Finanzjudentum und die Freimaurerei angeblich dem politischen Katholizismus und der katholischen Kirche als Todfeinde gegenüberstehen, und als auch, äußerlich gesehen, z. B. der Marxismus der Hochfinanz gegenüber als sozialistischer Feind hätte auftreten müssen. Allein diese Fassaden, für die Dummheit der breiten Massen aufgerichtet, hat der kämpfende Nationalsozialismus längst mit dem Strahl seiner unerbittlichen Wahrheit niedergerissen und hat aufgezeigt,

daß all diese imperialistischen Internationalen immer dann vollkommen einig sind, wenn es irgendwie gegen sie hart auf hart geht.

Ja, er hat da und dort verblüffend klar gemacht, daß sie letzten Endes in ihren äußersten Konsequenzen auf eine Wurzel und auf eine Grundhaltung zurückgehen: Den rücksichtslosen Willen zur seelischen und leiblichen Knechtung der Menschen und Völker.

Sturmzeichen der Entscheidung

Es darf in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen werden, daß sie alle mehr oder weniger unter der Kontrolle des Judentums stehen, und im vollrassigen Juden als ihrem Mitglied an entscheidender Stelle ihre letzte Einheit gerantiert sehen müssen. Dies ist für alle Erwachten die heute schon sichtbare Front. Nachdem sie im inneren Deutschlands schmählich und kläglich zusammengebrochen ist, sucht sie sich nach dem ersten Schrecken erneut zusammen zu tun und aufzurichten außerhalb Deutschlands. Sie sucht Parolen und Rollen zu verteilen und jenes gerade dem Judentum eigene feineingefädelte und ausgeklügelte Spiel mit verteilten Rollen neu aufzustellen mit der Bemühung ja keinen Rechenfehler dabei zu machen und jede Stellung möglichst oft zu sichern. Grundsätze spielen dabei keine Rolle mehr. Soweit ist heute der Kampf schon gediehen. Die Reaktion auf den Verlust der deutschen Bastion hat die ganzen Internationalen, den politischen Katholizismus, das Freimaurertum, den Marxismus aller Schattierungen, das Judentum, die Hochfinanz mit all ihren Strohmännern und uralten Requisiten und Parolen auf den Plan gerufen, um mit vereinten Kräften das zu verhindern, was trotzdem kommen muß und was sie mehr fürchten als alles: Das Erwachen der Völker. Wenn der Hort des Bürgertums, des Liberalismus, der Demokratie: Frankreich auf Geheiß des Freimaurertums sich auf Gedeih und Verderb mit der asiatischen Diktatur des Bolschewismus verbündet, großzügig über die verheerenden inneren Folgen und Zustände hinwegsehend, wenn Herr Dr. Benesch plötzlich eine politische Schwenkung um 180 Grad unternimmt und zum Apostel der Sowjets wird, und gleichzeitig dem Vertreter des politischen Katholizismus größte Geschäfte garantiert, wenn die großen liberalen und chauvinistischen Schweizer Zeitungen Arm in Arm mit dem immer wilder sich gebärdenden Marxismus in der Schweiz zum Kriege gegen Deutschland hetzen und ganz offen unter Verleugnung ihrer ganzen Vergangenheit das Panier des politischen Katholizismus hochhalten, und die neutrale Schweiz gerne in die antideutsche Front hineinzerren möchten, so sind das alles nur Sympthome, nein, Sturmzeichen für ein und dieselbe Tatsache:

daß nämlich eine ganz große entscheidende Auseinandersetzung heranreift, eine Entscheidung, deren seelisches, geistiges und machtpolitisches Ausmaß gar nicht abzusehen ist.

Die Front der Lüge

Zwischen welchen Mächten fällt die Entscheidung? Um was geht es in diesem Kampf?

Wir haben die eine sichtbare Front, die antideutsche Front der Internationalen aller Schattierungen, die da und dort in großen und kleinen Kulturstaaten eine ausschlaggebende Rolle spielte, bereits aufgezeichnet. Ihre Einigkeit besteht in ihrem Deutschenhaß und in ihrer geistigen und materiellen Abhängigkeit vom Judentum. Deutschlands Vernichtung ist ihr unverrückbares Ziel. Durch den gewaltigen ideenmäßigen und machtmäßigen Aufbruch der deutschen Nation sieht diese Front ihre Stunde als so gefährlich an, daß sie keinerlei Rücksicht auf irgend welche früheren Grundsätze und heilige Verpflichtungen mehr nehmen zu können glaubt, daß sie alle moralischen, geistigen, kulturellen und religiösen Hemmungen über Bord zu werfen für notwendig hält, um alle greifbaren Mittel diesem einen Ziele dienstbar zu machen.

So ist diese Front in erster Linie äußerlich und innerlich eine Front der Lüge. Die Lüge ist vorerst ihre einzige Waffe, die sie mit ungeheurem Aufwand und mit größter Hemmungslosigkeit zu führen versteht. Daß sie innerlich eine Front der Lüge ist, wurde klar gemacht durch die Verlogenheit ihrer äußeren Gegnerschaft und Parolen und Zielsetzungen, denen das mehr oder weniger offenbare, tatsächliche Bündnis mit ihrem angeblichen Todfeind ins Gesicht schlägt. Diese Front der Lüge ist auch durch das gleiche Streben nach imperialistischer Unterjochung Andersdenkender, Andessprechender und blutmäßig anders wollender gekennzeichnet. Sie gleichen sich wie ein Ei dem anderen in der heuchlerischen Geste schöner Bemäntelungen ihrer brutalen Machtgier, wobei sie nicht einmal vor dem Mißbrauch religiöser Motive zurückschrecken. Sie sind alle auf die Dummheit, Trägheit und Bosheit der Massen, also auf die drei Urteufel der Menschheit, eingestellt und eingedrillt.

Wenn wir uns aber fragen, wie es trotzdem möglich ist, im 20. Jahrhundert der öffentlichen Meinung der Welt ein solch chaotisches und perverses Machtschauspiel zu bieten, und dabei noch auf Autorität und Würde zu rechnen, so ist diese Frage für uns Deutsche von schicksalsmäßiger Bedeutung.

Warum immer gegen Deutschland?

Wie ist es möglich, daß diese Mächte es so verhältnismäßig leicht fertigbringen, die öffentliche Meinung der Völker gegen Deutschland zu beeinflussen? Ja, was haben sie eigentlich immer wieder für ein Interesse daran, da doch zweifellos sonst in der Welt allerhand Dinge passieren, die im Grunde genommen viel sensationeller und aufregender und bekämpfenswerter sind als das, was mit dem Wachsen der deutschen Revolution sich abspielt. Und da kommen wir denn auf jene unsichtbare Front zu sprechen.

Es gibt überall in der Welt einen Schlendrian, eine Unordnung, Menschen, die Wohlanständigkeit, Zucht und Ordnung, Menschen, die die Arbeit und Wahrhaftigkeit scheuen. Sie sind zahlenmäßig nicht zu übersehen, aber sie bilden das riesige unsichtbare Rekrutendepot für die Werbeaktion der geschworenen Deutschfeinde.

Denn auch sie hassen, nicht aus politischen Gründen, aber ganz instinktmäßig Deutschland, die deutsche Gründlichkeit, Sauberkeit, Anständigkeit und Ordnung. Sie fürchten vielleicht, gezwungen zu werden, auch einmal nach solchen Prinzipien leben zu müssen, und das wäre doch das Ende ihrer Existenz. Im Marxismus ist ein großer Teil dieser Typen politisch organisiert, weil die marxistische Lehre ihren materialistischen Instinkten die größte Gewähr bietet. Aber auch in anderen politischen Lagern sind bereits große Teile dieser unsichtbaren Front organisiert.

Die Ordnung steht gegen das Chaos

Der Geist des Bauerntums steht gegen den Ungeist des Händlertums. Der Soldat gegen den Nutznießer in jeder Form. Der Wanderer zwischen zwei Welten steht gegen das große Tier dieser Erde.

Die Selbstbestimmung, Werkverbundenheit und blutmäßige Haltung der Einzel- und Volkspersönlichkeit steht gegen die Wurzellosigkeit imperialistischer Raffgier und Unfruchtbarkeit. Man lasse sich deshalb von irgendwelchen Aushängeschildern nicht mehr täuschen! Der Nationalsozialismus hat ihnen allen das politische Erkennungszeichen auf die Stirne gebrannt. Wir freuen uns, wenn wir bereits überall im Auslande kämpfende Stimmen vernehmen, die diese unsichtbare Front, diesen Sauerteig einer neuen Welterhebung und -reinigung weitertreiben und zur Klärung bringen.

Wir lesen in den „Schweizer Monatsheften" Alarmrufe gegen die liberalistische Lügenpresse der Schweiz und den lächerlichen Versuch, auch von dort aus die Neutralität der Anständigen zu zerbrechen und gegen Deutschland zu zerren. Wir lesen mit Genugtuung wie dort dieser Clique ihre erbärmliche innere Verlogenheit in der Propaganda für das heutige Oesterreich und gegen das heutige Deutschland vom freiheitlichen schweizerischen Standpunkt aus vorgehalten wird. Wir sehen im Elsaß, in der Tschechoslowakei, in Belgien, in Holland, in England, in Frankreich, in Polen, auf dem Balkan, allüberall sehen wir völkische Kämpfer auftreten, gegen die Front der Internationalen und wissen, daß auch sie siegen werden. Die Rechnung allerdings, soweit sie mit Zahlen von Bajonetten und Kriegsmaschinen und Goldbarren zu tun hat, spricht zweifellos für die Internationale; denn jene stillen Regenten der Welt sind noch immer Meister der Zahlen gewesen, und haben sich darin kaum jemals geirrt. Alles andere aber, was über die Zahlen hinausgeht, entzieht sich ihrer Kontrolle. Wieviel und wie stark das ist, das wissen wir besser. Und weil wir das immer besser gewußt haben, deshalb haben wir gesiegt und deshalb bleibt auch künftighin mit diesem Glauben der Sieg bei unserer Fahne.

Auch das ist eine unsichtbare Front: die Front der Anständigkeit, der Ordnungsliebe, der Sauberkeit, des Blutadels, der Ehr- und Wahrheitsliebe. Es ist die Front des unverseuchten hochwertigen arischen Blutes schlechtweg, die Front des Judenhasses aus Selbstachtung.

Wer an einen allmächtigen Schöpfer und die Unvergänglichkeit seiner Werke glaubt, weiß, wo der Sieg liegt in diesem weltumspannenden Kampfe der Geister. Der Sieg wird immer und ewig bei der Ordnung sein. All die Unrast und Uebermäßigkeit und Masse der Front des Chaos wird nichts nutzen, sie kämpft auf verlorenem Posten; denn in ihrem Innersten muß sie an ihrer eigenen Lüge verfaulen und zusammenbrechen. „Und wenn die Welt voll Teufel wär, es muß uns doch gelingen!"

Karl Neuscheler.

Kulturghetto der Juden

Die Betätigungsmöglichkeiten für jüdische Künstler in Deutschland

* **Berlin, 17. August.** Zwischen dem Geheimen Staatspolizeiamt Berlin und dem Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Staatskommissar Hinkel, sind eindeutige Richtlinien für die Tätigkeit des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde im deutschen Reichsgebiet vereinbart worden. Diese Richtlinien besagen, daß nur noch der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde den organisatorischen Zusammenschluß aller jüdischen Kulturorganisationen im gesamten Reichsgebiet darstellen darf. Sitz der verantwortlichen Reichsleitung des Reichsverbandes ist Berlin. Sämtliche jüdischen Kulturorganisationen, mit Ausnahme der Schul- und Kultusgemeinden, müssen bis zum 15. September einschließlich dem Reichsverband eingegliedert sein und stehen von diesem Tage an unter der Leitung des von Staatskommissar Hinkel eingesetzten Vorstandes in Berlin. Ueber die Frage der Mitgliedschaft in einem lokalen Verband des jüdischen Kulturbundes besagen die nunmehr von allen zuständigen Stellen genehmigten Richtlinien, daß Mitglieder nur Juden oder Nichtarier im Sinne des Berufsbeamtengesetzes sein können. Jedoch können auch Ehegatten von Mitgliedern eines jüdischen Kulturbundes, auch wenn sie selbst arisch sind, einer solchen Organisation angehören.

Nur Juden können sich betätigen

Ueber die entscheidende Frage der Beschäftigung jüdischer Künstler im Rahmen dieser Organisation wird festgestellt, daß nur Kulturbundmitglieder tätig sein können und daß ebenfalls die sonstigen Teilnehmer an Veranstaltungen des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde Mitglieder dieser Organisation sein müssen. Daher haben diese Veranstaltungen den Charakter von „geschlossenen" Veranstaltungen. Für Personen ohne Mitgliedsausweis mit Lichtbild sind sie unzugänglich. Ausnahmen können durch den Sonderbeauftragten Hinkel genehmigt werden. Auch die Vortragsfolgen jeder Art werden von der Zentralleitung des Reichsverbandes nach Vorlage bei dem Sonderbeauftragten vorgelegt. Sie bedürfen dann nicht mehr der Genehmigung einer zuständigen örtlichen Dienststelle im Reich, sofern nicht besondere Verhältnisse eine abweichende Entscheidung erfordern. Vor Erlaß einer derartigen Entscheidung muß jedoch die Stellungnahme des Sonderbeauftragen eingeholt werden.

Die Richtlinien weisen die lokalen Organisationen des Reichsverbandes an, tunlichst Räume zu benutzen, deren Eigentümer, Mieter oder Pächter Nichtarier sind. Jede organisatorische Veränderung im Rahmen des Reichsverbandes muß vorher dem Büro des Staatskommissars Hinkel mitgeteilt werden, der im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt Berlin hierzu die Genehmigung erteilt. Der Verkauf von Theater-, Konzert- und Vortragskarten ist auf den Mitgliederkreis des Reichsverbandes beschränkt, ebenso die Werbung auf die ausgesprochen jüdischen Zeitungen und Zeitschriften. (C. V. Zeitung, Jüdische Rundschau, Israelitisches Familienblatt, Der Schild usw.)

Das Organ des Verbandes

Als Organ des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde wurden die „Mitteilungen des Reichsverbandes" genehmigt. Für den redaktionellen Inhalt dieser Mitteilungen sind alle Personen in der Leitung der Berliner Zentrale verantwortlich. Es ist selbstverständlich, daß sich die Veranstaltungen des Reichsverbandes und aller ihm angeschlossenen Organisationen und der Inhalt dieser „Mitteilungen des Reichsverbandes" in keiner Form gegen den nationalsozialistischen Staat, seine Einrichtungen und seine Gesetze wenden darf. Allen Mitgliedern des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde ist die aktive oder unterstützende Betätigung auf künstlerischem und kulturellem Gebiet nur im Rahmen des kulturellen Eigenlebens des in Deutschland ansässigen Judentums erlaubt.

*

Durch die Richtlinien des Sonderbeauftragten Hinkel, die nunmehr die vollinhaltliche Bestätigung durch das Geheime Staatspolizeiamt gefunden haben und die zu der Einheitsorganisation führen, sind die Möglichkeiten für die künstlerische Betätigung nichtarischer Staatsangehöriger in außergewöhnlichem Maße gewachsen. Nunmehr ist es Aufgabe der Zentralleitung des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde, durch geeignete organisatorische Maßnahmen diese Möglichkeiten zu nützen und sich der Verantwortung für den Anspruch auf Betätigung der nichtarischen Künstler im Rahmen dieser Organisation bewußt zu sein.

Die Richtlinien sind ein Beweis dafür, daß der nationalsozialistische Staat den nichtarischen Staatsangehörigen alle Möglichkeiten zur Betätigung ihres kulturellen und künstlerischen Eigenlebens gibt, wenn sie davon ablassen, sich in das Kunst- und Kulturleben des deutschen Volkes offen oder versteckt einzudrängen.

Freimaurerlogen restlos aufgelöst

Eine Anordnung des Reichsinnenministers

* **Berlin, 17. August.** Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick hat die Landesregierungen sowie den Reichskommissar für die Regierung des Saargebietes angewiesen, sämtliche Freimaurerlogen, die sich noch nicht selbst freiwillig aufgelöst haben, auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, Reichsgesetzblatt I, Seite 83, aufzulösen. Er hat ferner auf Grund des Gesetzes über die Einziehung von volks- und staatsfeindlichen Vermögen vom 14. Juli 1933, Reichsgesetzblatt I, Seite 479, festgestellt, daß das Vermögen solcher Freimaurerlogen zu volks- und staatsfeindlichen Bestrebungen gebraucht und bestimmt war, und hat die Landesregierungen angewiesen, diese Vermögen zu beschlagnahmen und einzuziehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Auch Frankreich wird ungeduldig

Dreierverhandlung stockt weiter — Alarmmeldung des Lavoro Faschista — Neue Besprechung Eden—Laval

*** Paris, 17. August. Wenn man der Pariser Abendpresse glauben will, scheint man in französischen Kreisen infolge der Haltung Italiens zugleich ungeduldig und besorgt zu sein und sich sogar der englischen Auffassung anzulehnen.**

„Wir verkennen nicht die berechtigten Absichten Mussolinis", schreibt der „Intransigeant", „aber durch die Macht der Tatsachen haben wir die Pflicht, uns an die Seite Englands zu stellen, wenn es darum gehe, die Grundsätze des Völkerbundes zu unterstützen. Die französisch-italienische Freundschaft dürfte die französisch-englische Freundschaft nicht ausschließen.

Sauerwein erklärt im „Paris Soir", wenn Mussolini ein volles Protektorat und die Abrüstung der abessinischen Truppen fordere, wenn er der Entwicklung der Angelegenheit keine Zeit geben wolle und in keine Zugeständnisse einwillige, die das nationale Prestige betreffen, mit einem Wort, wenn er seinem Vertreter als Weisung mitgegeben habe, „alles oder nichts", dann sei es besser, das zugleich zu sagen. Vielleicht sei es für Mussolini strategisch von Vorteil, drei weitere Wochen für militärische Vorbereitungen zu gewinnen. Aber dieser Vorteile werde weitaus aufgewogen durch die Rückwirkungen auf England und Frankreich, die man Wochen hindurch vor der ganzen Welt mit Verhandlungen hinhalte, die von vornherein zur Ergebnislosigkeit verurteilt seien.

Auch der „Temps" hält den Augenblick für gekommen, sich nicht mehr nur auf die allgemeine Grundlage und den unbestimmten Formeln zu bewegen. Das gelte sowohl für Italien wie für England. Je schneller Eden und Aloisi ihre Karten aufdecken würden, um so besser sei das für den erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen, deren Scheitern verheerend für die Politik der internationalen Zusammenarbeit und für den Völkerbund sein würde. Der erste Verhandlungstag, so stellt der „Temps" schlicht fest, scheine die Lage seit den Vorbesprechungen nicht wesentlich geändert zu haben.

Ueberfall in Französisch-Somali

In allergrößter Aufmachung berichtet „Lavoro Fascista" in einer Meldung aus dem in Französisch-Somaliland liegenden Dschibuti, daß der abessinische Volksstamm der Issa einen Raubzug gegen den bei Adagalla in Französisch-Somaliland ansässigen Stamm Assaimara unternommen habe. Bei dem Zusammenstoß zwischen den beiden Stämmen habe es hundert Tote und Verwundete gegeben, von denen etwa 20 Eingeborene Untertanen Frankreichs seien. Der Generalgouverneur für Französisch-Somaliland sei sofort nach der Grenze der französischen Kolonie abgereist, um eine Untersuchung dieses Zwischenfalles, der sich auf französischem Kolonialgebiet ereignete, einzuleiten.

Kompromißvorschläge für Aloisi

Völkerbundsminister Eden hatte nach den Verhandlungen der Dreierkonferenz am Freitag Besprechungen mit dem britischen Außenminister Sir Samuel Hoare und mit Ministerpräsident Baldwin. Am Samstag um 17.30 Uhr kam Eden erneut in Begleitung von Unterstaatssekretär Vansittard am Quai d'Orsay zu einer Besprechung mit Ministerpräsident Laval zusammen. Die Aussprache dauerte ¾ Stunden. Aloisi, der weitere Anweisungen aus Rom erwartet, hat noch nicht mitgeteilt, wann er die Besprechungen wieder aufnehmen wird.

Wie in Konferenzkreisen verlautet, sind dem italienischen Vertreter im bisherigen Verlauf der Verhandlungen Anregungen gegeben worden, die in wirtschaftlicher Hinsicht auf den Ausbau des englisch-italienischen Abkommens vom Jahre 1925 und des französisch-italienischen Abkommens von Rom vom 7. Januar 1935 hinauslaufe.

Das Abkommen von 1925 erweiterte die Italien im Vertrage von 1906 zugestandene Einflußzone unter Vorbehalt der britischen Rechtsansprüche für den Tanasee und den Blauen Nil. Mussolini erhebe nunmehr keine Einwendungen mehr in dieser Beziehung, wie auch nicht gegen den Bau einer Eisenbahn durch England in Abessinien in Uebereinstimmung mit dem Dreiervertrag von 1906. Nach dem französisch-italienischen Abkommen von Rom hat Frankreich in Abessinien auf jede Einflußzone verzichtet und sich nur die Rechte für seine Eisenbahn von Dschibuti nach Addis Abeba vorbehalten.

Praktisch gehen die Anregungen darauf hinaus, Italien für seine wirtschaftliche Entwicklung in dem gesamten abessinischen Gebiet freie Hand zu lassen. Zwischen Laval und Eden bestehe über die wirtschaftlichen Zugeständnisse, die Italien zu machen seien, volle Uebereinstimmung. Aber die englische Regierung widersetze sich nach wie vor Zugeständnissen politischer Natur. Die Haltung der britischen Regierung, so versichert man, werde sich erst ändern können, wenn die italienische Regierung ihre politischen Forderungen bis ins Kleinste zu erkennen gegeben habe.

Die französische Regierung wiederum, die eine Regelung erleichtern solle, habe die Möglichkeit ins Auge gefaßt, im Einverständnis mit dem Kaiser von Abessinien der italienischen Regierung gegenüber gewisse Bürgschaften zu übernehmen, zum Beispiel über die Zulassung italienischer Ratgeber in den verschiedenen Zweigen der abessinischen Verwaltung.

Man betont jedoch, daß es sich bei diesen Anregungen nur um gewisse Gedankengänge handele, die einen Rahmen für die Verhandlungen abgeben könnten, sie hätten jedoch nicht den Charakter eines endgültigen Entwurfes für eine Regelung.

In Konferenzkreisen besteht auch nur eine sehr schwache Hoffnung, daß diese Anregungen von Mussolini auf den ersten Anhieb angenommen würden. Immerhin, so glaubt man, würde ein großer Schritt vorwärts getan sein, wenn die Unterhändler in der angedeuteten Richtung weiter arbeiten könnten.

Zusammentritt des Schiedsausschusses verzögert

*** Paris, 17. Aug.** Der italienisch-abessinische Schiedsausschuß, der bereits am 16. August zusammentreten sollte, wird seine Arbeiten nicht vor Montag aufnehmen. Baron Aloisi hatte eine Zusammenkunft mit dem griechischen Gesandten in Paris, Politis, der das Amt eines neutralen fünften Schiedsrichters übernehmen wird.

Ein Regiment Zuluneger Abessinien angeboten

*** London, 17. August.** Aus Ladysmith (Natal) wird gemeldet: Der Häuptling des Zulustammes der Amakulwa, Kumalo, hat dem Kaiser von Abessinien für den Fall eines Krieges mit Italien ein ganzes Regiment Zuluneger zur Verfügung gestellt, das gewillt sei, jedem Widerstand zu trotzen. Kumalo hat während des Weltkrieges mit Eingeborenenkontingenten in Frankreich an der Front gestanden.

Eingeborenenaufstand in Nordwestindien

London, 17. August. Aus Simlar wird berichtet, daß sich etwa 2000 Eingeborene in drohender Weise an der Gandatstraße in der indischen Nordwestprovinz zusammengezogen haben. Britische Truppen seien bereits in Marsch gesetzt worden. Auch Luftstreitkräfte sind der Truppe zugeteilt worden.

Ein Großstadion in Nürnberg

Nürnberg, 17. August. Bei seinem Besuch in Nürnberg am Samstag hat der Führer bei der Besichtigung des Zeppelinfeldes Architekt Speer den Auftrag gegeben, im Stadion eine Kampfbahn für sportliche Großveranstaltungen zu schaffen, die der Größe der Kampffelder und der Stadt der Reichsparteitage entspricht und 150 000 bis 200 000 Personen Platz bietet. Architekt Speer hat den Auftrag angenommen.

Geleitworte zum 11. Kongreß

der Internationalen Strafrechts- und Gefängniskommission

Berlin, 17. Aug. Gestern früh begab sich eine Abordnung der internationalen Strafrechts- und Gefängniskommission zu dem Ehrenmal Unter den Linden und legte dort namens der Kommission einen Kranz zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges nieder.

Reichsjustizminister Gürtner entbot den Teilnehmern des 11. Kongresses namens der deutschen Justizverwaltung einen herzlichen Willkommengruß.

Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Bumke, veröffentlicht ein Geleitwort, in dem es heißt:

In diesem Jahr ist erstmalig Deutschland das Gastland für den alle fünf Jahre stattfindenden Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongreß. Das nationalsozialistische Reich begrüßt die rund 400 ausländischen Kongreßteilnehmer mit aufrichtiger Freude, weil es das Zusammenwirken der Völker bei der Abwehr der Verbrechen für dringend geboten hält. Das Dritte Reich weiß, daß es im Strafrecht Probleme gibt, deren Lösung nur gemeinsam durch die Wissenschaft aller Länder erreicht werden kann.

Reichsminister Dr. Frank veröffentlicht im Zentralorgan des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen „Das Recht" einen Begrüßungsaufruf an die in- und ausländischen Kongreßteilnehmer.

Es heißt darin:

Aus den für die Rechtskultur maßgebenden Ländern kommen die Vertreter von Wissenschaft und Regierungen, von Völkern und Rechtssystemen in Berlin zusammen, um über grundsätzliche Fragen von Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiete des Strafrechts, ebenso wie über die im Gebiet der Strafrechtsverwirklichung liegenden Probleme von Vorbeugungsmaßnahmen und von Maßregeln zum Schutze der Jugend eingehend in gemeinsamer Arbeit in Vortrag und Aussprachen, in Referaten und Gegenreferaten zu beraten.

Das nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers ist ein Reich des Friedens und des Rechts des deutschen Volkes. Aufgebaut auf der großen unbeugsamen Macht unseres deutschen Volkes ist dieses Reich der Hort deutscher Kultur gegenüber dem über allen Völkern drohenden Zersetzungsgeist des Bolschewismus.

Ich hoffe, daß die Teilnehmer an diesem Kongreß gerade aus diesem Neubau unserer nationalsozialistischen Rechts- und Staatspolitik reiche Eindrücke zum Vorteil unseres Volkes mit nach Hause nehmen werden. Möge das Recht und sein Dienst eine Brücke mehr zum Verständnis zwischen den Völkern und damit zu einer wesentlichen Voraussetzung des Friedens werden."

Gefängnis für schwarze Feiglinge

Sühne des feigen Ueberfalls katholischer Sturmscharmitglieder auf HJ

Düsseldorf, 17. Aug. Wie seinerzeit gemeldet, wurden am Sonntag, den 4. August, in den Abendstunden in Krefeld-Bockum 15 Hitlerjungen von einem Dutzend junger Burschen angepöbelt und angegriffen. Der Gefolgschaftsführer wurde durch einen Fußtritt in den Unterleib und durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf derart verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein 14jähriger Junge wurde vom Fahrrad gerissen und geschlagen; die übrigen wurden mit Steinen beworfen. Nach dieser „Heldentat" suchten die Flegel das Weite und konnten zunächst unerkannt entkommen. Drei Tage später wurden acht Täter ermittelt, von denen sieben Mitglieder einer katholischen Jungenschaft waren. Heute wurden die Beschuldigten dem Sondergericht in Düsseldorf vorgeführt. Die Angeklagten wurden wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt, und zwar Verkuhlen und Hermes zu 10 Monaten Gefängnis, Pott, Müller, Moelling, Hoeffges und Schmitz zu je 7 Monaten und Mühlenbach als Jugendlicher zu 5 Monaten Gefängnis.

Synode eines schlesischen Bischofs aufgelöst

Berlin, 17. Aug. Unter Führung des Bischofs Zänker ist die Bekenntnisfront in Schlesien dazu übergegangen, an die Stelle der amtlichen schlesischen Provinzialsynode eine eigene, unter Ausschaltung anderer kirchlicher Gruppen gebildete Synode einzusetzen und sie für die amtliche zu erklären. Gegen die ausdrückliche Warnung der Staatsbehörde wurde ein „Präses" gewählt und wurden „amtliche" Kundgebungen an die Kirchengemeinden erlassen. Während sich sonst überall die „Bekenntnissynoden" von amtlichen Synoden deutlich unterscheiden, wurde hier der Versuch gemacht, unter Irreführung der Oeffentlichkeit die „Bekenntnissynode", also die Synode einer kirchlichen Gruppe, für die amtliche Synode auszugeben. Die Synode des Bischofs Zänker ist daher im Interesse der öffentlichen Ordnung aufgelöst worden.

Judenmarsch auf Oesterreich

22 000 ausländische Juden seit 1924 eingebürgert

*** Wien, 17. August.** Aus dem amtlichen statistischen Handbuch 1935 für den Bundesstaat Oesterreich ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß in den Jahren 1924 bis 1933 21 546 ausländischen Juden die österreichische Staatsbürgerschaft zuerkannt wurde. Da insgesamt 85 817 Ausländer eingebürgert wurden, beträgt der jüdische Anteil an den neuen österreichischen Staatsbürgern ein volles Viertel. Es ist dabei jedoch zu berücksichtigen, daß durch die Statistik nur die Angehörigen des jüdischen Religionsbekenntnisses erfaßt werden, so daß mit einem wesentlich höheren jüdischen Rasseanteil gerechnet werden muß. Unter den Eingebürgerten befanden sich rund 6800 reichsdeutsche, rund 43 000 tschechoslowakische, rund 13 000 polnische und rund 6300 ungarische Staatsbürger.

Diesen Neueinbürgerungen standen 17 212 Oesterreicher gegenüber, die ihre Staatsbürgerschaft aufgaben. Unter diesen befanden sich nur 483 Juden, so daß gering gerechnet mit einem Zuwachs des jüdischen Bevölkerungsanteils allein durch Einbürgerungen von 21 000 Personen gerechnet werden kann.

Badeverbot für Fremdrassige in England

*** London, 17. Aug.** Wie „Daily Telegraph" berichtet, weigert sich die englische Südbahn, farbigen Personen die besonderen Fahrscheine zu verkaufen, die eine Reise nach Orpington und die Benutzung des dortigen Schwimmbades ermöglichen. Ein Beamter der Eisenbahngesellschaft erklärte einem Vertreter des Blattes, daß die Gesellschaft dem Ersuchen des Schwimmbadbesitzers entsprechend handle, mit dem sie eine Abmachung hinsichtlich der Ausgabe der Sonderfahrscheine getroffen habe. Der Direktor des Schwimmbades sagte auf Befragen, daß seit Eröffnung des Bades vor drei Jahren farbigen Besuchern der Zutritt verweigert werde. Vor einem Monat seien einige indische Studenten aus London gekommen, sie seien aber zurückgewiesen worden. Es sei nur angemessen, daß Farbigen Mitteilung von dem Verbot gemacht werde, bevor sie eine Eisenbahnreise von 24 Km. antreten. Aus diesem Grunde sei die Eisenbahndirektion ersucht worden, den Farbigen keine Sonderfahrkarten zu verkaufen.

„Daily Telegraph" meldet ferner auf Grund einer Rundfrage, in einem oder zwei Schwimmbädern in und bei London bestehe ein entsprechendes Verbot. Der Besitzer eines der größten Freiluftbassins nördlich von London habe erklärt: „Für uns hat sich die Frage noch nicht ergeben. Sollte es allerdings dazu kommen, dann würde ich wohl mein bestes tun, farbige Besucher fernzuhalten. Ich glaube, viele Leute würden an ihrer Anwesenheit Anstoß nehmen." Der Direktor eines anderen großen Schwimmbades am Südufer der Themse sagte: „Wir halten es für nötig, mit Rücksicht auf die Gefühle der Frauen, die das Schwimmbassin benutzen, farbigen Leuten den Zutritt zu versagen. Es ist etwas anderes, ob man mit Farbigen gemeinsam in dem gleichen Wasser schwimmt, oder ob man mit ihnen in Autobussen und Tramwagen zusammen fährt."

Straßentumult in Amsterdam

Polizei schießt auf Kommune

*** Amsterdam, 17. August. In verschiedenen Teilen der Stadt, namentlich in den nördlich des Hafens gelegenen Arbeitersiedlungen, kam es in den späten Abendstunden des Freitag zu erneuten Straßentumulten, die von kommunistischen Drahtziehern hervorgerufen wurden.**

Als Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung (N.S.B.) für ihr Parteiorgan Propaganda machten, wurden sie alsbald von einer größeren marxistischen Menge umringt und angegriffen. Schnell eingesetzte Polizeistreifen wurden mit Steinen bombardiert. Die Polizeibeamten kamen hierbei derart in Bedrängnis, daß sie nur unter Anwendung der Schußwaffen die Ordnung wieder herstellen konnten. Ob Personen verletzt worden sind, ließ sich bisher nicht feststellen. Wahrscheinlich haben die Kommunisten verwundete Anhänger selbst in Sicherheit gebracht.

Aehnliche Vorgänge spielten sich gegen Mitternacht im Westen der Stadt in der Terresstraat und in der Hudsonstraat ab. Auch hier mußte ein größeres Polizeiaufgebot sehr energisch auftreten, um starke kommunistische Straßensammlungen zu zerstreuen.

Der Streik der Maas-Schiffer beigelegt

*** Amsterdam, 17. Aug.** Die streikenden Binnenschiffer auf der Maas haben sich auf Vorschlag des Vorstandes der Internationalen Schiffer-Vereinigung entschlossen, den Streik endgültig abzubrechen, die Fahrt freizugeben und sich wieder an der Schifferbörse zu beteiligen.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat zur Eröffnung der 23. deutschen Ostmesse ein Begrüßungstelegramm an die Messeleitung in Königsberg gerichtet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte nach Mitteilung der Deutschen Seewarte um 5.16 Uhr MEZ das Cap Sao Thome, etwa 250 Km. nordöstlich von Rio de Janeiro.

In Dortmund-Barstrop wurde der 64jährige Invalide Wilhelm Tappe von seinem 25 Jahre alten Sohn Edwin nach voraufgegangenem Streit erstochen. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

In Berlin-Zehlendorf ereignete sich am Samstagvormittag ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Die beiden Fahrzeuge gerieten in voller Fahrt so ineinander, daß sie vollkommen in Trümmer gingen. 13 Personen wurden verletzt, von ihnen sechs besonders schwer.

Ein riesiger Einwanderungsschwindel, der sich von der Einwandererinsel Ellis-Island nach fast allen großen Städten der Vereinigten Staaten erstreckte, konnte von den Bundesbehörden aufgedeckt werden.

Brutal niedergeschossen

Endgültige Nachricht über den Tod des Engländers Jones

*** Kalgan, 17. August.** Die Ermordung des britischen Journalisten Gareth Jones durch chinesische Banditen wird amtlich durch die Provinzialregierung von Tschachar bestätigt. Die britische Botschaft hat bereits die Erhebung eines scharfen Protestes bei der Nanking-Regierung angekündigt. Die erste Nachricht von dem Tod Gareth Jones wurde am Freitag durch den Führer eines Salztransportes nach Kalgan gebracht. Er hatte südlich von Paochanghsien einen Polizisten getroffen, der berichtete, die Leiche eines Ausländers mit drei Schußwunden am Nachmittag des 11. August gefunden zu haben. Das Gendarmeriekommando entsandte daraufhin sofort eine Abteilung in die ihr bezeichnete Gegend. Sie stieß auf die Banditen, die sie verfolgte, wobei die Banditen fünf Tote zurückließen.

Ueber die Vorgänge bei der Ermordung des britischen Journalisten geben die Aussagen eines schwer verwundeten Gefangenen nähere Aufschlüsse. Danach sei Jones von den Anstrengungen der langen scharfen Ritte durch das Gebirge bei schlechter, wenn nicht überhaupt fehlender Nahrung so erschöpft gewesen, daß er schließlich die Wiederbesteigung des Pferdes verweigerte. Um auf der Flucht nicht weiter behindert zu werden, erschossen daraufhin die Banditen Jones. Sein Leichnam wurde im Gebirge gefunden und nach Paochanghsien gebracht und dort eingesargt.

Erst am Samstagmorgen erhielten die Provinzialbehörden von Tschachar offizielle Kenntnis von dem Tode Jones', worauf sie sofort den Vertreter der britischen Botschaft verständigten. Ueber die Schuldfrage des tragischen Todes des Engländers kann vorderhand noch kein Urteil abgegeben werden. Die Verhandlungen über seine Freilassung verliefen zunächst sehr aussichtsreich. Jedenfalls haben die Provinzialbehörden ihrerseits die größten Anstrengungen unternommen, um Jones zu befreien. Der tapfere Gendarmeriewachtmeister Chang Yuenchi, der den DNB-Vertreter Dr. Müller befreite, wurde bei seinem zweiten Besuch im Lager der Banditen halb tot geschlagen.

20 000 Mark verschoben

Eine jüdische Familie des Verbrechens nach dem Volksverratsgesetz überführt

*** Köln, 17. Aug.** In Bonn konnte von der Zollfahndungsstelle Köln eine jüdische Familie des Verbrechens nach dem Volksverratsgesetz überführt werden. Es handelt sich um den 51jährigen Metzgermeister Leo Grüneberg, dessen Ehefrau und den 26jährigen Sohn, die sämtlich festgenommen wurden.

Nach dem bisherigen Geständnis haben die Verhafteten den größten Teil ihres Vermögens in angeblicher Höhe von 20 000 RM. nach dem Ausland verschoben. Es besteht jedoch der dringende Verdacht, daß es sich um einen bedeutend höheren Betrag handelt.

Die Schiebungen wurden auf äußerst raffinierte Weise durchgeführt, z. T. mit Hilfe von in Holland wohnenden Verwandten sowie angeblich unbekannten Personen, die dafür entschädigt wurden. Durch das schnelle Zugreifen der Zollfahndungsstelle Köln konnten noch Vermögenswerte in Höhe von 14000 R—M. beschlagnahmt werden. Das Grundstück des Grüneberg wurde mit Beschlag belegt. Im Interesse der Belegschaft des Metzgereibetriebes, die natürlich keine Ahnung von den verbrecherischen Machenschaften des Grüneberg hatte, hat sich die DAF sofort eingesetzt, um den Betrieb fortzuführen.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gisfert.

Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VII. 1935

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 043 Stück

davon:

Karlsruhe	8 491 Stück
Merkur-Rundschau . .	1 666 Stück
Aus der Ortenau . .	1 886 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 46 167 Stück

davon:

Karlsruhe	28 236 Stück
Merkur-Rundschau . .	8 183 Stück
Aus der Ortenau . .	9 748 Stück

Gesamtdruckauflage: 58 210 Stück

D.A. VII. 1935

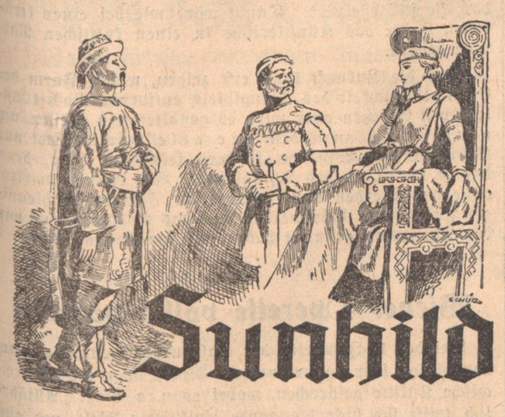
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 118 Stück
Merkur-Rundschau . .	844 Stück
Aus der Ortenau . .	1 605 Stück

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 567 Stück

Germanische Frauengestalten

EINE AUFSATZFOLGE VON **HEINAR SCHILLING** — MIT FEDERZEICHNUNGEN VON HANS SCHÜTZ



Sunhild

Der gewaltige Gotenkönig Ermanarich, der über hundert Länder von der Wolga bis zum Rhein gebot, hatte über hundert Winter gesehen. Kein Feind lebte, der es gewagt hätte, den Götterentstammten Amalung anzugreifen, der friedlich drei Menschenalter lang des Gotenvolkes waltete. Denn wie sehr auch das zahllose Gewimmel hunnischer Reiterscharen die Ostgrenze des Gotenlandes berannte, stark hielten dort gotische Fürsten aus dem siegberühmten Geschlecht der Balthen die Grenzwacht, die Brüder Hammo und Sarf, des Visumer Söhne. Aber nicht nur gotische Krieger standen mit gezücktem Schwert am Ufer des Stromes, der damals das Abendland von wilder Barbarei schied, sondern ihnen zur Seite kämpften in treuem Waffenbunde auch all die vielen unterworfenen Völker des großen Gotenreiches, hauptsächlich Slawen, Sarmaten und andere skythische Stämme. Einer der mächtigsten hiervon war der der Rosomonen, und so hielten die beiden balthischen Brüder in ihrer Sorge um des Reiches wohl es nicht für unter ihrer Würde, dem König dieses Slawenvolkes ihre schöne Schwester Sunhild zu vermählen.

Da geschah es, daß eines Tages der gewaltige Hunnenchan Balamber der Großsohn Attilas, mit kleinem Gefolge beim Rosomonenkönig erschien, um diesen durch ein Bündnis auf seine Seite zu ziehen. So wenigstens gestaltet eine spätmittelalterliche Fassung die karge Notiz des Geschichtsschreibers dieser Ereignisse aus, die nur davon weiß, daß der Rosomone Verrat übte und sich den Feinden Ermanarichs anschloß. Ueberhaupt ist die ganze Erzählung, wie wir sie hier bieten, spätes Rankenwerk um ein höchst dürftiges geschichtliches Gerippe, wenngleich die wiedergegebene Form der Vorlage am ehesten Anspruch auf Wahrscheinlichkeit machen darf. Fest steht nur, daß Sunhild zur Strafe für den Treubruch ihres Gatten von Ermanarich in der gleichen Weise bestraft wurde, wie unsere Sagenform es schildert und historisch ist auch die Rache ihrer Brüder. Alles andere ist spätere Zutat.

Sei es nun, daß der Rosomonenkönig sich freiwillig unter die Botmäßigkeit des Hunnenchans begab, sei es, was wahrscheinlicher ist, daß dieser ihn mit Gewalt hierzu zwang. — Sunhild fiel, vielleicht nicht ganz ohne ihr Zutun, in die Hand des Herrn der Ostlande. Dieser war von der Schönheit des Gotenmädchens so bezaubert, daß er sich sogleich mit ihr vermählte. Diese hochmongolischen Beherrscher Osteuropas, übrigens sämtlich ehrfurchtgebietende Erscheinungen, die stolz auf ihre Abstammung von alten chinesischen Kaisern waren, und denen die ganze hohe Kultur Chinas eignete, vermählten sich mit Vorliebe mit germanischen Prinzessinnen, so daß das hunnische Königshaus nach einigen Generationen mehr gotisch als mongolisch war.

Als Ermanarich vom Verrat des Rosomonen hörte, bot er sogleich den gotischen Heerbann auf und brach wie ein Sturmwind über das Land der Treulosen her. Grausam wütete das Racheschwert unter den Slawen, und alles Leben ward ausgetilgt. Es scheint so, als hätte der greise König sogar die Grenze seines Reiches überschritten und das hunnische Heerlager erstürmt, denn Sunhild fiel in seine Gewalt und wurde grausam für die Meintat ihres Gatten, wohl auch für ihren eigenen hochverräterischen Uebergang zum Reichsfeinde bestraft. Ermanarich ließ die Unglückliche mit Armen und Beinen an wilde Rosse binden und zerreißen.

Die Brüder der Getöteten, denen die Blutrache oblag, weigerten sich nun, länger den Oberbefehl über die Wachtruppen am Grenzstrome zu führen und folgten dem heimkehrenden Gotenherrscher auf dem Fuße, wohin er auch ging, wie rächende Schatten. Eines nachts nun, als der hundertzehnjährige Greis, wie es seine Gewohnheit war, in seiner Königshalle in tiefem Sinnen auf dem Throne saß, weil er des Schlafes nicht bedurfte, schlichen sich die beiden Brüder unbemerkt in seine Nähe, und stießen ihm den rächenden Stahl in die Brust. Schon glaubten sie ihr Werk vollbracht, da erhob sich Ermanarich, ein Riese an Kraft und schritt zu seinem Lager, auf dem er dann wochenlang, ohne sterben zu können, an der schweren Wunde dahinsiechte. Kaum aber ist die Nachricht, daß der König darniederliege, zu den Hunnen gekommen, als diese den Grenzstrom in unabsehbarem Gewimmel überschreiten. Mit dem gesamten Heerbann des gotischen Reiches, also mit Hunderttausenden, erliegt Ermanarichs ältester Sohn Withimer in einer furchtbaren Schlacht und nun befiehlt Ermanarich, dem Tode nahe, seinem jüngeren Sohne, die Reste des gotischen Volkes westwärts zu retten. Dann reißt er die tödliche Wunde auf, und mit dem Strome seines Bluts rinnt sein Leben dahin. Viele Menschenalter lang muß die Sage vom großen Gotenkönig bei allen germanischen Völkern lebendig geblieben sein. Dann aber verblaßte allgemach die Erinnerung an die wirklichen geschichtlichen Ereignisse, zumal man vergaß, daß die Goten einmal in Südrußland zu Hause waren, während sie die sonstige Sage in Griechenland oder Italien beheimatet wußte. So verschmolz allmählich Name und Gestalt Ermanarichs mit der des Skiren Odovakar, des Gegners Theoderich des Großen. Um den Gegensatz zum Lieblingshelden namentlich der deutschen Sage, Dietrich von Bern, besonders deutlich machen zu können, wird Ermenrich zum Urbild eines trotz seiner ehrfurchtgebietenden Persönlichkeit gewalttätigen Tyrannen. Dieser Umformung fiel auch die Sage von Sunhild zum Opfer, wenngleich das düstere Grauen der wirklichen Geschehnisse sich auch im veränderten Bilde erhielt. Denn nun verstand man nicht mehr die wirklichen historischen Zusammenhänge und erfand kurzerhand eine neue Handlung mit neuen Motiven, um die allein im Gedächtnis haftenden fürchterlichen Hinrichtung verständlich zu machen. Selbst der Name Sunhild ging verloren, und hierbei spielte die Hauptrolle, daß in der nordischen Sagazeit ein später Schößling am Baume der Völsungedichtung erwachsen war, indem man Sigfrid und Grimhild, eine Tochter Swanahild zuschrieb. Diese späte, romanhafte Sagenbildung ließ nämlich Grimhild nach dem Untergange ihrer Brüder beim Brande der Halle Attilas nicht ihren Tod finden, so daß sie, allein dem Verderben entronnen, traurig im Meere ihr Leben enden wollte. Aber die Wogen verschlangen sie nicht, sondern trugen sie nach Dänemark, wo sie König Jonakus Weib wurde, und diesem noch zwei Söhne gebar. Dort wurde auch Swanhild erzogen und sie erwuchs zum schönsten Mädchen unter der

Sonne. Da hörte Ermenrich der Gotenherrscher, der damals der mächtigste König auf der Welt war, und entsandte seinen jungen Sohn Randwer, um sie zu werben. Dem Jüngling gab er seinen vertrauten Ratgeber Bikki mit, nicht ahnend, daß dieser wegen einer ihm vor Jahren angetanen Schmach insgeheim den König und sein ganzes Geschlecht zu vernichten trachtete. Randwer führte seinen Auftrag aus und brachte dem Vater die Braut heim. Aber Bikki verleumdete den Unschuldigen, er habe auf der langen Reise Swanhilds Liebe heimlich genossen. Außer sich vor Zorn ließ Ermenrich den einzigen Sohn hinrichten, obgleich dieser, als ihm das Todesurteil gebracht wurde, dem Vater als stumme Mahnung einen gerupften Habicht übersandte, auf diese Weise Ermenrich mahnend, er möge nicht sein Reich der Schwingen berauben. Auch über Swanhild wurde das Todesurteil gesprochen. Sie ward gebunden ins Burgtor gelegt, und die Rosse des Königs über sie gejagt, damit sie von den Hufen zerstampft werde. Doch Swanhild schlug ihre leuchtenden Augen auf und blickte den Tieren entgegen. Da scheuten die stolzen Renner, und setzten in weitem

Große Menschen sind noch immer bewunderungswürdig; vielleicht gibt es im Grunde nichts anderes Bewunderungswürdiges. Ein edleres Gefühl als das der Bewunderung eines Höheren wohnt nicht in der Menschenbrust!

Th. Carlyle

Sprunge über sie hinweg. Nun befahl Bikki, ihr Haupt mit einem Tuche zu bedecken, und alsbald endete Swanhild ihr junges Leben unter den Tritten der Pferdehufe.

Selbst in dieser Spätform der Sage hatte sich eine eigentümliche Erinnerung daran erhalten, daß die Heldin durch ihre Brüder gerächt wurde. Höchst merkwürdigerweise wußte man noch, daß Ermenrich bei dieser Gelegenheit zwar schwer verwundet wurde, aber nicht zum Tode kam.

Ein Eddalied erzählt ausführlich davon, wie Grimhild auf die Nachricht vom Tode Swanhilds ihre Söhne zur Schwesterrache aufreizt, und sie schließlich, herrlich gerüstet, in den sichern Tod entsendet. Mit Hamdir und Sörli, — denn so heißen hier die rächenden Brüder, — zieht ihr Halbbruder Erp, der Sohn Jonakus, von einer andern Frau. Doch unterwegs kam es zwischen den Königssöhnen zum Streit, und da erschlugen Grimhilds Sprossen den unebenbürtigen Bruder, der der klügste der drei gewesen war. Mitten im Gelage brechen die jungen Helden in Ermenrichs Burg ein. Kein Eisen ritzt ihre gefeiten Brünnen, und über stürzende Bänke, durch Ströme von Blut dringen sie bis zum König vor, dem der eine die Füße, der andre die Hände abhaut. Da schreit Ermenrich: „Werft Steine auf die Schwertgefeiten!", und unter dem Hagel solcher Geschosse verlieren die beiden ihr junges Leben. Klagend ruft der sterbende Sörli: „Schlimm tatest du, Bruder, daß den Mund du ließest auftun den Sterbenden. Böser Rat kam uns aus des Sterbenden Mund." Und Hamdir erwiderte: „Gefallen wäre auch das Haupt, hätten wir Erp nicht am Wege erschlagen. Wie Wölfe, die grauen Tiere der Nornen, haben wir uns selbst zerfleischt. Doch laß uns hier in der Halle wie Helden sterben, stehend auf Haufen schwertmüder Goten, wie Adler thronen auf ihrem Raub." Dann fiel der eine an des Saales Giebel, der andre an der Halle Wand.

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(12)

Fritz Weber sah zögernd, zweifelnd an Ferrand hinauf. Der große dunkle Mann, immer unrasiert, immer in Bewegung, faßte Fritz Weber an beiden Schultern: „Was haben Sie gedacht, Herr Weber? Sie dürfen nichts Schlechtes denken!"

Fritz Weber nahm einen Anlauf zum Reden, aber er konnte nicht. Er zuckte die Achseln.

„Das ist Wahnsinn!" schrie Ferrand, „Wahnsinn, was dieser Narr schreibt! Seien Sie versichert, Herr Weber, ein vernünftiger Mensch glaubt das nicht!"

„Die Leute um Aigru glauben das", sagte Fritz Weber, „und diese Leute machen ebenso wie Sie Anspruch darauf, Franzosen zu sein. Welches ist das wirkliche Frankreich, Herr Ferrand, das Frankreich Aigru's oder das Ihre?"

Ferrand würgte an der Frage. Er schämte sich für diesen jungen Deutschen, der wehrlos allen Verleumdungen gegen sein Volk und Vaterland preisgegeben war.

„Ich habe mir mit Bonneval alle Mühe gegeben", fuhr Fritz Weber fort, „er brauchte in Deutschland nur die Augen aufzumachen, so gut hatte ich ihn vorbereitet. Alles war umsonst. Darin liegt Absicht."

„Aigru!" rief Ferrand plötzlich und sprudelte alles heraus, was er von Vidal über Aigru wußte. „Wissen Sie, wer Aigru ist? Ein bezahlter Werber der Rüstungsindustrie, ein Scharfmacher und Hetzer, damit unsere Steuern fließen aus Angst vor Deutschland, zur Sicherheit des Profits!"

Fritz Weber lächelte bitter. „Das wissen wir in Deutschland schon lange. So lange ihr Franzosen nicht aufwacht und euch von diesen Mächten befreit, werdet ihr uns immer ein Rätsel sein."

Man wird berühmt

Frau Claire betrachtete wohlwollend den jungen Deutschen, der schüchtern vor ihr saß und über ihren Vorwurf, warum er sich nicht mehr sehen lasse, in wachsende Befangenheit geriet. Wie? Mit keinem Wort habe Bonneval Fritz Weber bedacht? „dann ist mein Mann in Deutschland verrückt geworden," lachte Frau Claire, „lesen Sie selbst, was er schreibt".

Fritz Weber las klopfenden Herzens. Merkwürdig! Nichts von Lüge oder Verleumdung stand darin. Alles, was Bonneval zu sehen bekommen hatte, gefiel ihm. Und die Jugend! Das war eine Jugend, die eine Zukunft hatte nach ihrem Sinn und Drang, die sie sich selber schaffen durfte. Wie beneidete Bonneval diese Jugend, wie beklagte er Armand, dem das vorenthalten blieb, dessen Zukunft bis in alle Einzelheiten ausgerechnet vor ihm lag. „Aber", schrieb er, „wir dürfen uns dennoch nicht verführen lassen. Wir müssen bleiben, was wir sind, weil wir uns darin bewährt haben".

Nachdenklich las Fritz Weber immer und immer wieder diesen letzten Satz: „wir müssen bleiben, was wir sind." War das der tiefere Sinn der Berichte an Aigru? Der Wahn, von Deutschland bedroht zu sein, galt als Mittel, den Fortbestand überlieferter Dinge zu sichern. Hier tat sich eine Denkweise auf, die zwangsläufig die Vernunft aus dem Ablauf der Geschichte drängte. Darüber erkannte Fritz Weber, warum Bonneval ihm noch nicht geschrieben hatte. Fritz Weber war der Träger eines unbequemen Gedankengutes, das einzukapseln und auf die Seite zu schieben war. Das war rücksichtslos, aber verständlich.

„Schreibt er nicht nett", lächelte Frau Claire, „aber lesen Sie weiter.

Bonneval beschrieb ausführlich seine Unterredung mit Vertisse. „Wir werden einen Kampf der Geister in unserer Presse erleben, aber die große Vergangenheit Frankreichs wird triumphieren. Ich werde ihn totschreiben, diesen Vertisse, diesen Revolutionär und Feind unserer Zivilisation!"

Plötzlich stutzte Fritz Weber. Auch Frau Claire stutzte. Was war das? Auf dem Marktplatz staute sich Gemurmel, löste sich zu Rufen, zu Geschrei, eilende Schritte verdichteten sich zu Gerenne, und darüber hin loderte einer Stichflamme gleich der Tenor des Zeitungsverkäufers: „Skandal! Skandal!"

Frau Claire riß das Fenster auf. Skandal! Das Wort, tausendfach aufgefangen und weitergeschleudert, gellte ins Zimmer. Unten in der wirren Menge raschelten Zeitungen, neue Stöße kamen und zergingen, aufgesogen von Leidenschaft, Zorn und Empörung.

Fritz Weber empfahl sich und stürzte sich in den Trubel. Was war geschehen? Einer rief dem anderen zu, was die Schlagzeilen heulten: Skandal! Millionen! Hunderte von Millionen! Namen von Klang blitzten auf, Namen, auf die Frankreich stolz war, angegrinst, angerußt von diesem Skandal.

Ueber Köpfe und Schultern hinweg errang Fritz Weber eine Zeitung. Mit unheimlicher Rotglut überzog der Abend die Stadt, verdichtete Gerüchte, die durch alle Türen drangen. Im Café de la Victoire war ein Schwarm von Licht, Qualm und Geschrei. Die Ferrands waren um alle Tische, sie waren unter allen Bürgern, deren gerader Sinn sich in fassungsloser Empörung über diesen Skandal entlud. Sie schleuderten diese Empörung gegen die Aigrus, aber die Aigrus rasten im gerechten Zorn mit den Ferrands gegen den Skandal.

Die Stadt fieberte sich durch die Nacht. Was galten Regierungen, was galten Staatsmänner vor diesem Fieber? Was galt Blut?

Blut! Das Wort gellte aus den Zeitungen durch die Lindendüfte der Frühlingsnacht, peitschte Unfaßliches, peitschte Wirklichkeiten zusammen, die schon geschehen waren, die noch geschehen würden, so unaufhaltsam wie der neue Tag, der an der Kathedrale aufbleichte.

Und immer weiter schwärmte der Skandal, er fraß die Tage aus. Blut stand nächtens gegen ihn, gerann im fahlen Morgenlicht unter den schwebenden, wehenden Schleiern des Skandals.

In diesen Tagen begegnete Fritz Weber Aigru. Es war zu spät auszuweichen, Aigru hatte ihn bemerkt. Der dürre, unheimliche Mensch begrüßte ihn freundlich und machte ihm liebenswürdige Vorwürfe, warum er nicht mehr ins Kaffeehaus käme? Fritz Weber faßte sich ein Herz und ging aufs Ganze. Er meinte, er als Deutscher sei durch die Politik der Zeit reichlich unbequem, daher gebiete ihm die Einsicht, sich fernzuhalten; außerdem wolle er den Anschein der Neugierde im Hinblick auf den Skandal vermeiden. Aigru aber lachte beinern: „Was hat Politik mit Ihnen zu tun? Ihr Vaterland ist ein großes, achtbares Land, auch sind Sie uns immer willkommen. Wegen des Skandals seien Sie unbesorgt. Solche Dinge kommen vor, aber die großen demokratischen Tugenden Frankreichs werden mit ihm fertig werden". Aigru reichte ihm die Hand und ging, kühl und trocken inmitten dieser erregten Stadt.

Die großen demokratischen Tugenden Frankreichs! Aigru wußte, was er sagte. Er redete davon im Kaffeehaus, und jedermann fühlte sich als deren bevorzugter Träger. Er zottelte durch die Gassen und Straßen, den Augenblick abwägend, wo er, unter vier Augen mit dem Schriftleiter des „Soleil du Pays", mit dürrem Zeigefinger auf den Tisch klopfend, seine Ansicht vorbringen konnte. Der Scheck, der aus Aigru's Brieftasche über den Tisch glitt, erhärtete die Ansicht zur Forderung. Bonnevals Berichte rasselten durch die Maschine und rissen die Stadt in einen neuen Taumel.

„Deutschland am Vorabend des fürchterlichsten Rachekrieges, den die Welt je gesehen hat!" Die Aigrus rieben sich die Hände, die Ferrands schüttelte Ohnmacht und Wut. Der Bürger, durch den Skandal um Millionen geprellt, um den Glanz großer Namen betrogen, zitterte um seine Hausgötter und flüchtete hinter die grell bemalten Kulissen seiner bedrohten Sicherheit. Wegen irgend eines Zeitungsschreibers? Nein, wegen Edouard Bonneval, den jeder kannte, jeder achtete, der mit eigenen Augen sah, mit eigenen Ohren hörte, und was der sah und hörte, war zuverlässig und richtig.

Frau Claire hatte große Tage. Viele Menschen gingen bei ihr ein und aus. Männer in hoher Stellung, die sich vordem nie um Bonnevals gekümmert hatten, beglückwünschten sie zu den hervorragenden Eigenschaften ihres Mannes. Elegante Frauen beneideten sie, maßen ihre Männer an Edouard Bonneval und fanden das Maß beschämend kurz.

Auch Fritz Weber fand sich ein, sehr ernst, sehr besorgt. Daß Aigru Bonnevals Berichte bei der Zeitung gegen Bezahlung durchgedrückt hatte, wußte jeder Gassenjunge in der Stadt. Fritz Weber erinnerte Frau Claire an Bonnevals Auffassung, Frankreich müsse bleiben was es sei, bezeichnete aber die Mittel, mit denen das erreicht werden sollte, als unsauber und gefährlich.

In die Worte Fritz Webers klingelte Frau Claires silbernes Lachen: wie man eine solche Schreiberei ernst nehmen könne! Ob das Zeug jemand glaube? „Sie sind schon geraume Zeit in Frankreich und wissen das noch nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Zuerst war der Thingplatz

Gedanken zum Thing und zum Thingspiel

Als Adolf Hitler unsere Gegenwart auf das Thing unserer Ahnen lenkte und den Gedanken daran in unserer Zeit wieder wachrüttelte, da entstanden überall Thingplätze oder, wo sie nicht entstanden, waren wenigstens Idee und Plan dazu da. Noch bevor unsere Dichter Werke im Sinne dieser Idee geschaffen hatten, wuchs aus dem Geist der neuen Zeit dieser heroische Raum, weil eben der Nationalsozialismus in der bildenden Kunst nach der ihm wesensgemäßen Ausdrucksform drängt. Das aber ist die Baukunst bezw. Raumgestaltung.

Und wenn wir heute Rückschau halten, so ist auch bis zu dieser Stunde die den neuen Raum erfüllende Dichtung nicht gestaltet. Wohl haben wir bis jetzt einige Werke, die aus einer grundehrlichen Haltung und dem besten Wollen entstanden sind, in der Form aber noch nicht so gewaltig wuchsen, daß wir das Erlebnis „Thing" haben. So ist das größte deutsche Thing, das wir bis zur Stunde haben, der alljährlich in Nürnberg stattfindende Reichsparteitag, denn er allein erfüllt uns mit diesem lange nachschwingenden Erlebnis, packt uns, begeistert uns und rüttelt uns auf zu immer neuem Wollen, wie wir es auch einmal von dem vollendet gestalteten Thingspiel erhoffen. Das künstlerisch gestaltete Thingspiel aber wird noch seine Zeit brauchen, um sich auszuwachsen. Alle Kunst wächst langsam. Sicherlich wäre die gestellte Aufgabe nur allzu leicht zu lösen gewesen, wenn wir heute schon das vollendete Thingspiel hätten. Die Ungeduldigen werden das Tempo etwas bremsen müssen, denn mit Gewalt läßt sich hier absolut nichts erreichen. Wir müssen das Tempo, in dem wir den politischen Sieg errungen haben, etwas dämmen, um in dieser ungeheuer schweren Aufgabe zu einem Ziel zu kommen. Alles Theoretisieren über das Thingspiel wird uns kaum zu einem Ziel führen, denn Thesen können heute nur erst vom Grünen Tisch aufgestellt sein und vermögen daher nicht alle Forderungen zu enthalten, die diese neue Kunstform an uns stellt. Nur draußen auf den Thingplätzen werden wir die Gesetze klar erkennen, die dort herrschen, werden wir die Eigengesetzlichkeit des Thingspiels erfassen.

Wenn auch das Thingspiel nicht aus dem Theater, sondern aus einem Gegensatz zu ihm entstehen wird, so ist es doch ein Unding, hier das Thingspiel wertmäßig gegen das Theater ausspielen zu wollen, wie einige Uebereilige das tun möchten, und das eine zugunsten der andern in Grund und Boden zu verdammen. Wir können uns in diesem Zusammenhang absolut nicht einverstanden erklären mit der Meinung, die Wilhelm von Schramm in seinem Buch „Der Neubau des deutschen Theaters (Schlieffen-Verlag, Berlin SW 11) äußert, wenn er sagt: „Denn der blonde, helle, politische, kühler veranlagte auf militärische wie staatliche Gemeinschaft gerichtete Deutsche muß selbstverständlich der männlichen Richtung des Thingspiels den Vorzug geben, während der dunklere, mehr nach innen gewandte, seelisch wärmere auf individuelle Bildung bedachte bürgerliche Deutsche mehr dem Innentheater und Kammerspiel zuneigen wird", so viele Anregungen das Buch auch sonst geben mag. Es gibt Uebertreibungen, mit denen der Sache in keiner Weise gedient ist. Schließlich wollen wir doch nicht all das Große, was unsere wahrhaft deutschen Dramatiker schufen, nun als nebensächlich abtun und „dunkleren Naturen" überlassen, denn dazu ist das Schaffen Schillers und Kleist's, um nur die beiden größten zu nennen, doch etwas zu schade.

Eins aber wollen wir uns klar machen, daß wir niemals vom Theater her das Thingspiel gestalten werden. Das ist es nämlich, woran unsere Thingspiele heute noch alle kranken, daß sie vom Theatralischen her geformt sind, daß ihnen Gesetze des Theaters und nicht des Thingplatzes zugrundeliegen. Sie alle bauen noch auf die beiden Träger Darsteller und Zuschauer, ohne damit die Rampe, das zwischen Darsteller und Zuschauer Liegende, wegzuräumen. In diesem Sinne bedeuten alle Thingspiele, die wir bis heute sahen, erst einen Anfang von Euringers „Deutsche Passion" über Eggers' „Das große Wandern" bis zu Heynickes „Der Weg ins Reich".

Wohl sind diese Werke vom Fronterlebnis und vom Wir-Erlebnis der Kampfjahre erfüllt, doch fehlt ihnen noch die dem Raum und der Idee des Nationalsozialismus entsprechende Form. Wenn auch das Thingspiel nach künstlerischen Gesetzen gestaltet werden wird, so doch nicht nach denen, die aus einer auf anderem Boden gewachsenen Kunstform, dem Drama, abgeleitet sind, sondern allein nach einer Eigengesetzlichkeit, die so stark in einem aus der Gegenwart geborenen Dichter lebt, daß sie zur künstlerischen Gestaltung drängt. Doch allein auf den Dichter kommt es auch nicht an. Wer an den großen Thingspielen der letzten Zeit teilnehmen konnte, der wird erlebt haben, daß wohl Tausende und aber Tausende zum Thingplatz kamen, aber nicht alle innerlich das Bewußtsein hatten, daß sie hier etwas anderes erleben sollten als Theater. Wenn wir die Dichter immer wieder zur Gestaltung des Thingspiels aufrufen, so dürfen wir dabei nie vergessen, daß auch das Volk eine innere Reife zu diesem Erlebnis braucht. Solange noch die Meinung verbreitet ist, daß man hier Theater oder Freilicht oder sogar Zirkus in großem Rahmen erlebt, ist alle Mühe verloren, zumal es für den Sprecher in dem Riesenraum viel schwerer ist, die Gemeinschaft mitzureißen, als im Innentheater. Wenn wir auch von der älteren Generation diejenigen, die nicht von tiefer Sehnsucht nach dem Erlebnis erfüllt sind, nicht mehr erfassen können, so wird ein junges Geschlecht heranwachsen, das in seiner Erziehungsgemeinschaft den aufnahmebereiten Boden für das Thingspiel schaffen kann.

Jedoch auch der Sprecher ist hier ganz anderen Gesetzen unterworfen wie im Theater. Mehr denn je muß er erfüllt sein von dem, was er spricht, muß fanatisch in dem Raum leben, in den er hineingestellt ist, ohne jedoch dem gerade in der Vergangenheit in Blüte geschossenen Persönlichkeitsdünkel zu verfallen. Wir brauchen wohl starke Persönlichkeiten auch in der Zukunft, aber solche, die einem Ganzen, einer Gemeinschaft sich einordnen und ihr dienen können.

Wenn auch heute schon in der sprachlichen Schulung der Sprechchöre manches erreicht ist, so stehen wir gerade hier noch in den untersten Anfängen, denn auch der Chor muß, neben dem Sprechen, zu einer Bewegung kommen, die sein inneres Erlebnis äußerlich zum Ausdruck bringt. Es ist unmöglich, einen Chor beim Herannahen einer Katastrophe ganz ruhig stehend sprechen zu lassen: „Das Wasser kommt!" Von diesem Chor gerade kann das Erlebnis ungeheuer packend auf die Gemeinschaft überfluten, kann sie ergriffen und mitberührt sein von den Geschehen.

Man hat die groß gestaltete Kundgebung und dann das künstlerisch geformte Thingspiel gegeneinander gestellt und das eine vor dem andern bevorzugt. Wieso sollte hier nicht eine Vereinigung beider möglich sein? Jedes Thing muß eine Art Kundgebung sein, um ihm aber nun eine besonders feierliche und eindringliche Note zu geben, gestaltet man es nach künstlerischen Gesetzen. Man kann sich das ungefähr so vorstellen: Der Raum des Thingplatzes ist gefüllt mit den feierlich gestimmten Volksgenossen. Ein Sprecher tritt vor sie hin und ruft sie mit eindringlichen, einfachen, bei jedem Thing sich gleichbleibenden Worten zur Kultfeier. Fanfaren künden den Einmarsch der Fahnen. Der Sprecher grüßt sie stumm und ist allen Versammelten Vorbild, ein gleiches zu tun. Darnach mahnt er sie zur ewigen Treue zum Reich bis in den Tod in einer Wechselrede, in der die Gemeinschaft mit den einfachsten, auch wieder genau feststehenden Worten antwortet. Mit einem „fanget an" ruft der Sprecher die Spieler heraus zum Thingspiel, in dem nun nur ein Symbol der neuen Weltanschauung zum Beispiel Treue, Opfer, Kameradschaft in einer künstlerischen Form gestaltet wird.

Wieder ruft der Sprecher am Schluß die Gemeinschaft auf. Alle singen als Bekenntnis das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Damit wäre wie bei einer kirchlichen Feier das Künstlerische in einen kultischen Rahmen gestellt.

Doch die Zukunft kann erst zeigen, welche Form der Eigengesetzlichkeit des Thingspiels entspricht. Nach künstlerischen Gesetzen aber wird es gestaltet sein müssen, um eine Form zu finden, die alle packt, nicht nur Gebildete und Wissende, sondern jeden im Volk; denn das ist der Sinn des Thingspiels. Wir können warten, ohne das Werden durch theoretische Formen beschleunigen zu wollen. Wir werden auch das vollenden, wie wir den Thingplatz gestaltet haben, der am Anfang war.

Röhr.

Tänzer exerzieren

Am idyllischen Rangsdorfer See haben ungefähr 100 Tänzer und Tänzerinnen aus allen Gauen Deutschlands „ihr Lager aufgeschlagen", um unter Führung Rudolf von Labans die Grundlagen eines gemeinsamen Austausches aller tänzerischen Möglichkeiten zu errichten. Ziel ist die Gewinnung und Pflege eines deutschen Tanzstils, wie er ja in Schöpfungen Labans, der Wigmann, der Palucca u. a. schon seit Jahrzehnten zum künstlerischen Ausdruck gebracht war. Aber darüber hinaus will man die vielen Hemmungen und Gegensätze, wie sie im Bühnen- und Podiumtanz, in den starren Schulbildungen so und so vieler Gruppen und Grüppchen ein ewiger Hemmschuh für eine gesunde Zukunft des deutschen Tanzes wurden, beseitigen, indem man dem in der Enge eines bestimmten „Systems" erzogenen Tänzer die Tore zu anderen Bestrebungen öffnet und ihn so aus der Einseitigkeit der Ueberlieferung herausführt. Ein weiterer Zweck des Tanzkunstlagers, das von Berlin aus über andere Orte gezogen werden soll, ist die Betreuung des Nachwuchses, der zum großen Teil der Erwerbslosigkeit ausgesetzt ist und so leicht künstlerisch verkümmern kann. Ein vielversprechender Anfang ist der Deutschen Tanzbühne gelungen, die manches im Schatten und in sozialen Nöten liegendes Talent „entdeckte" und es in sorgsamer künstlerischer Führung wieder für tänzerische Leistungen frisch und einsatzfreudig macht.

Eine Fahrt nach Rangsdorf, die das Propagandaministerium veranstaltete, gab farbige Eindrücke und wertvolle Aufschlüsse über die Arbeitsmethoden des Lagers. Der zuständige Abteilungsleiter, von Keudell, sprach kurz über die ganzen Bestrebungen, für die sich das Propagandaministerium aus dem Ernst der Situation des Künstlers und im Interesse der gedeihlichen Entwicklung des deutschen Kunsttanzes nachdrucksvoll einsetze. Die neue Prüfungsordnung für Tänzer und Lehrer des künstlerischen Tanzes wird hier praktisch zur Anwendung gebracht und sie begräbt einen langwierigen Streit der vielen Disziplinen des Tanzschaffens. Der Prüfungsstoff stellt hohe Anforderungen und ist sehr vielseitig, aber er setzt eine geschlossene Schulung voraus und erfaßt vor allem das Wesen des deutschen Tanzes.

Von Keudell gab dann einen kurzen Ueberblick über die kommenden Ereignisse, mit denen man der Tanzkunst neue Auftriebe geben wolle. Die Arbeitsmöglichkeiten der Deutschen Tanzbühne wurden schon gestreift, die Volksbühne wird im Winter die Ergebnisse vorstellen. Ein Tanzstudio verschafft den minderbemittelten Tänzern Gelegenheit, in geeigneten Räumen und mit den erforderlichen Mitteln (Musik) neue Ideen auszuprobieren. Höhepunkt werden wieder die Tanzfestspiele sein und für 1936 ist zu den Internationalen Tanzwettspielen eingeladen, die im Zusamenhang mit der Olympiade zum Ablauf kommen.

Sehr lebendig war das Bild, das man von den Ausschnitten der Lagerarbeit erhielt. Uebungen in der klassischen Schule machten den Beginn. Von einer Pawlowa-Schülerin überwacht, exerzierte die Gruppe der jungen Tänzer und Tänzerinnen sauber und locker. Ein Solotanz (Walzer) gab dem Nachwuchs freudige Hoffnungen für die Zukunft. Die anmutige, unbekannte Tänzerin, deren Körper Musik und Rhythmus ausstrahlte, wird ihren Weg machen. Auch die Slawische Tanzszene aus den gleichen Bezirken des Nachwuchses verriet tänzerische Bereitschaft und künstlerischen Spürsinn. Wundervoll waren die Improvisationen, die unter Leitung einer Wigmann-Schülerin Gestalt gewonnen. Die südamerikanische Melodie, die von der Lehrkraft dieser Gruppe (Fräulein Sonntag) getanzt wurde, war in ihrer von schwellendem Körpermelos getragenen Bewegung ein Kabinettstück. Akrobatische Geschicklichkeit war ein weiteres Betätigungsfeld, das von dem früheren, wegen „nationalsozialistischer Umtriebe" verjagten Ballettmeister des Züricher Stadttheaters abgesteckt wurde und die guten Eignungen seiner Eleven verriet. Ein Solo „Klage" zeigte eine Palucca-Schülerin in ausdrucksvoller Haltung. Studien des Bewegungschores, die ganz soli ein Bild „Menschen am Abend" formten, wurden ein mitreißender Höhepunkt und gleichzeitig ein Dokument der schöpferischen Suggestion der Gemeinschaftsidee.

Eine sehr schöne Gepflogenheit macht überhaupt diesen Sinn für gegenseitiges Verständnis anschaulich: die Lehrer sind jeweils auch Schüler bei anderen von ihnen bisher nicht gearbeiteten Fachgebieten. So wird R. v. Laban der erste Start der deutschen Tanzreform geglückt sein, wir jedenfalls glauben es nach solch greifbaren Ergebnissen.

Wiener Operette völlig verjudet

Bei der 15-Jahrfeier der Salzburger Festspiele wurden einige sehr anerkennende Worte über die österreichische Kultur gesprochen, wobei es u. a. hieß: „Alljährlich trifft sich hier die ganze zivilisierte Welt, um aus dem Born alter Kultur und Kunst zu schöpfen." Man vergaß leider zu sagen, daß die Salzburger Festspiele allmählich leider in der Hauptsache zum Treffpunkt reicher Snobs aus aller Welt geworden sind, denen die Kunst gar nichts, sondern nur das Tam-Tam um die Kunst alles ist.

Was es im übrigen sonst mit dem österreichischen „Born alter Kultur und Kunst" auf sich hat, erfährt man, wenn man sich in der Vaterstadt der klassischen Operette, in Wien, einmal das Operettenprogramm der kommenden Spielzeit ansieht. Es sollen 24 (!) neue Operetten uraufgeführt werden, deren Verfasser und Komponisten folgendermaßen heißen: Abraham, Ascher, Beer, Benatzky, Brammer, Brodsky, Bus-Fekete, Eisenmann, Eisler, Granichstätten, Grün, Grünwald, Herczag, Herzer, Horst, Jessel, Kalman, Kranzuay-Kraus, Lehar, Lengyel, Löhner-Beda, Schanzer, Sterk, Stolz, Straus und Wellisch. Unter diesen 26 Herren sind 4 Nichtjuden, nämlich Benatzky, Jessel, Lehar und Stolz; das heißt also, daß die Wiener Operette zu 85 Prozent in jüdischen Händen liegt, was praktisch einer völligen Beherrschung durch das Judentum gleichkommt. Es ist eine traurige Tatsache, zugleich aber auch eine treffende Illustration für die von der jüdischen Wiener Presse so gern behauptete „Unterdrückung des Judentums" in Oesterreich, daß diese aus Ungarn und Galizien zugewanderten Herren jetzt als Nachfolger von Johann Strauß, Millöcker oder Suppé in der Donaustadt Operetten-„Kultur" machen, aber zweifellos wird sich auch bei ihren Aufführungen die „ganze zivilisierte Welt" treffen, um „Aus dem Born der Kultur und Kunst" zu schöpfen.

Schon 100 000 Ahnenpässe

Das im gesamten Reichsgebiet richtunggebende Reichsbeamtengesetz vom 30. Juni 1933 enthält nähere Bestimmungen über die Feststellung der arischen Abstammung, die auch weit über den Kreis der Beamtenschaft hinaus Anwendung finden. Daraus ergibt sich für sehr viele Volksgenossen die Notwendigkeit, eine Ahnenaufstellung anzufertigen. Der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands hat nun im Verlag für Standesamtswesen, Berlin, den „Ahnenpaß" herausgebracht, der die Möglichkeit geben soll, diese Ahnenaufstellung schnell und fehlerfrei zu erlangen. Die vollständig ausgefüllten Vordrucke ersetzen beglaubigte Urkundenabschriften, wenn sie einzeln durch den zuständigen Standesbeamten oder Kirchenbuchführer beglaubigt sind. Der Ahnenpaß ist bereits in mehreren 100 000 Exemplaren verbreitet.

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Tafelgeräte- u. Besteckverkaufstelle
der Württemb. Metallwarenfabrik.

Sterbefälle in Karlsruhe

14. August:
Luise Schmidt, geb. Reis, Ehefr. von Gottlieb, Metzger, 64 Jahre.

15. August:
Heinrich Gegner, Ehem., Oberweichenwärter i. R., 80 Jahre
Oskar Obergfell, led., Unterwachtmeister der Landespolizei, 21 Jahre
Gregor Börkel, Ehem., Bahnarbeiter i. R., 39 Jahre
Ludwig Friedrich Bossert, Ehem., Schweinehändler, 44 Jahre
Emilie Holl, geb. Heckmann, Ehefr. von Hülmar, Kraftfahrer, 26 Jahre
Ludwig Leopold Häffner, Ehem., Wagnermeister, 54 Jahre
Rosa Muckenhirn, geb. Schmidt, Ehefr. von Andreas, Angest., 44 J.

16. August:
Kurt Raineck, Kind von Robert, Schreiner, 1 Mon. 6 Tage
Mathilde Hilda Bürck, ledig, Verkäuferin, 33 Jahre
Luise Friederike Johanna Künzler, geb. Kritzer, Ehefrau von Gustav, Schneider, 55 Jahre
Anna Auguste Syring, geb. Hempel, Ehefr. von Johann Wilhelm, Weißgerber, 75 Jahre
Bernhard Rastetter, Ehemann, Küfer, 68 Jahre.

17. August:
Heinrich Braunschweiger, Ehem., Former, 76 Jahre
Elisabeth Dannenmaier, ledig, Näherin, 71 Jahre.

Geübte Handharmonika-Spieler (auch auswärtige), die das Helbling-System beherrschen, finden laufend. gut. Nebenverdienst. Adressen unt. 20585 an d. Führ. erbeten.

Billige Rückladegelegenheit aus Richtung: Mosbach, Heidelberg und Bruchsal mit Auto-Möbelwagen Ende August. Angeb. unt. 7432 an d. Führer.

Bilder nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—). Bei Voreinsendung d. Betrages 8 Pfg. Porto beifügen.
Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Reichsminister Dr. Frank, Nationalsozialistisches Handbuch für Recht und Gesetzgebung
(1600 Seiten)
Ein ungeheuerer geistiger Gehalt ist in diesem Standardwerk des nationalsozialistischen deutschen Rechtes niedergelegt.
Es bildet die Grundlage für das Rechtswissen des Studenten und Referendars, ist unerläßlich für die Wissenschaft und Praxis, Behörden und Private.
Berufene Sachkenner, über 100 führende Juristen aller Fachkreise haben unter einheitlicher, zentral geleiteter Führung mitgeholfen, das „Nationalsozialistische Handbuch" zu einer Fundquelle reichsten Wissens zu gestalten.
Lexikonformat Ganzleinen RM. 28.50 / Halbleder RM. 34.50
Führer-Verlag G. m. b. H., Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b.
Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitler-Platz.
Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Unterricht

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida
Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Programm kostenlos

Frauenarbeitsschule.
Töchterheim und Tagesschule.
Karlsruhe, Otto-Sachs-Str. 5, Tel. 5727.
Lehrkurse für sämtliche Fächer weiblicher Handarbeiten für die eigene Häuslichkeit; Vorbildung zur Gesellenprüfung f. Weißnäherinnen, Schneiderinnen, Stickerinnen; häusliche Berufe. Abendkurse für Wäscheanfertigung und Kleidermachen. Beginn: 2. September, vorm 8 Uhr. Satzung und Anmeldung durch die Anstaltsleitung. Deutsch. Rotes Kreuz, Bad. Frauenverein.

Töchterheim **Luisenschule**
staatl. anerk. Neuzeitl. eingericht. Zentralhg., fl. Wass.
Otto-Sachs-straße 5 Karlsruhe Fernspr. 5727
Haushaltungs- und Fortbildungsschule
Buchführung, Masch.-Schr., Stenogr., 1/1-, 1/2- u. 1/4 Jahreskurse. Beginn: September, Jan., Ostern. Näheres durch Anstaltsleitung
Deutsch. Rotes Kreuz
Bad. Frauenverein.

Kochschule Karlsruhe
Otto-Sachs-Straße 1
Gründliche Unterweisung im Kochen, auch Rohkost, Backen, Einmachen, Garnieren und Richten von kalten Platten, sowie vegetarische Küche. Beginn des Tageskurses 2. September d. J. Dauer bis 31. Oktober. Anmeldung und Auskunft bei Fräulein Künzler, Leiterin der Kochschule Otto-Sachs-Str. 1 od. Kaiserallee 10.
20533 Deutsches Rotes Kreuz
Badischer Frauenverein
Zweigverein Karlsruhe

Das badische Land

Eine neue Offensive gegen die Arbeitslosigkeit

„Baden für den kommenden Winter gerüstet" — Der Gaureferent für Arbeitsbeschaffung vor dem „Generalstab der badischen Wirtschaft"

(Eigener Bericht des „Führer")

Karlsruhe, 17. Aug. Einen Ueberblick zu gewinnen über die bisherigen Leistungen und den heutigen Stand der badischen Wirtschaftslage festzustellen, sowie die neuen Richtlinien zur erfolgreichen Weiterführung des Kampfes gegen die Erwerbslosigkeit klarzulegen — das waren die Aufgaben der am Freitag im ehem. Landtagsgebäude stattfindenden Besprechung zwischen dem Gaureferenten für Arbeitsbeschaffung Pg. Nickles mit allen Gauamtsleitern.

Pg. Nickles stellte fest, daß das bisher Erreichte alle Erwartungen übertroffen habe, sei doch die Erwerbslosigkeit von ihrem Höchststand mit 195000 Arbeitlosen auf rund 60000 am 31. Juli 1935 vermindert worden, was praktisch bedeutet, daß Baden, trotz seiner außerordentlichen Notlage als Grenzland, soviel Arbeitsplätze freigemacht habe, wie Württemberg.

Obwohl Baden durch seine Lage das größte Interesse an auswärtigen Aufträgen und an einer tatkräftigen Unterstützung vom Reich habe, könnten doch die eigentlichen Aufgaben des Grenzlandes nur von diesem selbst gelöst werden. Pg. Nickles fuhr dann fort: Wenn alle Nationalsozialisten wären, gäbe es keine Arbeitslosen mehr! Die Frage der Arbeitsbeschaffung ist so letzten Endes nicht nur eine Frage der Wirtschaft, sondern der Erziehung! In den Mittelpunkt unserer Offensive stellen wir den Mensch, seine Bearbeitung und Erziehung, und von ihm aus, durch seine aufrichtige Mitarbeit kann einer heute beweisen, daß er ein echter ehrlicher Nationalsozialist ist. Er wird dann von seinem neuen sozialistischen Standpunkt aus tausenderlei Möglichkeiten sehen, die noch auszuschöpfen sind!

Um eine

einheitliche, schlagkräftige Offensive gegen den Todfeind unserer Wirtschaft, die Erwerbslosigkeit,

zu gewährleisten, habe er alle Gauamtsleiter und die Vertreter der Behörden zusammengerufen, um durch eine Konzentrierung aller Kräfte durch planvolle Zusammenarbeit von allen Stellen den gemeinsamen Kampf zu führen. Er wisse, daß gerade sie heute von Leuten mit Beschwerden überlaufen werden würden, die heute plötzlich entdecken: Ihr seid keine Nationalsozialisten — weil man nicht ihren selbstsüchtigen, nie zufriedenen Wünschen willfährt — und die uns plötzlich des langen und breiten erzählen wollen, was eigentlich wahrer Nationalsozialismus sei.

„Unterscheiden Sie", fuhr Pg. Nickles fort, „die berufsmäßigen Beschwerdeführer von den echten! Arbeitslose, die wir wieder in Arbeit und Brot brachten, pflegen sich nicht schriftlich zu bedanken. Es wird immer so sein: Je mehr der Staat leistet, um so größer werden die Ansprüche von gewissen Kreisen, die an unserer Aufwärtsentwicklung den geringsten Anteil haben.

Arbeitsbeschaffung ist nicht eine Frage der Organisation, sondern eine Frage des lebendigen Lebens. Aber eine gewisse Abgrenzung der Arbeitsgebiete sei notwendig. Jeder in seiner Abteilung könne dann die höchste Energie entfalten, und der sei eine verachtenswerte Erscheinung, der sich diesem Kampfe entziehe.

Denn es ist doch so, fuhr Pg. Nickles fort, wir leben heute in einem Krieg, wir befinden uns in dem schwersten Kampf, den unser Volk je auszufechten hatte! Wir haben 15 Jahre um die Macht gekämpft: Wenn es nicht anders sein soll, so werden wir noch einmal ebensolange um das wirtschaftliche Glück unseres Volkes kämpfen! Nur die Taktik hat sich geändert. Heute führen wir einen Grabenkrieg, den Kampf Mann für Mann, jedes Stückchen Boden zu erkämpfen unter dem Einsatz aller!

Pg. Nickles kam dann auf die Möglichkeiten zu sprechen, die für die einzelnen Gauamtsleitungen gegeben seien. Was die DAF beträfe, so schule sie zwar in anerkennenswerter Weise die Gefolgsleute, aber

wo bleibe die Schulung der Betriebsführer?

Gerade unter einzelnen von ihnen sei die Tendenz festzustellen, zurückzufallen in liberalistische Geschäftsmethoden, ohne sich um den Staat und die Interessen des Volkes zu kümmern. Wenn die Betriebsführer jahrelang vor der Machtübernahme zwar vom Staat nicht unterstützt worden wären, ihm allerdings dafür auch keine Unterstützung zuteil werden ließen und beide sich dabei in die schlimmste Notlage begaben, so sei es heute eine Selbstverständlichkeit, wenn die Betriebsführer bei der außerordentlichen Hilfe durch den Staat sich ihrerseits dem Staat gegenüber in jeder Weise erkenntlich zeigten. — Ebenso schlummerten in der Beamtenschaft große Möglichkeiten. Nach seiner Auffassung, beginne für den Beamten erst nach seiner Arbeit seine eigentliche Aufgabe, in deren Erfüllung sein ganzes Wissen und seine Kräfte anzusetzen sind — zu einer intensiven Propaganda nämlich im Sinne der Arbeitsbeschaffung, in der Erziehung der Volksgenossen. — Jede freie Minute müsse dem Staat gehören!

Ebenso seien genug Möglichkeiten für das Amt für Technik vorhanden, die, um nur einige zu nennen, in der Bodenintensivierung, in der Verbesserung der Verkehrs- und Absatzverhältnisse usw., alle nach dem Gedanken der Selbstversorgung und Selbsthilfe den Kampf erfolgreich weiterzutreiben vermöchten.

In dieser Richtung liegen die Aufgaben aller anderen Stellen. Man müsse aktiver sein in einer neuen Art gesunder Selbsthilfe und dem gesunden Menschenverstand mehr hören, als sich an Verfügungen und Paragraphen klammern, um mit ihnen zu beweisen, ist viel leichter, als klarzulegen, daß es trotz allem geht!

Grundtendenz in Baden sei, möglichst viel Fabrikarbeiter als Nebenerwerbssiedler krisenfest zu machen.

Zur Bekämpfung der Landflucht

müsse man ihre Ursachen, nämlich Wohnungsmangel, schlechter Absatz der landwirtschaftlichen Produkte usw. erkennen, um sie dann zu bekämpfen. Immer wieder müsse die Parole wiederholt werden: Jeder Quadratmeter Boden der Landwirtschaft! Allerdings fehle es hier an gewissen Voraussetzungen, wie z. B. in der Industrie die Frage der Fachkräfte. Man habe der Industrie schon vor zwei Jahren gesagt, lernt euch Fachkräfte an! Denn ihr braucht sie in wenigen Jahren! — Nein, man war dort gewöhnt, diese Kräfte vom Arbeitsamt leicht zu erhalten. Jetzt nachdem diese erste Garnitur abgetragen ist, fehlt es an Facharbeitern.

Auch in der Landhilfe gilt es, den Menschen zu erfassen. Eine gewisse Erziehung ist auf beiden Seiten notwendig, beim Bauern wie beim Landhelfer selber. Es liegt an der HJ, dem BDM und der Frauenschaft, die Landhelfer nicht unvorbereitet in die ganz veränderte Umgebung und ungewohnte Arbeit gehen zu lassen. Ebenso muß der Bauer das Ziel der Landhilfe begreifen lernen, das nicht darin besteht, billige Arbeitskräfte ihm zu verschaffen, sondern den Menschen ins Land reinwachsen zu lassen, seine Verbundenheit mit dem Boden so stark zu machen, daß er schließlich auf dem Lande bleibt.

Zu diesem Punkte äußerte sich auch Hauptabteilungsleiter Roth:

„Die Wanderarbeiter sind zurückzuziehen und seßhaft zu machen. Es gibt auch unter den Arbeitern, die vom Land in die Stadt gehen, einen großen Prozentsatz, der zu Hause noch Grund und Boden besitzt. Beides leidet dadurch, Landwirtschaft wie Betrieb und nach einem hin muß die Entscheidung getroffen werden. — Es ist grundverkehrt, unsere Arbeit etwa von der Lohnseite zu betrachten. Nein, der Landarbeiter hat die Pflicht, das Brot zu sichern für sein Volk durch die richtige Bebauung seines Bodens. Wenn er materiell weniger verdient, so ist so seine Arbeit doch gesünder, zudem macht sie ihn unabhängig von jeder Krise. Unzufrieden sind nur die, denen es wirtschaftlich jetzt wieder gut geht, die ihr Geld auf fremde auswärtige Sparkassen schleppen, damit es keiner im Ort merke, daß sie etwas haben und die zuletzt einen Landhelfer einstellen. Wenn der Landhelfer über den Sommer gearbeitet hat, unter den schwierigsten Verhältnissen und mit großem Fleiße, dann ist es die Pflicht des Bauern, ihn auch über den Winter zu behalten, dieselbe Pflicht aber wieder für den Landhelfer seinerseits, wenn er vom Bauern den Winter durchgehalten worden ist, nicht in der Saison wieder in die Industrie zu desertieren.

Mit der Lösung des großen Problems der Landflucht hängt innig zusammen die gerechte Verteilung des Landes. Der Staat könnte hier durch eine Parzellierung großer Domänenbesitze mit gutem Beispiel vorangehen. Darunter verstehe ich aber auch, daß dem Landarbeiter, dem Bauern mehr Land und das Recht zum Anbau edlerer Produkte zugesichert wird gegenüber dem Arbeiter, der noch in der Fabrik schafft.

Durch Zurückführung dieser Arbeiter wieder auf das Land werden die Städte entlastet, und es wäre ein Wunder, wenn nach durchgeführter Entschuldung ein Bauer mit drei Hektar schuldenfreiem Boden in unserem gesegneten Land nicht zufrieden wäre."

Oberregierungsrat Emele vom Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium stellte fest,

daß Baden auf den kommenden Winter gerüstet sei,

zumal heute noch nicht die bereitstehenden Mittel für Notstandsarbeiten ausgeschöpft seien. Die Regierung richte ihr besonderes Augenmerk dabei auf die Meliorationen. Die Wirtschaft habe sehr stark angezogen, das könne man nüchtern an Hand von unzähligen Beispielen aus den einzelnen Gewerben feststellen, aber gewisse Wirtschaftskreise ließen noch primitive Voraussetzungen für eine nationalsozialistische Haltung und Wirtschaftsführung vermissen. Das Primäre sei, möglichst viel Leute in Arbeit zu bringen, das Sekundäre erledige sich mit leichter Mühe.

Abschließend sagte Pg. Nickles:

„Wir sind in die zweite Phase des Kampfes eingetreten. Die vordringlichste Aufgabe ist heute, die untergebrachten Erwerbslosen in der Arbeit zu halten. Wenn man in der Industrie heute immer noch glauben sollte, daß das Arbeitsamt gewissermaßen eine Frischhaltestelle sei, ein Silo für menschliche Kräfte, so sage ich Ihnen: Silo für menschliche Kräfte ist allein der Betrieb. Heute können die Betriebsführer zeigen, ob sie Nationalsozialisten sind oder nicht, indem sie die kurzfristigen Arbeitsverhältnisse in lange umwandeln, mit Vertrauen in die Zukunft blicken und das Risiko, das der Staat mit aller Verantwortung und einem großen Teil der Initiative bislang selbst trug, langsam wieder auf den Betrieb zu übernehmen."

Ministerpräsident Köhler spricht in Villingen

Villingen, 17. Aug. In einer außerordentlich gut besuchten Massenkundgebung sprach am Freitagabend hier in der Festhalle Ministerpräsident Köhler. Er behandelte in seiner Rede vor allem drei wichtige Sonderaufgaben der Führer-Persönlichkeit, nämlich 1. ein zerrissenes Land wieder zu einigen, 2. dem wirtschaftlichen Niedergang einer Nation mit eiserner Energie Einhalt zu bieten und den Wiederaufstieg herbeizuführen und 3. als schwerste Aufgabe: ein politisch-bedeutungslos gewordenes Volk wieder zu jener politischen Höhe zu führen, die Voraussetzung für seinen Bestand und die Zukunft seiner Kinder ist. Der Redner beleuchtete diese Aufgaben und ihre Erfüllung in den Leistungen der nationalsozialistischen Staatsführung seit zwei Jahren und stellte demgegenüber das Unvermögen der Regierungsmänner der vorausgehenden 15 Jahre. Als Hauptleistung des Führers hob er hervor, daß wir wieder als gleichberechtigte Nation in Europa dastehen, so daß wir in überraschend kurzer Zeit die Wehrpflicht wieder einführen konnten. Er sehe überhaupt in Adolf Hitler eine europäische Hoffnung, um die die anderen Völker noch froh sein werden.

In den musikalischen Rahmen dieser Kundgebung waren auch Darbietungen des Pastors Siebold aus Westfalen, des Bruders des Gartenarchitekten des Führers, und seiner vier jungen Söhne eingegliedert, die auf ihren Blasinstrumenten ganz Ausgezeichnetes boten und die vom Besuch des Führers aus Obersalzberg kamen.

„Rassenschändung ist Landesverrat"

Große Kundgebungen im Hanauerland

Kehl, 17. Aug. Auf Grund der Enthüllungen an Hand amtlichen Materials über das rassenschänderische Verhalten von Juden im Hanauerland — der „Führer" hat darüber ausführlich berichtet — fanden am Freitag im Hanauerland an drei Orten, in Lichtenau, Rheinbischofsheim und Kehl Großkundgebungen statt, die einen Massenbesuch aufzuweisen hatten. So waren um 4.30 Uhr nachmittags auf dem Rathausplatz in Lichtenau über tausend Personen versammelt und auch die Kundgebung in Rheinbischofsheim, eine Stunde später, wies den gleich starken Besuch auf. In Kehl hatten sich 6—8000 Personen bei der Kundgebung eingefunden, in welcher ebenso wie in den beiden anderen Orten Pg. Weigand-Karlsruhe über das Thema „Rassenschändung ist Landesverrat" sprach. Er geißelte in eindrucksvollen Worten das rassenschänderische Verhalten der Juden. Bürgermeister Kreisleiter Dr. Reuter dankte dem Redner für seine aufklärenden Ausführungen.

Gauarbeitsführer Helff besichtigt den Mannheimer Arbeitsdienst

Mannheim, 17. August. Gauarbeitsführer Helff befindet sich zur Zeit auf einer Rundreise durch ganz Baden, um die 27 Abteilungen des Arbeitsdienstes im Gaugebiet zu besichtigen. Das geschah am Donnerstagnachmittag auch in Mannheim. Oberfeldmeister Schneider wies in einer Ansprache darauf hin, daß in allen Abteilungen, die der Gauarbeitsführer bis jetzt besichtigte, eine gute Durchschnittsleistung gezeigt wurde. Neben der körperlichen Ertüchtigung fand vor allem auch die staatspolitische Betreuung die volle Anerkennung des Gauarbeitsführers.

Jubiläum der Heidelberger Universität

Im Jahre 1936 feiert die Universität Ruperto Carola in Heidelberg ihr 550jähriges Bestehen. Im gleichen Jahre wird in Heidelberg eine Internationale Hochschullehrer-Konferenz abgehalten und eine große Ausstellung „550 Jahre Heidelberg im deutschen Geistesleben" veranstaltet.

Mutige Rettungstat

Kadelburg bei Waldshut, 17. August. Beim Spielen auf der Straße am Rhein fiel ein dreijähriges Kind über die steil abfallende Schuttabladestelle in den Rhein. Durch das Schreien anderer Kinder aufmerksam gemacht, eilte ein junges Mädel herbei und sprang kurz entschlossen in die starke Strömung. Unter Einsetzung des eigenen Lebens gelang ihr die Rettung des Kindes.

Das Baden-Badener Herbstprogramm

Interessante Fremdenverkehrsziffern aus dem Oostal — Kurdirektor Intendant und erster Kapellmeister berichten über ihre Pläne

(Eigener Bericht des „Führer")

Tw. **Baden-Baden**, 17. August.

Es ist erfreulich, daß die maßgebenden Leute der Kurung Bäderverwaltung trotz der starken Inanspruchnahme vor Beginn der „Großen Woche" noch Zeit fanden, am Freitag bei einem Empfang der Presse ausführlich Auskunft über das Baden-Badener Herbstprogramm und die künftige Gestaltung des Kurlebens zu geben.

Bei diesem Empfang ergriff zunächst Kurdirektor E. Distler das Wort, um der Presse einleitend einige sehr interessante Angaben und Zahlenvergleiche über den Fremdenverkehr zu geben. Wie noch allgemein in Erinnerung sein dürfte, leitete das Jahr 1934 den Wiederaufstieg Baden-Badens als Heilbad ein. Die an die Zahl 100 000 heranreichende Gesamtfrequenzziffer ließ die Meinung entstehen, daß es wohl schwerlich möglich sein werde, 1935 diese Zahl zu überschreiten. Man kann selbstverständlich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob dies möglich sein wird, eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür ist aber vorhanden, wenn man hört, daß bis zum 15. August 1935 insgesamt 70 892 Fremde ankamen, während es bis zum gleichen Tag des Vorjahres nur 60 789 Ankünfte waren, die erfaßt werden konnten. Das bedeutet eine Frequenzsteigerung um rund 20 Prozent gegenüber 1934. — Im Hinblick auf die von dem neuen Baden-Baden angestrebte betontere Hervorhebung des Heilbadcharakters ist es in diesem Zusammenhang überaus erfreulich, daß sich im selben Maße auch die Anzahl der verabfolgten Kurmittel — Bäder, Inhalatorium usw. — erhöhte und zwar von 102 694 im Vorjahr auf 123 706.

Hinsichtlich der Nationalität der Besucher ist zu bemerken, daß selbstverständlich der Prozentsatz der deutschen Besucher überwiegt; immerhin aber befinden sich unter den 70 892 Kurfremden bis zum 15. August 16 418 Ausländer.

Wenn nun bisherdas Ausland prozentual nicht ganz so stark vertreten ist wie im Vorjahr, so lassen die auffallend starken Ankünfte der letzten Tage aus England, Nordamerika und Holland doch erwarten, daß am Ende des Jahres das Ausländer-Kontingent sich gegenüber dem Anteil des Inlandes prozentual mindestens nicht ungünstiger erweisen wird, wie dies 1934 der Fall war.

Kurdirektor Distler verspricht sich für die Nachsaison sehr viel von zwei Maßnahmen. Zunächst wird man am 16. September eine 50prozentige Herabsetzung der Kurtaxe vornehmen, und man wird damit gleichzeitig eine Ermäßigung der Gebühren für Inanspruchnahme der Kurmittel verbinden. — Außerdem werden während des Winters die einzelnen Bäder und Kurinstitute erstmals nur so lange geschlossen werden, als dies die verschiedenen Instandsetzungsarbeiten erforderlich machen. Die Durchführung eines ganzjährigen Kurbetriebs ist somit gewährleistet.

Vor Beginn der „Großen Woche"

Der 25. August, der erste Tag der Iffezheimer Rennen, leitet die Baden-Badener Große Woche ein. Am Abend dieses Tages veranstaltet die Bäder- und Kurverwaltung eine der so rasch berühmt und populär gewordenen großen Beleuchtung der Kuranlagen. Für diese Veranstaltung hat Baurat Haag ein künstlerisch ungemein wertvolles Programm ausgearbeitet. Man wird diesmal neue Wege gehen und an Stelle der Lichtentaler Allee die Kaiser-Allee, den Hamilton-Park und den Michaelsberg bei der Stourdza-Kapelle in die Beleuchtung einbeziehen. — Am folgenden Abend findet ein Turfball statt, zu dem alles eingeladen wird, was irgendwie in Beziehung zum Rennsport steht. Am 27. August, dem zweiten Renntag, veranstaltet die Spielbank einen Gala-Abend, auf den dann am 31. August der große Rennball folgt und schließlich bildet am 1. September ein großes Prachtfeuerwerk im Kurgarten den würdigen und effektvollen Abschluß der großen Woche.

Nach Kurdirektor Distler informierte Intendant Heyser die Presse über

die Pläne des Theaters,

das den Renngästen mit einem Gastspiel der gefeierten Schauspielerin Agnes Straub eine Reihe erlesenster Kunstgenüsse vermitteln wird. Agnes Straub und ihr Ensemble gastieren in Baden-Baden mit Shaw's „Candida", „Die Neuberin" von Förster-Munk und schließlich noch mit Dauthendeys „Spiel einer Kaiserin". — Das einheimische Theater selbst wird mit „Towarisch", „Der goldene Kranz", „Die Kreuzelschreiber" (auf der Merkur-Waldbühne), „Für Liebe gesperrt", „Spiel an Bord", und sicherlich auch mit dem in Berlin und Darmstadt begeistert aufgenommenen Sportstück „Die elf Teufel" dankbare Besucher finden.

Das Programm der Musikdirektion

entwickelte hierauf der Erste Kapellmeister Herbert Albert. Vorweg genommen sei hier, daß das am 15. August veranstaltete Konzert mit dem jugendlichen Frankfurter Pianisten Erich Flinsch als Solisten sich zu einem überwältigenden Erfolg gestaltete. Das Publikum, unter dem das Ausland bemerkenswert stark vertreten war, dankte in stürmischen Ovationen für Liszt's Klavier-Konzert in Es-Dur und für Johannes Brahms grandiose zweite Sinfonie, die vollendet interpretiert wurden.

Im Sinfonie-Konzert vom 29. August, das dem russischen Komponisten Alexander Tscherepnin gewidmet ist, erlebt Baden-Baden die reichsdeutsche Uraufführung der „Russischen Tänze" des zeitgenössischen Meisters. Eine Reihe weiterer Sinfonie-Konzerte, Sonaten- und Liederabenden und schließlich 12 Rundfunk-Nachtkonzerte vervollständigen das Sonderprogramm der Musikdirektion.

Schließlich seien noch die sportlichen Großveranstaltungen erwähnt, aus deren Fülle wir hier die

Herbst-Turniere

herausgreifen wollen. — Vom 31. August bis zum 6. September finden auf dem ideal gelegenen Golfplatz beim Seligshof die großen Herbst-Golf-Turniere statt, die eine international hervorragende Besetzung aufweisen werden. Am 7. und 8. September wird ein Internationales Tanzturnier um die Meisterschaft der Nationen veranstaltet. Ein ganz besonderes Ereignis jedoch verspricht das Allgemeine Internationale Tennisturnier vom 12. bis 15. September zu werden.

Damit haben wir das Baden-Badener Herbstprogramm in großen Zügen umrissen. Ein gewaltiges Arbeitsgebiet hat sich Baden-Baden ausgearbeitet. Eine ungeheure Arbeitslast muß bewältigt werden — die alltäglichen Veranstaltungen sind hier überhaupt nicht erwähnt — soll Baden-Baden dieses Vorhaben so zur Durchführung bringen, wie dies der Ruf des führenden Bades im deutschen Süden erfordert. Aber diese Aufgabe wird gelöst werden und zwar auf eine Art und Weise, die den überzeugenden Nachweis erbringt, daß die „Europäische Sommermetropole" von ehedem, auf einer glanzvollen Tradition aufbauend, auch in der heutigen Zeit noch ihre überragende Stellung in der Reihe der Weltbäder unerschütterlich behauptet.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung:

Zunächst heiter, warm, später Aufkommen von Bewölkung und stellenweise gewittrig.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	282	—4
Rheinfelden	284	—8
Breisach	195	—11
Kehl	302	—23
Maxau	446	—12
Mannheim	353	+47
Caub	195	+16

Akademische Weltspiele:

Neue deutsche Siege

Wegener gewinnt die 110 Meter Hürden

Am zweiten Tage der Leichtathletikwettkämpfe war das Budapester Universitäts-Stadion wesentlich besser besetzt. Rund 5000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Eingeleitet wurden die Freitagskämpfe mit einem deutschen Sieg. Erwin Wegener gewann die 110 Meter Hürden unangefochten in 14,7 Sek. vor dem Ungarn Kovacs und dem Japaner Murakani.

Eine sehr knappe Ankunft gab es dann im 100-Meter-Lauf der Männer. Erst auf den letzten Metern machten sich der Ungar Sir, der Japaner Suzuki und der Engländer Scarr frei und gingen in dieser Reihenfolge durchs Ziel. Ein ganz famoses Rennen war der 400-Meter-Lauf, den der Franzose Boisset in 48,9 Sek. vor dem Oesterreicher Rinner mit 49,1 Sek. und dem Deutschen Rößler in 49,7 Sek. gewann. Vierter wurde Steigerthal (Deutschland) in 49,8 und Metzner (Deutschland) in 50,2 Sekunden.

Bei den Frauen wurden zunächst drei Vorläufe für die 100 Meter Entscheidung ausgetragen. Erfreulicherweise kamen alle drei deutschen Vertreterinnen in den Endlauf.

Im

Weitsprung

gab es einen japanischen Sieg. Mit 7,52 Meter landete Kajima auf dem ersten Platz vor Long (Deutschland), der lange mit 7,30 Meter an dritter Stelle lag, dann aber doch noch mit seinem letzten Sprung 7,39 Meter schaffte und damit den anderen Japaner Harada (7,37 Meter) auf den dritten Platz verwies.

Im

Degeneinzelfechten

siegte der Franzose Pécheux.

Deutscher Tennissieg

Auch auf den Tennisplätzen wurde der Spielbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen und eifrig gefördert. Im Gemischten Doppel war man schon bis zur Schlußrunde gelangt, in der sich das deutsche Paar Frl. Weber/H. Henkel und die Ungarn Fereczi/Szapari gegenüberstanden. Die Deutschen lieferten ein vorzügliches Spiel und gewannen glatt 6:3, 6:0. — Den Schlußkampf im Männereinzel bestreiten Heinrich Henkel und der Ungar Gabrovits. Der Deutsche schlug in der Vorschlußrunde den Ungarn Dallos mit 7:5, 6:4, 6:4. Nicht so erfolgreich war Hans Denker, der von dem Ungarn Gabrovits mit 6:4, 4:6, 7:5, 6:2 besiegt wurde.

Im Säbelmannschaftsfechten Dritter

Auch das Säbelmannschaftsfechten wurde am Freitag entschieden. Sieger wurde Ungarn vor der Tschechoslowakei, Deutschland und Oesterreich. Die einzelnen Ergebnisse waren dabei folgende: Ungarn—Tschechoslowakei 13:3; Oesterreich—Deutschland 9:7; Ungarn—Deutschland 14:2; Tschechoslowakei—Oesterreich 10:6; Ungarn—Oesterreich 14:2; Deutschland—Tschechoslowakei 8:8 (58:60 Treffern).

Auch im Korbball Dritter

Im Korbballspielen kam die deutsche Mannschaft am Freitag zu ihrem ersten Sieg. Frankreich wurde mit 30:28 Punkten geschlagen. Endsieger des Turniers ist Lettland, das alle vier Spiele in eindrucksvoller Weise gewann. Auf dem zweiten Platz landete Polen mit 2 Siegen vor Deutschland mit einem Sieg und Frankreich mit 0 Siegen.

Olympische Staffel gewann England

In der Olympischen Staffel kam England vor Deutschland ein. Beide Mannschaften lieferten sich einen schönen Zweikampf, den der hervorragende englische Mittelstreckler Stothart zugunsten Englands entschied. England siegte in 3:31,1 Min. vor Deutschland mit 3:32:2 Min. und der Tschechoslowakei mit 3:33,8 Min. — Im

100 Meter Endlauf der Frauen

gab es den erwarteten polnischen Sieg. Stella Walasiewicz siegte klar und eindeutig in genau 12 Sek. vor der Engländerin Saunders mit 12,7 und der Deutschen Fellehner mit der gleichen Zeit. Vierte wurde Frl. Göppner (Deutschland) vor der Engländerin Mackenzie und Frl. Dempe (Deutschland).

Neuer Weltrekord Gisela Mauermeyers

Das Diskuswerfen der Frauen ließ sich natürlich Gisela Mauermeyer nicht nehmen. Wie groß ihre Ueberlegenheit in dieser Sportart war beweist der Wurf der Zweiten, der Polin Czejzikowa, von 35,47 Meter. Gisela Mauermeyer warf mit 44,93 Meter neuen Weltrekord. Dritte wurde Stella Walasiewicz mit 34,81 Meter.

Lovelock gewinnt die 1500 Meter

Ein schönes Rennen war auch der 1500-Meter-Lauf, in dem es wiederum einen britischen Sieg gab. Der Neuseeländer Lovelock siegte in genau 4 Min. vor dem Ungarn Ignaz mit 4:03,8 Min. Den 3. Platz belegte der Deutsche Nastansky, der aber wegen Behinderung distanziert wurde.

Deutscher Rugbysieg, aber Henkel/Denker geschlagen

Am Spätnachmittag des Freitags war im Stadion der Rugbykampf zwischen Deutschland und Frankreich das wichtigste Ereignis. Die deutsche Fünfzehn, die bekanntlich das erste Spiel gegen den gleichen Gegner knapp verloren hatte, kam diesmal zu einem knappen Sieg. Das Endergebnis lautete 5:3 für Deutschland.

Die Freude über diesen Sieg im deutschen Lager wurde etwas gedämpft durch die Nachricht von der Niederlage unseres Meisterdoppels Henkel/Denker im Tennisturnier. Die Ungarn Gabrovits/Ferenczy spielten überraschend gut und sicherten sich nach Abgabe des ersten Satzes die Meisterschaft mit 2:6, 6:3, 6:4, 6:4.

Ungarn vor Deutschland

Nach dem sechsten Tag lautet die Wertung wie folgt: 1. Ungarn 365 P., 2. Deutschland 314 P., 3. England 94 P., 4. Tschechoslowakei 85 P., 5. Oesterreich 69 P., 6. Frankreich 63 P., 7. Japan 45 P., 8. Polen 34 P.

Die Sonderwertung der Leichtathletikkämpfe sieht Deutschland mit 77 Punkten vor Ungarn (37), Japan (32), England (31), Polen (20) und Tschechoslowakei (18) an der Spitze.

L. von Beckerath

Nationaler Golfmeister von Deutschland

In der Endrunde um den „Walker-Pokal", einem Lochwettspiel über 36 Löcher, standen sich am Freitag der junge v. Beckerath (Krefeld) und Jürgen Hagedorn (Kiel) gegenüber. Der Krefelder ging zunächst in Führung, dann holte Hagedorn auf und erzwang am 27. Loch den Gleichstand. Nach dem 35. Loch stand dann v. Beckerath mit 2 und 1 als Sieger fest.

Sportfunk

Die Olympia-Kernmannschaft der Amateurboxer wurde nach den Ergebnissen der Meisterschaften in Berlin neu aufgestellt. Die in Berlin so stark hervorgetretenen Nachwuchsboxer sind alle in dieser Liste enthalten.

Der Schwede O. Malmbrandt wartete bei einer Veranstaltung in Kristianstadt mit einem Hammerwurf von 51,65 Meter auf. Das ist schwedische Jahresbestleistung!

Matti Järvinen, der finnische Weltrekordmann im Speerwerfen, schleudert den Speer regelmäßig über die 70-Meter-Marke. In Voikka siegte er jetzt mit einem Wurf von 71,76 Meter.

Gerd Achgelis, der berühmte deutsche Kunstflieger, wird an dem am 30. August in Cleveland (USA) beginnenden großen Luftrennen teilnehmen. Im Kunstfliegen werden der Franzose Detroyat, der Engländer Atcherley und die Amerikaner Williams und Doolittle seine Gegner sein.

Zum Gordon-Bennett-Rennen der Freiballone, das am 15. September in Warschau gestartet wird, sind vom Reichsluftsportführer folgende drei Ballon gemeldet worden: „D-Alfred Hildebrandt" (Führer Bertram-Chemnitz), „D-Erich Deku" (Götze jr. Düsseldorf) und „D-Deutschland" (Stüber-Leipzig).

Kirchweihe in Teutsch- und Welsch-Neureut

Kirchweihe Teutschneureut
„Zum Waldhorn"
Sonntag und Montag
Großes Tanzvergnügen
Für vorzügliche Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Eigene Schlachtg. Kraftposthaltestelle.
Es ladet freundlichst ein (20672)
Karl Traut, Metzger und Wirt.

Kirchweih Teutschneureut
Gasthaus zum „Lamm"
Sonntag, den 18. und Montag, den 19. August
Großes Tanz-Vergnügen
Vorzügl. Küche, reine Weine, ff. Moninger Bier.
Es ladet höflichst ein G. Motz.

Auf zur Kirchweih nach Teutschneureut!
„Gasthaus zum Kaiser"
Altbekanntes Partellokal der NSDAP.
Reine Weine / ff. Fels-Bier / Gute preiswerte Küche / Eigene Schlachtung / Telefon 1333. (20671
Es ladet freundlichst ein Ad. Stober und Frau.

Pfälzer Weinstube
20673 Altbekanntes Lokal mit neuem Saal. In Keller und Küche bestens gesorgt.
•TANZ• Emil Ulrich und Frau.

Kirchweihe — Welsch-Neureut
Gasthaus zum Engel
Bes. August Bauer
Bekannt gute Küche - Erstklassige Weine ff. Fels-Biere 20674
Beste Tanz-Kapelle

Geschäftseröffnung und Empfehlung!
Für den Verkauf von Wein- und Spirituosen eröffne ich am Montag, den 19. August 1935 in
KEHL • Adolf-Hitler-Straße 18
(im Hause Café Bilz") eine Verkaufsstelle. (20350
Ich werde als altes, im Weinhandel bekanntes und gutberufenes Fachgeschäft gutausgebaute und sachgemäß gepflegte, in Güte erstklassige Weine und bekannte Marken-Spirituosen zu mäßigen Preisen zum Verkauf bringen.
Die jahrzehntelangen Erfahrungen im Fache, verbunden mit Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit im Erstreben eines guten Absatzes, verbürgen eine gute Bedienung.
Ich bitte um regen Zuspruch der verehrten Einwohnerschaft von Kehl und Umgebung und empfehle mich
mit deutschem Gruß
EMIL BEHRINGER
Weinverkaufsstelle
Kehl, Adolf-Hitler-Straße 18

Zu vermieten

Auf dem Lande gut. **Herren- u. D.-Friseurgeschäft** (konkurrenzlos) zu vermieten. Angebote unter Nr. 7497 an den Führer.

Laden 24 qm, mit Nebenzimmer, in d. Adlerstraße zu vermieten. Zu erfragen: Erbprinzenstraße 20, im Laden. (20736)

Elegantes **Herren- und Schlafzimmer** in Stadtmitte, auch als Büro zu verm. Zu erfr. unt. 7460 im Führer.

Gut möbl. Zim. evtl. mit Badbenütz., in gutem Hause, an berufst. Frl. zu vm. Angebote unt. 7481 an den Führer.

Großes, leeres **Mans.-Zim.** in gut. Hause sof. od. spät. an Einzelpers. zu vm. (20775 Leopoldstr. 46, II.

Gut möbl. Zim. preiswert zu verm. Uhlandstraße 2, bei Wagner. (7490

Wer braucht Ruhe? In schöner Lage Herrenalbs Nähe Falkenstein, **2 Z.-Wohnung** (Wohn- Schlafzim., möbliert) Küchenbenützung geeignet f. Pension., zu verm. Frau B. Schröer Wwe., Herrenalb. (7184)

Mietgesuche

Offiziersehep. sucht in Stadtmitte zum 1. 9. 35 hzb. möbl. **Schlafzimmer** mit Küchenbenütg. Zuschrift. unt. 7498 an den Führer.

Hochschulassist. sucht sonn., gut möbliert. oder leeres Zimmer in guter Wohnlage.. Angebote mit Preisangabe unter 7459 an den Führer.

Ungeniertes, **möbl. Zimmer** sauber, m. Chaisel. (Wesst.) a. 1. Sept. gef. Preisang. unt. 7464 an d. Führer.

1-2 Z.-Wohn. gute Lage, möglichst mit Garage (evtl. auch 2 Leerzimmer) läng. Vorauszahlg., sucht alsbald billig Postfach 69. (7493

Angestellter sucht p. 1. September **2 Zimmer-Wohnung** Angeb. unt. 20186 an den Führer.

Beamtenwitwe, alleinsteh., sucht schöne **2 Z.-Wohn.** auf 1. Oktober oder sofort. Preisangeb. unter Nr. 21005 an den Führer.

3 Z.-Wohnung von pünktl. Zahler auf 1. Okt. zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 7489 an den Führer.

Familie aus Heidelberg sucht **3-4 Z.-Wohn.** sofort. Angebote m. Preis unter 7486 an den Führer.

Wohnung **4-5 Zimmer** möglichst Garage, p. 1. Okt. od. früher zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe unter 7500 an den Führer.

8 Z.-Wohng. od. Einfamil.-Haus auf sofort gesucht. Angeb. unt. 20773 an den Führer.

Left den Führer

• **Das gute Besteck** • vom Fachgeschäft 10470 **Karl Hummel,** Werderstr. 11/13

Wohnungstausch
Tausch von 2 Zim.-Wohng. gegen 1 Zim.-Wohn. Gebelstraße 12, I. (7478)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Motorrad NSU. 500 ccm, umständehalber zu vkf. Angebote unt. 7480 an den Führer.

Zu verkaufen

Gutgehendes **Friseurgeschäft** in Karlsruhe zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7429 an den Führer.

Herrenrad gut erh., mit elektr. Licht, für 28 Mark zu verk. Sendelbach, Sofienstr. 87. (7520

Damenrad sehr gut erhalten, bill. abzugeb. (7467 Veilchenstr. 27, Hof.

Küche natur, mit Tisch u. 2 Stühle, nur **140 RM.** Gebelstraße 3 Mühlburg. (7462

Fast neue (20774 **Reise-Schreibmasch.** billig zu verkf. od. zu tausch. ges. gegen Bücherschrk. Keller, Karlstraße 32, II.

Sehr gt. erh. braun. **Herrenanzug** zu verkauf. 22 Mk. Akademiestr. 16, IV. Anzuf. b. 5—7 Uhr. (7505)

Moderner (7522 **Kinderwagen** zu verkaufen. Lachnerstr. 18, pt. r.

Emailherd, neu, umständehalb. weit unter Ankaufspreis gegen bar abzugeb. Belfortstr. 3, I. (7461)

Laden-Einrichtung mit 2 Theken, Spiegelschrank, Fächer u. Schiebetür. preisw. zu verkf. Zu erfrag. Brunnenstr. 3a, pt. (7470)

Offene Stellen

Werkmeister gesucht für mittlere Maschinenfabrik in Baden, mit besonderen Kenntnissen im Akkordwesen und moderner Metallbearbeitung. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 20394 an den Führer.

Welche uneigennützige, kinderliebende, ältere Frau (ohne Heiratsabsichten) übernimmt alsbald Haushaltsführung einschl. sämtl. Hausarbeiten eines plötzl. mutterlos gewordenen Haushalts mit 4 Kindern (mittl. Beamter). Eilangebote evtl. mit Bild, welches jedenfalls zurückgeht, unter Nr. 7519 an den Führer.

Aelteres, treues **Mädchen** sof. ges. f. Bäckerei. Angebote zu richten an Frau Fähler, Karlsruhe-Rüppurr, Auerstr. 10. (7506

Stellengesuche

Tücht., ält., solides Mädchen, welches in allen Zweigen des Haush. gut bew. ist, gute langj. Zeugn. besitzt sucht in Klein. kinderlos. Haush. od. auch z. alleinst. Hrn. od. Dame Stellung zur Führung des Haush. a. 1. od. 15. Sept. Ang. u. 7488 an den Führer.

Tiermarkt

Ein Wurf (7468 Engl. Drahthaarfox prima Abstammung, billig abzugeben. Veilchenstr. 27, Hof.

Das Jugendbuch vom Führer Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Von 7 Mann zum Volk Eine illustr. Geschichte d. NSDAP und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b. ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Immobilien

Grötzingen
Zweistöckiges **Haus m. Laden** beste Lage, gr. Garten etc., für nur 9000 M zu verkauf. Angebote unt. 7492 an den Führer.

81976 **Immobilien aller Art** Fordern Sie Angebote **Otto Harder Konstanz** Bahnhofstr. 5. Tel. 787. Gegründet 1910. Erste Referenzen RDM Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Reparaturen jed. Art werden sorgfältig u. preiswert in eigener Werkstätte ausgeführt bei Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinholdt Sohn** Inhaber: H. Koch Wwe. gegr. 1775 / Karlsruhe a. Rh. / Telefon 1217 20061

Amtliche Anzeigen

Achern

Anläßlich des **Reichswettkampfes der SA.** bei dem der gesamte Sturmbann in Achern anwesend sein wird, bitte ich die Einwohner die **Häuser zu beflaggen.** (20771)

Der Bürgermeister.

Kehl

Güterrechtsregister: **Kraus Georg,** Landwirt in Freistett und Luise geb. Kaufmann. Vertrag vom 9. Juli 1935: Gütertrennung.

Kehl, den 7. August 1935.

Amtsgericht. (20811

Offenburg

Öffentliche Mahnung.

Es waren fällig am:
1. 8. 1935 das zweite Viertel der Umlagevorauszahlung f. das Jahr 1935/36.
1. 8. 1935 Wohnungsmiete für den Monat Juli 1935.
5. 8. 1935 die Gebäudesondersteuer f. den Monat Juli 1935.
10. 8. 1935 das dritte Viertel Bürgersteuer 1935.
15. 6. 1935 Schulgeld für Gewerbeschule und Handelsschule für die Monate Mai u. Juni 1935.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Nichtzahlung innerhalb einer Woche hat Betreibung zur Folge. Für die bereits fällig gewesenen Steuerzahlungen ist überdies ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) von 2 vom Hundert des rückständigen Steuerbetrages verwirkt, wenn die Zahlung nicht spätestens am **Montag, den 19. August** 1935 erfolgt. (Die Stadtkasse ist von 8—12 Uhr geöffnet). Persönl. Mahnung erfolgt nicht mehr. Es wird dringend ersucht, bei allen Zahlungen die Forderungszettel vorzulegen. (17350)

Offenburg, den 15. August 1935.
Stadtkasse Offenburg.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.

Kapitalien

Beamten-Darlehen Gehaltszession keine Vorzahlungen **O. Behr** Rob. Wagner-Allee 17 Telephon 2092 Auszahlungen: ca. 1 Mill. RM. 45 Pfg. Rückporto einsenden (2 732

H. Vatter Bauunternehmung MANNHEIM TEL. 40520 Erdarbeiten Betonstraßen Beton- u. Eisenbetonbauten Preßbetonpfähle n. eigenem System

AUS KARLSRUHE

An die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe

Am Dienstag, 20. August, nachmittags gegen 14 Uhr, treffen die auslandsdeutschen Jungen der Deutschlandfahrt mit 45 Omnibussen in Karlsruhe ein.

Die Fahrt vollzieht sich in folgender Einteilung:

Ankunft von Richtung Ettlingen durch die Unterführung beim Albtalbahnhof. Fahrt durch Albtalstraße, Karlstraße bis zum Lorettoplatz, Kaiserstaße bis Waldstraße, Schloßplatz.

Vom Schloßplatz aus erfolgt der Marsch der Jungen über die Karl-Friedrich-Straße, Adolf-Hitler-Platz, Ettlinger Straße zum Festhalleplatz.

Vor der Ausstellung spricht zu den Jungen:

Pg. Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner.

Nach Einnahme des Mittagessens in der städt. Festhalle erfolgt eine Führung der Jungen durch den Stadtgarten. Die Abfahrt nach Heidelberg vollzieht sich gegen 17.30 Uhr vom Bahnhofsplatz aus. Fahrtrichtung: Albtalstraße, Karlstraße, Kaiserstraße Richtung Durlach.

Der Empfang in unserer Stadt muß ein würdiger sein! Ich rufe hiermit die Bevölkerung der genannten Straßenzüge auf, am Dienstagnachmittag zu beflaggen!

Heil Hitler!

W. Worch, Kreisleiter.

Südwestdeutsche Gastwirtsausstellung abgesagt

Das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. Berlin, hat im Einverständnis mit der Stadtverwaltung und den Organisationen die auf 19. bis 27. Oktober vorgesehene „Deutsche Woche Karlsruhe 1935 — Südwestdeutsche Gastwirtsausstellung" abgesagt.

Die Veranstaltung findet durch das Institut unter Mitwirkung der Verbände und Fachgruppen im Laufe des kommenden Jahres in großem Umfange und längerer Dauer statt.

Der Besuch des Stadtgartens im Monat Juli

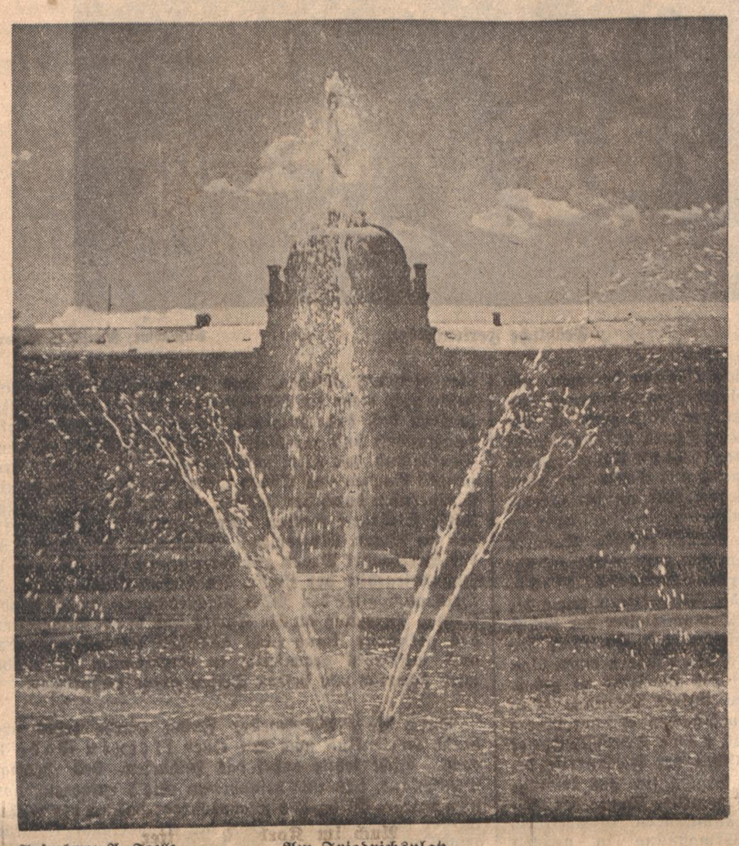
Der Stadtgartenbesuch im Monat Juli konnte die Höhe des Vormonats nicht erreichen, der durch den sehr starken Besuch an den beiden Pfingstfeiertagen in diesem Jahre eine Rekordziffer brachte. Die Gesamtbesucherzahl mit 72 738 blieb um 23 345 hinter der des Monats Juni ds. Js. zurück, gegenüber dem Monat Juli 1934 hat sie jedoch eine Zunahme von 7293 erfahren. Die Zahl der abgesetzten Tageskarten mit 52 369 hat gegenüber dem Vormonat um 24 810 abgenommen, gegenüber dem Monat Juli 1934 ist sie jedoch um 10 615 gestiegen. Der Besuch der regelmäßigen Konzerte ist mit 8752 Besuchern gegenüber demjenigen im Vormonat um 2583 zurückgegangen. Erfreulicherweise hatten aber die Streichkonzerte an den Mittwoch-Nachmittagen, die bisher schwach besucht waren, einen regeren Zuspruch zu verzeichnen. Der steigende Besuch dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß diese Streichkonzerte des Karlsruher Berufsorchesters, die von seinem Dirigenten Hugo Rudolph zu musikalischen Anziehungspunkten ausgestaltet wurden, sich allmählich der besonderen Gunst der Musikkenner erfreuen und daß viele Stadtgartenbesucher in diesen hervorragenden Streichkonzerten einen gewissen Ersatz für die ausgefallene Sommeroperette finden. Sonderveranstaltungen wurden im Monat Juli zwei durchgeführt und zwar am 13. Juli ein Bayrischer Abend und am 28. Juli ein Sommernachtfest. Zu diesen Sonderveranstaltungen wurden 11 617 Karten abgegeben gegen 7569 im Monat Juni, d. s. im Monat Juli 4048 Karten mehr. Besonders regen Zuspruchs erfreuten sich wieder bei Groß und Klein die beliebten Bootsfahrten auf dem See, die mit 14 969 Fahrten denen im Monat Juni etwa gleich geblieben sind. Der Gesamtbesuch des Stadtgartens in den vier ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres betrug 250 512 Personen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug er aber 281 793, also dieses Jahr weniger 31 281 Personen. Die Ursache dieses Ausfalles dürfte in der sehr schlechten Witterung zu Anfang des diesjährigen Wirtschaftsjahres zu suchen sein.

Interesseant ist ein Vergleich der Besucherzahlen des Berichtsmonats mit denen des gleichen Monats der Vorkriegszeit. Im Monat Juli 1913 wurden 37 443 Tageskarten und 18 180 Konzertkarten verkauft gegen 72 738 Tageskarten und 20 369 Konzertkarten (8752 Karten für die regelmäßigen Konzerte und 11 617 Karten für die Sonderveranstaltungen mit Konzerten) im Juli ds. Js. Es ergibt sich hieraus sehr deutlich, daß der sehr gute Besuch des Stadtgartens in der Vorkriegszeit während der Konzerte, der in der Hauptsache bei den regelmäßigen Militär-Konzerten erzielt worden ist, in der heutigen Zeit nur dann erreicht werden kann, wenn mit den Konzerten außergewöhnliche Darbietungen verschiedener Art (Sonderveranstaltungen) verbunden sind. Daß die Stadtverwaltung auf dem besten Wege ist, dieses Ziel zu erreichen, dürften die in der letzten Zeit im Stadtgarten durchgeführten wie auch die noch bevorstehenden Sonderveranstaltungen beweisen.

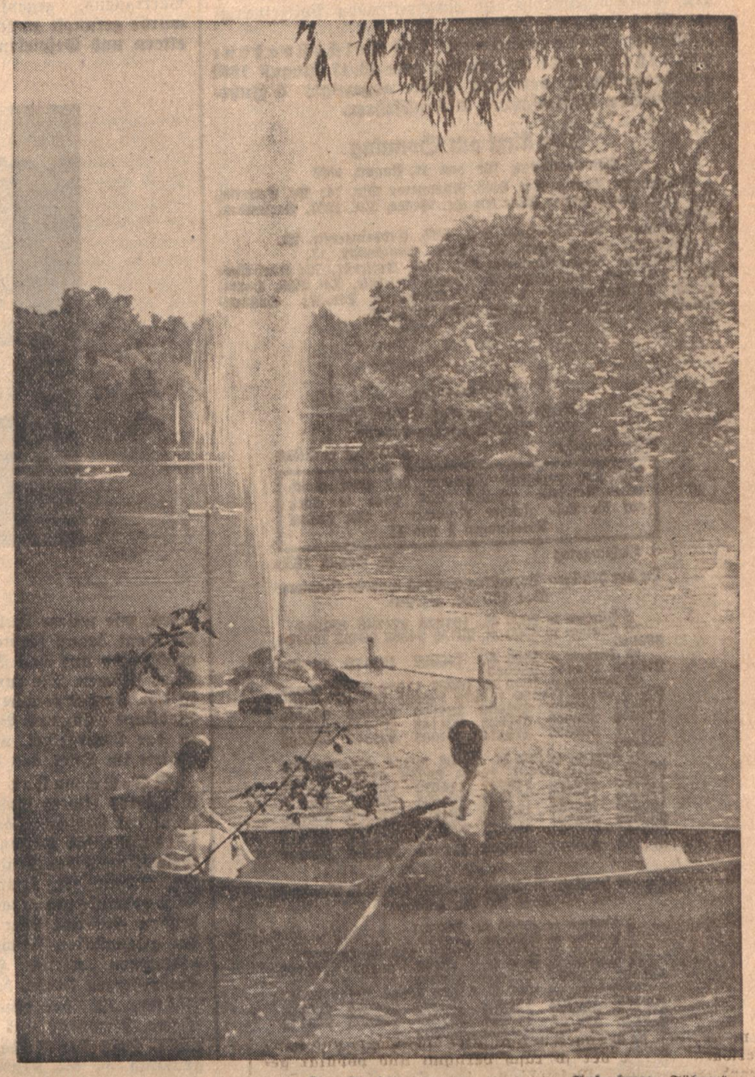
Karlsruher Springbrunnen plätschern

Unsere Stadt, die Gäste gern die Stadt der Gärten und Anlagen nennen, hat viele und schöne Springbrunnen. Allein auf dem Schloßplatz sind mehrere, in deren Wasserbecken sogar noch zierliche Goldfische herumschwimmen. Zur Freude unserer Kinder, die oft und lange mit ihrer Mutter an den Becken stehen bleiben und dem beweglichen Spiel der Fische mit leuchtenden Augen zuschauen. Und dabei selber munter und beweglich wie ein Fisch im Wasser werden.

Den Kaiserplatz zieren zwei Springbrunnen. Weitere den Botanischen, Schloß- und Nymphengarten. Den Friedrichs- und Ludwigsplatz. Und das Sallenwäldchen. Und dann natürlich darf die Springfontäne im Stadtgarten nicht unerwähnt bleiben, von der die Bootsfahrer, wenn sie ihr mit ihrem schwankenden Boot zu nahe kommen, lustige Spritzen abkriegen. — In diesen warmen Tagen plätschern sie wieder unaufhörlich in den lieben Tag hinein. Mit rauschendem Gesang, der einem lieb in den Ohren klingt.



Aufnahme: A. Toelle — Am Friedrichsplatz



Im Stadtgarten — Aufnahme: „Führer"

Silbern pfeilt ihr Wasserstrahl aus dem engen Rohr, oft bis zu zwanzig Meter Höhe. Dann verteilt er sich nach allen Seiten und fällt als leichter Schaumregen wieder zurück ins Becken. Im Glanz des Lichtes gleißendem Silber gleich.

Bei dem einen oder anderen Springbrunnen sind es sogar mehrere Wasserstrahlen, die zu gleicher Zeit in die Höhe schießen. Zum Beispiel bei dem auf dem Friedrichsplatz, wo ein Wasserstrahl senkrecht in die Höhe schnellt, die anderen fünf oder sechs schief, und so zusammen einen überschäumenden Blütenkelch bilden.

Ja, nun plätschern die Springbrunnen unserer Stadt wieder in den Tag hinein. Zur Freude aller, die an ihnen täglich vorbei kommen, denn ihr Anblick ist immer schön.

Karlsruhe als Zentralstelle der Kälteforschung

Der Einsatz der Kältetechnik in die Erzeugungsschlacht

Wir haben bereits vor einiger Zeit über den Ausbau des Karlsruher Kältetechnischen Instituts berichtet. Im „Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront" finden wir nun den folgenden zusammenfassenden Bericht, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

In Deutschland gehen durchschnittlich durch Verderb etwa 10 Prozent der leicht verderblichen Lebensmittel verloren. Dies bedeutet einen jährlichen Verlust an deutschem Volksvermögen von 1 bis 1,5 Milliarden RM.; der durch vermehrte Einfuhr wieder wettgemacht werden muß. Dies ist nicht nur im Hinblick auf unsere Devisenlage ungünstig, sondern auch für den Fall der Landesverteidigung, denn der überwiegende Teil der Einfuhr erfolgt in Zeitabschnitten, in welchen in Deutschland Mangel an den betreffenden Lebensmitteln herrscht. Der natürliche Ausgleich von Angebot und Nachfrage dieser Güter könnte durch Stapelung erfolgen, wobei eine Frischhaltung in großem Ausmaße nur durch Kaltlagerung in Frage kommt. Gleichzeitig werden hierdurch die Voraussetzungen für die Marktregelung verderblicher Güter erfüllt, und damit ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Erzeugungsschlacht und Arbeitsschlacht gegeben. Bei vielen verderblichen Lebensmitteln ist nämlich einer Produktionssteigerung sehr rasch eine Grenze gesetzt, wenn die zur Marktstreckung notwendigen Verfahren der Frischhaltung nicht genügend durchgebildet sind, andernfalls würde die Produktionssteigerung sogar zu einer Verschleuderung von Lebensmitteln führen. Ist aber durch Frischhaltung eine Produktionssteigerung möglich, so führt diese bei der Arbeitsintensität, z. B. gärtnerischer Betriebe, gleichzeitig zur Einstellung neuer Arbeitskräfte.

In klarer Erkenntnis des Umfanges der Aufgaben, die für eine einwandfreie Frischhaltung unserer Lebensmittel noch zu lösen sind, hat sich das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, ein besonderes Forschungsheim zu gründen und die dazu notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Nachdem dieses Ministerium und das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft schon im Herbst des vorigen Jahres das Kältetechnische Institut an der Technischen Hochschule in Karlsruhe als Zentralstelle für die kältetechnische Forschung auserwählt haben, lag es nahe, das neue Forschungsheim dem schon seit 10 Jahren bestehenden Institut anzugliedern. Der Erweiterungsbau von etwa 3000 Kubikmeter Inhalt, auf drei Stockwerke verteilt, wird unmittelbar neben dem bestehenden Kältetechnischen Institut auf dem Gelände der Hochschule errichtet. Grund und Boden wurden von der Badischen Regierung zur Verfügung gestellt; die Kosten für den Bau, die Einrichtungen und den Betrieb hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Im Kellergeschoß sollen 14 gut isolierte Kühl- und Gefrierräume eingerichtet werden, in denen die Temperatur, die Feuchtigkeit und die Luftzusammensetzung in weiten Grenzen geregelt werden können. Es handelt sich dabei aber lediglich um Laboratoriumsversuche, denn für die Uebertragung neuer Ergebnisse in die Praxis stehen dem Institut andere Möglichkeiten zur Verfügung. Im Erd- und Obergeschoß sind Laboratoriums- und Diensträume, ein Maschinensaal und eine Bücherei untergebracht. Die gesamte Inneneinrichtung mit Kältemaschinen, Apparaten, Meßinstrumenten und Laboratoriumsgeräten wird mit maßgebender Unterstützung der Kälteindustrie durchgeführt werden, so daß man hier mit nur geringen staatlichen Mitteln ein mustergültiges Institut herzustellen hofft.

Da es im Binnenland unmöglich ist, genügend frische Seefische für die Untersuchungen zu erhalten, so wurde mit dem Leiter des Instituts für Seefischerei, im größten deutschen Fischereihafen Wesermünde, eine Vereinbarung getroffen, nach welcher dem Kältetechnischen Institut dort einige Räume zwecks Gründung einer Außenstelle überlassen wurde. Hier werden zur Zeit Kühl- und Gefrierräume mit dem Zwecke der Erforschung der besten Frischhaltungs-Verfahren für Seefische eingerichtet. Der hier durchzuführenden Untersuchungen bezwecken eine Steigerung des Seefischkonsums in Deutschland durch Darbietung einer wesentlich besseren Qualität.

Um die im Laboratorium gewonnenen Ergebnisse auf praktische Verhältnisse im Großversuch übertragen zu können wird eine enge Verbindung mit gewerblichen Kühlhäusern geknüpft werden. Für die Frischhaltung von Obst und Gemüse besteht eine Arbeitsgemeinschaft mit dem im Jahre 1934 von der badischen Landesbauernschaft unter der technisch-wissenschaftlichen Leitung des Kältetechnischen Instituts errichteten genossenschaftlichen Kühlhauses in Muggensturm. Die Untersuchungen an Fleisch werden durch Großversuche bei einem Metzgermeister und im Kühlhaus des Städtischen Schlachthofes in Karlsruhe ergänzt. Und schließlich steht auch noch an der Küste ein großes Kühlhaus für Fische zur Verfügung, in welchem jeder neue Vorschlag sofort der praktischen Prüfung unterzogen werden kann.

Dieser weitverzweigte Apparat und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit führenden kältetechnischen Forschungsstellen des In- und Auslandes bieten die Gewähr dafür, daß in dem Karlsruher Institut durch ernste wissenschaftliche Arbeit zur Verbesserung der Ernährung aus deutschem Boden beigetragen und die bisherigen Verluste an schnell verderblichen Lebensmitteln herabgesetzt werden.

Anzengruber — zeitgemäß

Zur Aufführung des Volksstücks „Der G'wissenswurm" im Naturtheater Durlach

Von Spielleiter Kurt Sommerer.

Das wechselvolle Spiel des Lebens, das sich, im Kleinen und Großen, Ernsten und Erhabenen, Gemütvollen und Heiteren vollzieht, hat durch die verschiedenen Variationen der Kunst mancherlei Nachbildung und Deutung erfahren. In Wort und Ton, in Bild und Schrift finden wir alles Menschen- und Daseinbewegende verzeichnet und in die erhabene Region der Muse gerückt. Hier werden die erschütternsten Probleme durchgewirbelt, Vergangenes veranschaulicht, Nüchternes und Herbes veredelt und die Schwächen unserer lieben Mitmenschen unter die Lupe genommen.

Gar groß ist die Auswahl des Stoffes, die dem schöpferischen Menschen hier zur Verfügung steht, aber ebenso groß ist der Anspruch dessen, für den er seine schöpferische Sendung bestimmt für seinen Mitmenschen, den seiner Tage und für die kommenden Generationen. Und irgendwo und irgendwann gewinnt ein aufgerolltes Problem, eine längst vergessene Begebenheit und ein heiteres Intermezzo plötzliche Bedeutung, wächst über sich selbst hinaus und steht im Brennpunkt des Interesses.

So auch hier. Der gute alte Anzengruber, seines Zeichens österreichischer Dichter des vergangenen Jahrhunderts, hat uns ein Schatzkästlein voller Kostbarkeiten hinterlassen, die in tiefstem Volkstum wurzelten und gar oft als „überholt" bezeichnet wurden. Seine saftigen Bauernkomödien, die Ausrollung von Schuld und Sühne und die alpendeutsche Gemütlichkeit waren ehedem Zugstücke des ganzen deutschen Theaters. Und nun, mitten in der Zeit des geistigen Fortschrittes, des Ringens um neue Formen des Lebens und der Kunst greifen wir zu dem — uns scheinbar fernliegenden Ludwig Anzengruber zurück und bemerken plötzlich— wie nahe er uns ist.

Wir wählten den „G'wissenswurm", das Spiel vom Grülhofbauer und seinem Schwager Dusterer, der ihm unter dem Mantel der Seelsorgerschaft sein schönes Anwesen abgaunern will. Und beim näheren Hinzusehen bemerken wir plötzlich, daß uns dieser Dusterer ein guter Bekannter unserer jüngsten Tage ist, nämlich, daß er, um mit den Worten Rosenbergs zu sprechen, „ein Dunkelmann unserer Zeit" ist. Wir sehen, wie man es auch heute nicht machen soll, wir verstehen, wenn, auch hier im heiteren Gewande die heiligsten Gefühle und seelischen Nöte eines Menschen unter dem Deckmantel christlicher Nächstenliebe mißbraucht werden, auf einmal mit klarem Blick Dinge, die uns zur Zeit sehr viel angehen.

Wir stellen dieses Volksstück mit seinen schönen Szenenfolgen, mit seinem bezauberndem Volkstum und den Melodien vertrauter Volkslieder hinein in den Raum unserer schönen Bühne und entschleiern ein Schicksal, das mit vielen unserer Tage gleich ist, ein Schicksal, das sich aus den gefährlichen Armen eines berechnenden Muckertums befreit hat. Und der heitere Kranz von Volkshumor und Volksgemüt, der den Kern der Handlung umrahmt, sichert uns die Liebe und das Verständnis derer, die bei uns Erholung und Entspannung suchen.

Festnahmen

Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurden 3 Personen, weil sie in der Nacht zum 17. August in einen an der Kriegsstraße gelegenen Lagerplatz einstiegen und dort 3 Autozeltplanen entwendeten, 1 Person, weil sie am 16. August in der Herrenstraße ein Fahrrad entwendete, von dem er Ecke Lamm- und Hebelstraße die Lichtmaschine abschraubte. Bei der körperlichen Durchsuchung wurden bei dem Festgenommenen eine weitere Lichtmaschine sowie 2 Batterielampen und bei der Durchsuchung seines Zimmers eine noch neue Lichtmaschine, 1 Batterielampe und 1 Scheinwerfer gefunden; ferner ein 40 Jahre alter Kaufmann von hier, weil er bei seiner Festnahme wegen Fahrraddiebstahls dem einschreitenden Polizeibeamten Widerstand leistete.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 16./17. August 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 5 Fuhrwerkslenker, 95 Radfahrer, 41 Kraftfahrer.

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 18. August 1935

Aerzte: Dr. Hauth, Tel. 6465, Rüppurrer Str. 74; Dr. Courtin, Tel. 7488, Beiertheimer Allee 10; Dr. Becker, Tel. 1969, Daxlanden, Römerstr. 7.

Zahnärzte: Dr. Rast-Kolb, Tel. 4035, Erbprinzenstr. 22.

Dentisten: Eugen Matt, Tel. 3805, Douglasstr. 18.

Apotheken: Löwen-Apotheke, Tel. 1460, Kaiserstr. 72; Karl-Apotheke, Tel. 6717, Amalienstr. 14b; Stern-Apotheke, Tel. 2039, Hardtstr. 38; Rosen-Apotheke, Tel. 3282, Rüppurrer Str. 31; Sonnen-Apotheke, Tel. 1758, Beiertheim, Gebhardtstr. 35.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 181223 271346 392059
10 Gewinne zu 3000 M. 23135 94387 96482 150774 399592
12 Gewinne zu 2000 M. 116332 162175 193554 218249 264441 362569
60 Gewinne zu 1000 M. 10039 11542 82955 85065 90768 98136 112150 123673 126655 147692 155167 173971 187203 222666 234196 249250 262459 271842 306905 319525 321143 327244 333875 339017 355852 372619 381685 383577 384436 394880
94 Gewinne zu 500 M. 20585 32357 38243 40803 50759 65916 67601 72484 80786 81296 107823 112233 112252 112837 115012 116828 122131 128998 139138 144307 154826 155511 155533 155684 162358 170429 201283 240986 255930 259326 272391 274349 275484 292959 293724 302190 336696 345840 352142 374456 376948 377454 389617 389658 393454 393706 399864

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 362191
2 Gewinne zu 5000 M. 348220
6 Gewinne zu 3000 M. 29352 113299 255097
14 Gewinne zu 2000 M. 18333 50757 118718 181337 186760 253053 314316
40 Gewinne zu 1000 M. 51565 70991 72717 92867 106362 140756 161484 195245 206895 209360 210029 229737 263394 269877 275393 289110 305239 307058 347352 390352
94 Gewinne zu 500 M. 5456 15015 19454 21391 35785 59927 67915 101770 103011 104660 117200 121058 121912 123662 124672 125866 133852 140603 157962 188741 200271 206907 208376 218531 218543 237974 240595 253808 255788 266082 268331 294708 320469 325216 326015 336703 341122 362242 363677 365764 368675 373729 380256 382827 386669 387546 391248

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 12 zu je 20000, 72 zu je 10000, 138 zu je 5000, 294 zu je 3000, 710 zu je 2000, 2154 zu je 1000, 3454 zu je 500, 14124 zu je 300 Mark.

Tagesanzeiger

Sonntag, 18. August 1935

Theater

Naturtheater Durlach: 16 und 20 Uhr: Der Gewissenswurm

Film

Palt: La Bataille
Rest: Vielleicht war's nur ein Traum
Schauburg: Die Tempeltänzerin
Union-Lichtspiele: Frischer Wind aus Kanada
Atlantik: „Ein Mädel wirbelt durch die Welt"; Ueberfall auf Virginia
Gloria: Er oder Ich
Kammerlichtspiele: Wo ist der junge Baron Neuhaus?
Durlach:
Markgrafentheater: Aufforderung zum Tanz
Skala: Rätsel einer Nacht
Kammer-Lichtspiele: Liebe, Tod und Teufel

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Germania: Tanztee
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Anny Oestreicher mit Orch. R. Kolb
Löwenrachen: Familien-Varietés
Museum: Tanzabend
Odeon: Tanz
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz, Kapelle Schäfer
Fliegerklause Flugplatz: Tanzabend
Friedrichshof: 4 Uhr: Gartenfest
Parkschlößle Durlach: Tanztee
Lamm Daxlanden: Tanz

Sonstiges

Stadtgarten: 11 Uhr: Morgenkonzert; 16 Uhr: Nachmittagskonzert des Musikzugs des Pol. Leiterkorps

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Mörsch. Sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe werden gebeten am Sonntagmittag 12.30 Uhr vor dem Hause des Ortsgruppenleiters Knäbel zur Teilnahme an der Fahnenweihe der Ortsgruppe Durmersheim anzutreten.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Dienstag, 20. August, 20.15 Uhr, findet im „Felshof" (Nebenzimmer) eine wichtige Sitzung für sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe Süd I statt.

Ortsgruppe der NSDAP Mühlburg I. Montag, 19. August, findet in der Geschäftsstelle eine wichtige Sitzung statt, zu welcher sämtliche Pol. Leiter zu erscheinen haben. Zu dieser Sitzung sind alle sich im Besitze der Pol. Leiter befindlichen Ausweise unbedingt mitzubringen.

Jungbann 1/109 und 2/109. Sämtliche Jungen des Fähnleins Totila 2/1/109, die an dem chorischen Spiel „Unser Weg" in Offenburg mitwirkten, treten am Montag, 19. August, um 19.30 Uhr zu einer kleinen Probe auf dem Hermann-Göring-Platz an. Anläßlich des Eintreffens der auslandsdeutschen Kameraden wird das Chorspiel in Heidelberg aufgeführt.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Abschiedsfeier der NSV-Ferienkinder in Forchheim

* **Forchheim,** 17. August.

Vier Wochen sind vergangen seit „unsere" Ferienkinder ihren Einzug hielten. Ein Band gegenseitigen Vertrauens, gegenseitiger Liebe und Anhänglichkeit wurde geknüpft zwischen den Ferienkinder, ihren Pflegeeltern und Gespielen im Ort. Es war eine Freude zu sehen, wie unsere Lieblinge dicke Bäckchen bekamen, wie die Haut braun färbte und wieder Jugendlust und Jugendfreude aus den Augen leuchtet. Nun heißt es Abschied nehmen. Die kurze Zeit der Ferien auf dem Lande ist um. In der kommenden Woche geht die Fahrt unserer Lieblinge heim zum Vater, Mutter und Geschwister, heim in das Ruhrgebiet, nach Schlesien oder an die Grenzgebiete im Osten des Vaterlandes

NS-Schwester Frida, die seit einigen Monaten hier ihres Amtes waltet, veranlaßte zum würdigen Abschluß der Ferienzeit der Kinder eine kleine Abschiedsfeier für die Ferienkinder. die Pflegeeltern sowie die Gespielinnen der Kinder, den Ortsamtsleiter der NSV, Pg. Braun, den Ortsgruppenleiter und Vertreter des PLK vereinte um gerade dadurch den Kindern einen bleibenden Eindruck über die Zeit des Hierseins zu geben. An geschmückten Tischen hatten unsere Lieblinge Platz genommen. Kleine Hakenkreuzfähnchen erinnerten die Kinderherzen daran, daß es das neue Deutschland, der Führer, ist, der ihnen das Glück der Ferienreise bescherte. Limonade und Kuchen sorgten für das leibliche Wohl. Schwester Frida richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Kinder und anwesenden Pflegeeltern, Worte des Dankes und der Ermahnung in gleicher Weise weiterzuleben und weiterhin die hier zur Tat gewordene Volksgemeinschaft zu pflegen. Die Kleinen erfreuten die Anwesenden durch Reigen — und sonstige Spiele. Selbst der Humor kam zu seinem Recht. Es waren kleine Künstler unter unseren Lieblingen. Zur bleibenden Erinnerung an die Tage in Forchheim in der Südwestecke unseres Vaterlandes wurde ein Bild aufgenommen, das noch vor der Abreise jedem Pflegekind und den Pflegeeltern ausgehändigt wird. Es soll in der Heimat Zeugnis ablegen, daß die „Volksverbrüderung" heute nicht mehr ein Schlagwort ist wie in früherer Zeit, sondern daß das einigende Band echter wahrer Volksgemeinschaft und gegenseitiger Hilfsbereitschaft im neuen Deutschland zur Wirklichkeit wurde. Es gibt kein trennendes Norden und Süden mehr. Die Macht des Blutes, wachgerufen durch den Führer, hat uns zusammengeführt. Diese Wahrheit werden unsere Ferienkinder heim tragen zu Vater, Mutter und Geschwister, heimtragen von der Grenzmark Baden zur Grenzmark Schlesien und ins Industriegebiet der Ruhr. In diesem Sinne sprach der Ortsamtswalter der NSV Abschiedsworte an die Kinder. Seiner Anregung an die Kinder und deren Pflegeeltern, das geknüpfte Band nicht abreißen zu lassen, sondern auch weiterhin gegenseitig in Verbindung zu bleiben, wird sicherlich von beiden Seiten gerne entsprochen.

Fröhliche Ferienkinder — Aufnahme: Rausch u. Pfister

Durch die NS-Schwester Frida wurde jedes scheidende Ferienkind noch mit einer kleinen Gabe bedacht. Nicht fehlte dabei das Fähnchen des heutigen Deutschland, das mit besonderem Stolz entgegengenommen wurde. Es sei das Mahnzeichen; daß es der Führer ist, der dieses herrliche Werk der Kinderlandverschickung geschaffen hat. Wir aber alle danken dem Führer für dieses große Werk zum Segen der Jugend. Deutschlands Jugend wird es zu danken wissen. Dessen sind wir gewiß. Ihr Dank ist treue Gefolgschaft.

Ettlingen und Umgebung

Schwimmkurse in Ettlingen

des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude"

Jeden Sonntagvormittag von 9—11 Uhr werden im Schwimmbad der Städt. Badeanstalt Schwimmkurse für Anfänger und Fortgeschrittene (Männer und Frauen), verbunden mit Rettungsschwimmen, vom Sportamt Karlsruhe durchgeführt. Die Inhaber der „Jahressportkarte" erhalten die Eintrittskarte zum Bad zum verbilligten Satze von 15 Pf. ausgehändigt. Der Schwimmunterricht kostet 30 Pf.

Die Jahressportkarte wird beim Schwimmlehrer beantragt, über ihre Bedeutung gibt derselbe Auskunft.

Besichtigungsfahrt des Bezirksobstbauvereins „Albgau" Ettlingen

Ettlingen, 17. August. Die schön längst vorbereitete Besichtigungsfahrt des Bezirksobstbauvereins fand am 4. August statt. Zuerst ging die Fahrt nach Muggensturm zur Besichtigung des dortigen Kühlhauses. Nach einer Begrüßung des 1. Vorsitzenden des Bezirksobstbauvereins, Adolf Reiß, Malsch, führte Diplom-Landwirt Haas die Teilnehmer durch die Räume des Kühlhauses und erklärte die Einrichtung. Von hier ging die Fahrt durch das schöne Murgtal nach Schloß Eberstein. Hier wurde kurze Rast gemacht und anschließende unter fachmännischer Leitung die vorbildliche Pfirsichanlage, so wie die riesigen Kernobstanlagen besichtigt. Die Bäume werden vorbildlich gepflegt und gedüngt und zeigen einen wunderbaren Behang. Zu Fuß ging es nun nach Obertsrot, wo Mittagsrast gemacht wurde. Die Weiterfahrt ging über Baden-Baden nach Steinbach um größere Beerenobstanlagen zu besichtigen und dann nach Bühl in die neue Großmarkthalle. Kreisobstbauinspektor Hopp erklärte, daß nur durch die immer empfohlene Sortenvereinheitlichung der Bühler Obstmarkt zu seiner Berühmtheit gelangt ist. Ein Rundgang durch die Gemarkung bestätigte dies aufs Trefflichste. Dies betonte auch Bezirksobstbauinspektor Reiß bei seiner Schlußansprache in Eisental. Somit war der offizielle Teil der Fahrt beendet. Nun kam auch der berühmte „Eisentäler" zu Ehren.

*

Busenbach, 17. August. (Musterungstag.) Schon die Woche vorher hatten die Musterungspflichtigen die nötigen Vorbereitungen getroffen und zogen abends, die alten Soldatenlieder singend, durch die Straßen. Die Fahrt traten sie mit einem wirklich wunderschön gezierten Wagen an. Von 13 wurden 12 gezogen. Mit Sang und Klang trafen sie am Nachmittag wieder hier ein, wo sie von der Einwohnerschaft freudig begrüßt wurden.

n. **Langensteinbach,** 17. August. Im neuen Gewande zeigt sich die hiesige Volksschule. Ein freundlicher heller Ton, von dem sich die in großen Frakturbuchstaben angebrachte Namenbezeichnung übereinstimmend abhebt, gibt dem Gebäude den Anschein einer großen Umänderung. Der Schulbeginn nach den Ferien wurde diese Woche mit einer kleinen Schulfeier begangen. Und in der jetzigen „Hans-Schemm-Schule" werden sich Langensteinbachs ABC-Schützen recht angenehm beherbergt finden.

Völkersbach, 17. August. (Vom Musterungstag.) Auch die hiesigen Rekruten fuhren in einem schön geschmückten Wagen und mit Bändern an den Hüten, wie in früherer Zeit, zur Musterung. 14 Dienstpflichtige stellte die Gemeinde, 12 wurden für tauglich befunden. Gegen Abend kehrten sie unter frohen Liedern und von alt und jung freudig begrüßt hier ein.

Neuburgweier, 17. August. (Vom Musterungstag.) Die hiesigen Rekruten wurden am Dienstag gemustert. 5 junge Männer stellte die Gemeinde vom Jahrgang 1914 und 11 vom Jahrgang 1915. Die Vorbereitungen hierzu wurden wie üblich getroffen. Morgens 3/4 6 Uhr traten sie nach altem Brauch mit einem mit Tannengrün und Bändern geschmückten Leiterwagen und unter fröhlichem Gesang der alten Soldatenlieder und dem begeisterten Winken der Bevölkerung die Reise nach Ettlingen an. Bürgermeister Pg. Schneider begleitete „seine" Rekruten. Im Laufe des Nachmittags kamen sie wieder hierher zurück und machten einen Umzug durch den Ort, wo sie die Bevölkerung freudig begrüßte.

Malsch, 17. August. (Dies und das.) Auf der Straße von hier nach Waldprechtsweier stieß durch Unvorsichtigkeit ein Radfahrer mit einem Auto zusammen. Es ging noch gut ab, verletzt wurde niemand, jedoch wurden beide Fahrzeuge beschädigt. — Für den nach Gernsbach versetzten Forstmeister Diehm wurde Postsekretär Ulrich von Baden-Baden hierher angewiesen.

Mörsch, 17. August. (Von der Musterung.) Der Musterungstag war für die hiesige heranwachsende Jugend ein festliches Ereignis. Mit großer Begeisterung wurde in der Frühe des Tages eine Rundfahrt mit dem schön gezierten Wagen durch das Dorf gemacht, dann gings Ettlingen zu. In ihrer Mitte hatten sie Bürgermeisterstellvertreter Fitterer. Die Musterung selbst war bald vorbei, 38 wurden zu den verschiedenen Waffengattungen gezogen, 10 wurden zurückgestellt, 3 wurden für ganz untauglich befunden. Um 2 Uhr kamen sie wieder hierher zurück und machten eine Rundfahrt durchs Dorf.

Aus der unteren Hardt

Erkrankungen von Immergrün

Das kleine Singrün oder Immergrün (Vinca minor) hat halbrandige Stengel, von denen die unfruchtbaren niederliegen. Die Blüten und die aufrechtstehenden gegenständigen Blätter sind ganzrandig, dunkelgrün und immergrün. Die langgestielten Blüten stehen einzeln in den Blattwinkeln und haben eine hellblaue, tellerförmige Blumenkrone. Die Frucht ist eingekapselt. Man findet das Immergrün in steinigen Wäldern und zwischen dem Gebüsch, jedoch mehr in Süddeutschland. Häufiger ist es als Zierpflanze in Gärten und auf Friedhöfen zu finden. Es blüht von Mai bis September.

In den Beeten mit Immergrün (Friedhof — besonders in Karlsruhe) findet man schon lange überall junge Pflanzen mit Trieben, die ein braungelbes Aussehen haben, einschrumpfen und der ganzen Anlage Schaden zufügen.

Die Ursache ist eine Pilzkrankheit. Die braun bis schwarz gefärbten, punktförmigen Flecken auf den Blättern kommen von dem Rostpilz (Puccinia vincae. Die gelbliche Verfärbung von Blättern und Stengeln, auf die bei feuchter Aufbewahrung die Entwicklung eines weißen Pilzrasens folgt, wird verursacht durch Peronospora vincae.

Da der Gartenbau sich mit der Bekämpfung noch nicht befaßt hat und ich selbst schon Versuche damit angestellt habe, kann ich nun sagen, daß ein Eindämmen des Pilzes möglich ist, vielleicht sogar ein gänzliches Verschwinden, vorausgesetzt, daß der Pilz auf allen Beeten bekämpft wird.

Die Ernährung der Pflanze mit Stickstoff, Kali, Phosphor, Kalk, die Bearbeitung des Bodens mit Torf oder Huminal sind wichtig. Die natürlichen Abwehrkräfte helfen die Pilzgefahr beseitigen und die Krankheitserscheinungen überwinden.

Alle Gräber mit Immergrünanlagen müssen beobachtet und behandelt werden. Auch jedes Grab braucht, und ist die Fläche noch so klein, eine Düngung.

*

Weingarten, 17. August. (Vereinsausflug des Gesangvereins „Frohsinn".) Der hiesige Gesangverein „Frohsinn" machte am vergangenen Sonntag einen Vereinsausflug, an dem sich etwa 100 Teilnehmer beteiligten. Die Teilnehmer trafen sich am frühen Morgen am Bahnhof, ein Sonderwagen der Reichsbahn brachte sie nach Heidelberg. Bei dem herrlichen Wetter und dem guten Sängerhumor war die Fahrt abwechslungsreich und kurzweilig. Von Heidelberg ab ging es dem Neckar entlang bis Hirschhorn. Dem dortigen Schloß und seiner Altertumssammlung wurde ein Besuch abgestattet. Alsdann ging es im Fußmarsch nach Schönau, das in zwei Stunden erreicht war. Nach einigen gemütlichen Stunden ging der Fußmarsch weiter durch Wälder nach Neckarsteinach. Hier wurden die Burgen besichtigt und die Fahrt mit einem großen Motorboot flußabwärts fortgesetzt. Nur zu schnell war Heidelberg wieder erreicht, wo dann das Schloß und andere Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden.

Leopoldshafen, 17. August. (Zwei Kinder gerettet.) Als der sich zur Zeit hier befindliche Arbeitsdienstmann A. Hambsch am vergangenen Sonntag in seinem Heimatort Rheinhausen weilte, rettete er dort zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens. Diese mutige Tat verdient Anerkennung.

B. **Söllingen,** 17. Aug. (Sportvereinigung.) Nach längerer Ruhepause wird am kommenden Sonntag auf dem Söllinger Sportplatz nach vorhergehendem Spiel der Reservemannschaft um 3 Uhr nachmittags ein Privatspiel der neuaufgestellten 1. Mannschaft zur Austragung kommen, dem die hiesigen Fußballfreunde besondere Aufmerksamkeit zuwenden werden. Die Sportvereinigung Söllingen, die bei den letzten Verbandsspielen als ungeschlagener Kreismeister hervorging, wird gegen den Tabellenzweiten seines Bezirks, FV. Forchheim, antreten, um gegen diese spielstarke Mannschaft den Erfolg seines sommerlichen Trainings auf die Probe zu stellen. — Des weiteren sind folgende Spiele vorgesehen: am 25. August auf dem Söllinger Sportplatz gegen Germania Karlsdorf, am Mittwoch, den 28. August, abends 6 Uhr auf dem Phönixstadion ein Trainingsspiel gegen Phönix Karlsruhe und am 1. September gegen den Reichsbahn-Sportverein Karlsruhe. — Die Verbandsspiele der kommenden Spielsaison beginnen am 8. September und zwar spielt Söllingen in der Gruppe Ost (Pforzheim), so daß die Gegner wohl nicht wie bisher in den Nachbarorten zu suchen sind. Trotzdem ist zu erwarten, daß die Anhänger des Fußballsports den Verbandsspielen auch fernerhin das bisher gezeigte Interesse entgegenbringen und die Sportvereinigung durch den Besuch der Spiele in ihren Bestrebungen unterstützt.

Söllingen, 17. August. (70. Geburtstag.) Am Montag, 19. August, kann Philipp Hartmann, Mechanikermeister, seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist noch gesund und rüstig.

Kleinsteinbach, 17. August. (73. Geburtstag.) Frau Christine Schwender Witwe, geb. Becker, kann am Montag bei gutem geistigem und körperlichem Wohlbefinden ihren 73. Geburtstag begehen.

Verbesserung der Landstraße Ispringen—Pforzheim

Am 8. d. M. wurde vom Badischen Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim zwischen Pforzheim und Ispringen die umgebaute Strecke der Landstraße I Ordnung, Nr. 70 dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Sie ersetzt die in Wegfall kommende Ueberfüllung an der Bahnlinie Pforzheim—Ispringen. Die neue Straßenstrecke, die über dem Tunnel die Bahnlinie kreuzt, stellt eine bedeutende Verbesserung des Verkehrs dar, weil durch die Beseitigung der beiden scharfen Einlenkungsbogen an beiden Brückenenden, und durch den Wegfall der schwachen Brücke selbst, große Gefahrenpunkte künftig ausscheiden. Der neue Straßenteil ist mit 6.00 Meter Fahrbahnbreite ausgebaut, bahnseitig zieht ein 1.50 Meter breiter Gehweg entlang, der durch eine starke Schutzwehr von dem angrenzenden etwa 10 Meter tiefer liegenden Bahnkörper abgegrenzt ist Für den Straßenbau waren 2200 Tagewerke notwendig, die durch Pforzheimer Arbeiter ausgeführt wurden. Die Kosten betrugen RM. 43 000, daran trug der Kreis Karlsruhe 1500, die Reichseisenbahn 15 000, Arbeitsamt für Grundförderung 6000 und die Stadt Pforzheim 20 500 RM.

Der gesamte Straßenzug Pforzheim-Ispringen—Ersingen—Königsbach—Wilferdingen wird in den nächsten Jahren eine wesentliche Verbesserung erfahren, weil die Straße bei der Neueinteilung des Straßennetzes als früherer Kreisweg Nr. 26a am 1. 4. 1935 zur Landstraße I. Ordnung Nr. 70 erhoben worden ist. Eine weitere Verbesserung der Straße ist zur Zeit innerhalb Ispringen in Angriff genommen. Da wo die Hochspannungsleitung über die Eisenbahn und die Straße hinübergeleitet ist, wird sie auch die Reichsautobahn Karlsruhe — Pforzheim kreuzen und zwar etwa auf der Höhe, auf welcher jetzt die Drähte hängen; es wird also eine große hohe Brücke notwendig sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Den besten Platz in Deinem Heim räume einem Alten Kämpfer ein!

Hitlerfreiplatzspende!

Sozialistische Tat!

NSV-Kreisamtsleitertagung in Karlsruhe

Die Ferienzeit hat begonnen. Wer es sich leisten kann, für einige Wochen in die Sommerfrische zu reisen, hat bereits mit seiner Familie Heim und Haus verlassen. Aber sehr viele Volksgenossen gibt es, die nicht in der Lage sind, für einige Zeit zu verreisen, sich auf irgend einem stillen Plätzchen in Deutschlands Ferienparadiesen von dem steten Einerlei des Alltags zu erholen. Für sie zu sorgen hat sich die NS-Volkswohlfahrt mit dem Erholungswerk des deutschen Volkes zur Aufgabe genommen. Und gerade jetzt ist der entscheidende Augenblick für das Erholungswerk des deutschen Volkes gekommen, in einer regen Freistellenwerbung erholungsbedürftige Kinder auf 4—5 Wochen aufs Land zu schicken oder von ländlichen Gegenden in die Städte zu geben. Darüber hinaus werden auch erwachsene Volksgenossen von dem Erholungswerk des Deutschen Volkes erfaßt und alten, verdienstvollen Kämpfern der NSDAP durch die Hitler-Freiplatzspende die Gelegenheit gegeben, auf einige Wochen von ihrem anstrengenden Dienst für Volk und Bewegung für einige Wochen auszuspannen und sich zu erholen.

Das Winterhilfswerk 1935/36 steht schon vor der Tür und macht gleichfalls hinreichende Vorarbeiten notwendig.

Aus diesen Gründen war es angezeigt, in einer außerordentlichen Tagung der NSV-Kreisamtsleiter zu den offenen Fragen Erholungswerk und Winterhilfswerk Stellung zu nehmen und die Richtlinien für die zu leistende Arbeit bekannt zu geben.

Gauamtsleiter Dinkel legte in seinen Ausführungen die Arbeit für die Kinderlandverschickung fest und mahnte alle Kreisamtsleiter, besonders jetzt, da die Hauptarbeit für die Freistellenwerbung begonnen habe, sich anzustrengen, damit in der kurzen, noch zur Verfügung stehenden Zeit alle benötigten Freistellen eingebracht werden könnten. Der Gauamtsleiter gab darauf einen Bericht über die in der Kinderverschickungsaktion geleistete Arbeit und kam ausführlich auf das neue NSV-Erholungslager in Immendingen zu sprechen, das für die Kindererholung in Baden sehr erfolgversprechend sei und noch bis Mitte Oktober dieses Jahres für 1000 bis 1200 Kinder Erholungsmöglichkeit biete. Es folgte noch eine ausgiebige Aussprache, die sich im besonderen mit der Verteilung der Kinder auf die Pflegestellen und ihrer Einkleidung befaßte. Nach Behandlung der Fragen „Mitgliederwerbung" und „Firmenmitgliedschaft" kamen die Richtlinien für die

Durchführung des WHW 1935/36

zur Sprache. Für die diesjährige WHW-Arbeit wurde zum Grundsatz genommen, die Hilfsbedürftigen durch das Winterhilfswerk anzuregen, sich selbst weiterzuhelfen. Der Kreis der Hilfsbedürftigen umfaßt den des Vorjahres, wie auch alle Helfer und die mit der Feststellung der Bedürftigkeit beauftragten Prüfer nach Möglichkeit dieselben des vergangenen WHW sein sollen, da für deren verantwortungsvolle Arbeit Erfahrung notwendig sei. Der Aufbau des diesjährigen WHW und seiner Organisation wurde eingehend behandelt, wozu auch der Organisationsleiter im Amt für Volkswohlfahrt richtunggebende Ausführungen machte.

Wie auch im Vorjahre, so muß das WHW, so führte der Gauamtsleiter im Schlußwort aus, zu einem vollen Erfolg führen. Vor der Welt soll es die Geschlossenheit des deutschen Volkes und seine Opferbereitschaft beweisen, daß die Tatsache in aller Welt laut wird: **In Deutschland braucht kein Mensch zu hungern und zu frieren. Hier hilft sich ein Volk selbst, das in einer festen Gemeinschaft zusammensteht!**

Mit diesen Gedanken konnte der Gauamtsleiter seine Mitarbeiter wieder in ihre Kreise an die Arbeit für das Volksganze gehen lassen. Er ermahnte sie noch, stets dessen eingedenk zu sein, daß die Tatsache, für die NSV und das WHW arbeiten zu dürfen, ihnen Lohn genug sein müsse. Zudem sollten sie mit stolzer Freude sich immer bewußt sein, daß sie mit ihrer Arbeit dem Führer ihre Kräfte leihen, der die Mitarbeiter des vergangenen Winterhilfswerkes vor allen anderen empfangen und ihnen für ihre segensvolle Arbeit seine Anerkennung ausgesprochen hatte.

e. a. d.

Nürnberg rüstet

Die Arbeit der Organisationsleitung des Reichsparteitages

Noch trennen uns einige Wochen vom Beginn des Reichsparteitages 1935, der auf Befehl des Führers in diesem Jahre im Zeichen der wiedergewonnenen Freiheit stehen wird, und schon herrscht in Nürnberg lebhaftes Treiben. Nürnberg, die altehrwürdige Stadt, die den Ruhm hat, sich Stadt der Reichsparteitage nennen zu dürfen, ist sich seiner Verpflichtung gegenüber Führer und Bewegung bewußt und rüstet.

Veranstaltungen wie die der Reichsparteitage, die die Welt in solchem Ausmaße noch nie gesehen hat, bedürfen einer Vorbereitung, die sich vielleicht nur mit den Vorbereitungen des Aufmarsches eines großen Heeres vergleichen lassen. So ist es selbstverständlich, daß seit Wochen in Nürnberg ein Stab von erprobten Parteigenossen aus deutschen Gauen tätig ist, um die erforderlichen organisatorischen Arbeiten zu erledigen, von dem Willen beseelt, wie in den beiden vergangenen Jahren, alles zu tun, um einen reibungslosen Ablauf des Reichsparteitages zu ermöglichen. Masten mit Fahnen der Bewegung, eine lange Kette von Autos und ein ständiges Kommen und Gehen zeigt uns, wo dieser Stab als Reichsorganisationsleitung des Reichsparteitages 1935 seine Unterkunft gefunden hat. Der Sitz befindet sich im Landes-Gewerbemuseum und der Marientorschule.

Seit Wochen wird hier gearbeitet und geschafft. Nur wer einmal Einblick in diese Organisation genommen hat, kann sich ein Bild davon machen, welche organisatorische Leistung in wenigen Wochen vollbracht wird.

Die gesamte Organisation des Reichsparteitages liegt, wie schon in den beiden verflossenen Jahren, in den Händen des Reichsinspekteurs Pg. Rudolf Schmeer. Ihm steht ein Stab zur Seite, dessen Arbeit in 21 Sachgebiete aufgegliedert ist.

Es ist nicht möglich, im einzelnen alles aufzuzählen, was hier zur Erledigung kommt. Der Rhythmus der Arbeit beherrscht dieses Haus. Unaufhörlich klingeln die Telephone, der Posteingang wird täglich größer, aber alles wird erledigt und beantwortet. Hier bleibt nichts liegen und wird nichts übersehen. Es ist wahrlich eine fabelhafte Organisation, die sich sehen lassen kann.

Nur einige wenige Zahlen mögen als Beispiel dienen.

Weit über 100 000 Politische Leiter

nehmen am Reichsparteitag teil und werden zum großen Appell vor dem Führer auf der Zeppelin-Wiese antreten. Ein großer Fackelzug wird sich am Abend des 12. September durch die Straßen der Stadt Nürnberg bewegen, um am Hauptbahnhof im Scheine der lodernden Fackeln am Führer vorbeizumarschieren. In 500 Sonderzügen werden die braunen und schwarzen Bataillone von Ost und West, von Süd und Nord aus allen Gauen Deutschlands nach Nürnberg befördert, um hier die Parole für den nächsten Kampfabschnitt vom Führer entgegenzunehmen. Mit 52 000 Mann stellt sich, gerade wie im vergangenen Jahre, der Arbeitsdienst dem Führer zum Appell. Zum ersten Male nach der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht wird diese Truppe als Ausdruck des deutschen Arbeitswillens ein flammendes Bekenntnis für das schaffende Deutschland ablegen. 50 000 Hitlerjungen, von denen manche in wochenlangem Marsch aus der Heimat nach Nürnberg unterwegs sind, werden im Stadion dem Führer schwören, daß sie gewillt sind, die heilige Idee der nationalsozialistischen Bewegung hochzuhalten und auf ewig weiterzutragen.

Der 15. September 1935 ist der Tag der SA, der SS und des NSKK. Die alten Sturmabteilungen werden die Luitpold-Arena füllen, und nicht nur dem deutschen Volke, sondern der ganzen Welt beweisen, daß der Geist des unbekannten SA-Mannes lebt und für alle Zukunft in Treue zum Führer leben wird. Schulter an Schulter mit der SA treten die SS und das NSKK zum Appell an. Vom frühen Mittag bis zum späten Nachmittag werden die Mauern dieser Stadt vom Marschtritt der braunen und schwarzen Kolonnen widerhallen. NSKK und SS werden den nun schon historisch gewordenen Marsch der SA beschließen.

Als zweite Säule

des nationalsozialistischen Deutschland tritt neben die Bewegung die Wehrmacht. Am 16. März 1935 gab der Führer dem deutschen Volke die Wehrmacht und damit die Wehrfreiheit wieder. Der Führer hat eine Wehrmacht aufgebaut, die sich auf die Tugenden des alten Heeres stützt. In Nürnberg muß eine neue Zeltstadt errichtet werden, um die Tausende von Soldaten unterzubringen. Militärische Vorführungen unter Einsatz aller Waffenarten der Landesverteidigung werden den Schluß des Parteitages bilden und die Worte des Führers unterstreichen, die er vor kurzem in Rosenheim sprach: „Ich bin der Ueberzeugung, daß niemand in der Welt unser Recht mehr angreifen kann."

Vor den Toren Nürnbergs entstehen gerade wie im vergangenen Jahre überall riesige Zeltstädte, um alle Teilnehmer unterzubringen. Eine Hauptsorge der Organisationsleitung wird die Sicherstellung der Verpflegung für 500 000 Mann sein.

Gewaltige Arbeit hat die Reichsbahn zu leisten. Der Lebensmittelverbrauch erfordert 340 Waggons. 60 Waggons bringen Brennmaterialien und 400 Waggons Stroh sind notwendig. Die Mehrleistung der Eisenbahn während des Reichsparteitages beträgt insgesamt 1300 Waggons. Die überdachte Fläche der Zelte umfaßt 277 000 Quadratmeter. Der Strohverbrauch stellt sich auf 5000 Zentner. Riesige Wascheinrichtungen sind vorgesehen. Dazu kommen 180 000 Betten, die vom Reichsschatzmeister der NSDAP beschafft worden sind, ferner 830 Kochstellen mit sämtlichem Zubehör und 30 Großfeldküchen, deren jede ein Fassungsvermögen von 3000 Litern hat. Gleichzeitig wird der Hilfszug Bayern eingesetzt, der 100 000 Mann verpflegen kann.

Dieser kurze Ausschnitt mit seinen gewaltigen Zahlen zeigt schon, welch ungeheure Vorbereitungen für das reibungslose Ablaufen notwendig sind. Wohl jeder kann sich nun eine Vorstellung davon machen, welche Arbeit in der Organisationsleitung des Reichsparteitages geleistet wird. Wie es stets nationalsozialistische Bereitschaft und Hingabe an die gestellte Aufgabe gewesen ist, die große und gewaltige Leistungen vor den Augen der ganzen Welt zustandekommen ließ, so ist es auch hier die Begeisterung und der kämpferische Wille, der alles wie am Schnürchen klappen läßt, dann ist der überzeugende Eindruck, den man in den Räumen der Organisationsleitung gewinnt und der niemand losläßt, selbst wenn man bereits wieder durch Nürnbergs Straßen schreitet: Im Landesgewerbemuseum wird gearbeitet, und zwar so, daß sich der Reichsparteitag 1935 würdig seinen Vorgängern anreihen wird.

Hier ist Deutschland!

Der Deutsche Arbeitsdienst ist seit der Machtübernahme durch den Führer Gegenstand des besonderen Interesses im Ausland geworden. Auf der einen Seite ist er nicht ohne tiefgehenden Einfluß auf die Jugend anderer Länder beim Suchen nach neuen Lebensformen geblieben. Andererseits aber hat es die deutschfeindliche Hetzpresse verstanden, in weitesten Schichten anderer Völker eine völlig falsche Vorstellung vom Nationalsozialistischen Arbeitsdienst zu erwecken.

Dieses zwiespältige Interesse für den Arbeitsdienst ist seit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht in Deutschland nur noch größer geworden. Besonders die Hetze hatte in einem Umfang zugenommen, daß die Reichsleitung des Arbeitsdienstes vor einiger Zeit in sehr deutlichen Worten den Greuelmärchen entgegentreten mußte. Erfreulich ist, daß auch das Interesse sich durch persönlichen Augenschein von dem Wert des Arbeitsdienstes und den Verhältnissen in den Lagern zu überzeugn, im Ausland immer größer wird. In letzter Zeit sind verschiedene amtliche Missionen fremder Staaten, Italiener, Engländer und Amerikaner, durch Lager des Deutschen Arbeitsdienstes geführt worden, um diese einzigartige Einrichtung des nationalsozialistischen Staates kennenzulernen.

Es ist erfreulich, daß von ausländischer Seite Wert auf einen solchen persönlichen Eindruck gelegt wird. Wir können nur sagen: Nicht in der ausländischen Presse mit ihren Lügenmeldungen ist Deutschland zu finden, sondern in den Lagern des Arbeitsdienstes, in den Zeltlagern der Hitler-Jugend, im Reichswettkampf der SA, überall dort, wo deutsche Jugend aus ihrer neuen nationalsozialistischen Grundhaltung auch ihr Leben und seine Formen neu gestaltet. Wir wünschen, daß das persönliche Erlebnis der ausländischen Besucher die Druckerschwärze ihrer eigenen Lügenpresse besiegt.

Funktechnischer Nachwuchs aus der HJ

Anläßlich der diesjährigen Rundfunkausstellung, die auch einen Ueberblick über die Entwicklung und den Aufbau der Rundfunkarbeit der Hitlerjugend gibt, bringen wir im folgenden zum Thema „Funktechnik und Funkwartorganisation der HJ" einen Aufsatz des Hauptreferenten für Jugendfunkwartorganisation und Technik im Rundfunkamt der Reichsjugendführung.

Um der Hitlerjugend die Teilnahme am Rundfunk, insbesondere am HJ-Rundfunk im Gemeinschaftsempfang zu ermöglichen, um vor allem aber auch für den Rundfunk, die Funkwartorganisation der NSDAP und die Technik einen weltanschaulich und fachtechnisch gut geschulten Nachwuchs sicherzustellen, wurde die HJ-Funkwartorganisation im Mai 1934 durch Obergebietsführer Cerff, den Leiter des Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, geschaffen.

Unter Funkwarten der Hitlerjugend im engeren Sinne sind die Mitarbeiter für Technik und Organisation der Rundfunktabteilungen der Gebiete (Gebietsfunkwarte), der Leiter der Rundfunkstellen der Banne (Bannfunkwarte) sowie die Gefolgschafts-, Orts- und Heimfunkwarte zu verstehen.

Eine besondere Stellung

innerhalb dieses für die Funktechnik bestimmten Mitarbeiterstabes nehmen die Jungamateure der HJ ein, die grundsätzlich Mitglieder des Deutschen Amateur-Sendedienstes (DASD e. V.) sind, in dem sie die Sondergruppe Jugend bilden und als Angehörige der HJ mit dem Referat Kurzwellenwesen des Rundfunkamtes der RJF unmittelbar zusammenarbeiten. Soweit es sich nicht um Schüler und Studenten oder um hauptamtlich tätige HJ-Führer handelt, stehen die HJ-Funkwarte als junge Funktechniker oder als Lehrlinge verwandter Berufsgruppen (Elektroinstallation, Rundfunkhandel, Feinmechanik) im Berufsleben.

Um eine zentrale Ausbildungsstätte für HJ-Funkwarte zu besitzen, wurde Ende 1934 die Reichsfunkschule der HJ in Göttingen durch das Rundfunkamt der Reichsjugendführung gegründet und am 4. Dezember 1934 durch den Reichssendeleiter Pg. Eugen Hadamovsky eröffnet. Die physikalischen Werkstätten, in denen die Reichsfunkschule untergebracht ist, stellten die notwendigen Räume (zwei Vortragssäle, mehrere Werkstätten, eine Kantine und Nebenräume) zur Verfügung. Die Unterbrigung der Lehrgangsteilnehmer erfolgte im Winter in der Jugendherberge, während im Sommer das Zeltlager Ausbilder und Auszubildende zu einer Lagergemeinschaft zusammenfaßt.

In der funktechnischen Ausbildung werden sie durch Fachleute über die physikalischen Grundlagen der Funktechnik unterrichtet. Hierfür sind fünf bis acht zweistündige Experimentalvorträge, die von den Grundbegriffen der Elektrotechnik ausgehen, vorgesehen. Sondervorträge bringen Teilgebiete aus der Funktechnik, so z. B. Vorträge über elektromagnetische Schwingungen, Mikrophone und Lautsprecher, Elektronenröhren, Aufbau und Bedienung von Verstärkeranlagen, Elektroakustik, Bildfunk-Tonfilm-Fernsehen, Kurzwellen- und Ultrakurzwellentechnik, um nur einiges zu nennen. Neben die politische und fachliche Schulung tritt der

praktische Werk- und Labordienst

Im Werkdienst werden die Schüler mit den Grundlagen der Holzbearbeitung vertraut gemacht: Zuschneiden, Hobeln, Schleifen, Verzinken, Leimen usw. Weiterhin lernen sie die Anfertigung einfacher in der Funkpraxis benötigter Holzgeräte, wie: Schallwände, Röhrenbretter, Konsole und Kabeltrommeln. Sie lernen auch die Grundlagen der Metallbearbeitung: Feilen, Anfertigung eines Schraubenziehers, Schmieden, Härten usw. und einfache Montagearbeiten, wie den Zusammenbau von funktechnischen Geräten.

Im Labordienst werden angefertigte Geräte geprüft und in Betrieb genommen. Fehlersuche in beschädigten Geräten, Fehlerbeseitigung, Einzelteileprüfung, Aufstellung und Inbetriebnahme von Empfängern, Beseitigung von Störungen, Antennenbau und Schallplattenschneiden vervollständigen die Ausbildung.

In der sich so aus Theorie und Praxis zusammensetzenden Ausbildung, die dem jungen Funktechniker durch junge, in der Bewegung stehende Lehrkräfte zuteil wird, wird ein Typ geschaffen, der eine in Deutschland leider allzu deutlich bestehende Lücke ausfüllt. Es ist

der Rundfunk- und Hochfrequenztechniker

den das Ausland schon in großem Maße besitzt. Es ist der Funktechniker, der den Wissenschaftlern und den Ingenieur in sich vereinigt. Es ist der, der nicht von dem gewerbsmäßigen Standpunkt an die Technik herangeht, sondern der eine innere Verpflichtung zu seiner Aufgabe in sich trägt und der seine ganze Arbeit in den Dienst einer Weltanschauung stellt.

Besonders die Heranbildung eines hochwertigen technischen Nachwuchses hat sich die Hitlerjugend zur Aufgabe gestellt und verzichtet dabei bewußt auf eine oberflächliche Breitenarbeit, die auf Kosten der Leistung geht. Ein wesentlicher Schritt auf diesem Gebiet war der Einbau der Kurzwellenamateurfunkerei in das Arbeitsgebiet der Funkwarte. Der Betrieb eines eigenen Kurzwellensenders und -empfängers setzt bereits eine erhebliche Beschäftigung mit dem Spezialgebiet der Hochfrequenztechnik voraus und bietet dem Jungamateur einen immer neuen Anreiz, sein Wissen zu vergrößern und auf diesem Gebiet erhöhte Leistungen zu erzielen.

In besonderen Lehrgängen für Jungamateure werden die meisten durch die Funkwartausbildung vorgebildeten Jungen mit dem Gebiet des drahtlosen Nachrichtenwesens vertraut gemacht und in die Hochfrequenz-Sende- und Empfangstechnik soweit eingeführt, daß sie gegen Ende des Lehrganges die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung zur Erlangung einer Sendelizenz bestehen.

Clemens Panek.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag 18. August

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Wetter.
8.05 Gymnastik (Glucker).
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Katholische Morgenfeier.
9.30 Heimatstunde: Sonnige Heimat.
10.00 Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend.
10.30 Rheinische Kumpels vorm Mikrophon.
12.00 Mittagskonzert.
14.00 Kinderstunde.
14.30 „Kinder musizieren!"
15.00 Musik am Nachmittag.
16.00 Vorolympische Kämpfe. Wir schalten zwischen 4 europäischen Kampfstätten. Akademische Weltspiele in Budapest. Europameisterschaften in Berlin-Grünau. Fußball-Länderkampf Deutschland—Finnland in München. Radweltmeisterschaften in Brüssel.
18.00 Männer am See (I.) Hörbericht.
18.45 Ilja Livschakoff spielt.
19.20 „Von rauhen Burschen." Lieder und Gedichte.
20.00 Ich reise ins Bad.
21.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik.
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.30 Tanzfunk.
24.00 Nachtmusik.
0.45—2.00 Schallaufnahmen des deutschen Rundfunks.

Montag 19. August

6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
9.00 Hie gut Württemberg allwege!
9.30 Sathmar-schwäbische Hochzeit.
10.00 Nahestrand — Schicksalsland. Eine Funkzeichnung.
10.10 „Und von den Bergen widerhallt . . ." Einlage: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Mittagskonzert. Einlage: Aus meiner Musikkiste (deutsche Lieder zur Laute).
14.00 Städtebild: Worms, die älteste Stadt am Rhein.
14.30 Rheinisches Volk singt und musiziert.
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 Von den Heckenwirtschaften im Rheingau.
18.30 Schwäbische Städtebilder: 1. Ludwigsburg, 2. Heilbronn.
19.00 „Die Fahrt ins Grüne." Kurzhörspiel.
19.15 „Zum Feierabend."
20.00 Nachrichtendienst.
20.10 Abendliche Unterhaltung. (Konzert.)
21.00 Oesterreichisches Lied.
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.20 Saardienst.
22.35 Musik der guten Nacht.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag 18. August

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Landfunk.
9.00 Feierstunde.
10.00 Rheinische Kumpels vorm Mikrophon.
12.00 Volksmusik.
14.00 Kinderstunde.
15.00 Konzert.
17.00 Kruppsche Werkarbeiter senden.
19.00 Das Schwert Karls des Großen.
20.10 Bunter Abend.
22.20 Bad Saarow.
23.00 Bunter Abend.
24.00 Tanz.

Montag 19. August

6.30 Fröhliche Musik.
10.00 Der Gedanke der Gerechtigkeit in der deutschen Strafrechtserneuerung.
11.30 Volkstümliche Sendung.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei von zwei bis drei.
15.15 Rhein. Volk musiziert.
16.00 Konzert.
18.00 Beschauliche Stunde.
18.40 Sport.
19.00 Unterhaltungskonzert.
20.10 Konzert.
21.00 In einer kleinen Stadt.
22.30 Orgelmusik.
23.00 Tanz.

Das Geheimnis einer guten Verdauung

Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit
100 gr. 0,25
Tabletten 0,20

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Staat und Wirtschaft kämpfen gegen die Arbeitslosigkeit — Wachsende Spareinlagen — Die Kohle als wichtigstes Verkehrsgut — Deutsche Chemie führend — Die deutsche Ernte

Der letzte Arbeitsmarktbericht läßt erneut eine weitere kräftige Abnahme der Zahl der Arbeitslosen erkennen, obwohl die Antriebsursachen infolge des vorgeschrittenen Sommers für den Arbeitseinsatz nicht mehr stark zu sein pflegen. An diesem Erfolg hat die private Wirtschaft hervorragenden Anteil, denn sie hat den vom Staat ausgegangenen Konjunkturantrieb bereitwilligst aufgenommen und in sich weiter kräftig entwickelt. Wenn Staat und Wirtschaft früher sich oftmals feindlich gegenüberstanden und ihre Kräfte zum allgemeinen Schaden aufrieben, so sind sie heute miteinander untrennbar verbunden. Der Staat ist der Herr der Wirtschaft; er überwacht das gesamte wirtschaftliche Geschehen. Die Wirtschaft dagegen ist die Dienerin der Volksgemeinschaft. Der Staat reglementiert die Wirtschaft nicht mehr, er läßt ihr den breitesten Spielraum; vor allem ist er aber nicht mehr ein Konkurrent der freien Wirtschaft. Auf dieser wertvollen Grundlage baut sich das vertrauensvolle Verhältnis von Staat und Wirtschaft auf und daher ist es verständlich, daß — wie die letzten Arbeitsmarktberichte zeigten — die Privatwirtschaft in der Lage ist, in so entscheidendem Maße an der Verwirklichung des Zieles der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit mitzuarbeiten.

*

An der Bewegung der Spareinlagen konnte man schon immer feststellen, in welchem Maße das gesamte Volk Vertrauen zu der Leistung des Staates hat. Der Geschäftsbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes für 1934 beweist das gesunde Denken der Masse der Sparer über die staatlichen und wirtschaftlichen Zustände im nationalsozialistischen Deutschland. Gleichzeitig können aber die Sparkassen als berufene Mittler zwischen Sparer und volkswirtschaftlichem Kreditbedarf der steigenden Einlagebewegung entnehmen, daß ihre Stellung im Vertrauen des Volkes fest begründet ist. Den gestiegenen Einlagezuflüssen stand eine im Vergleich zum Vorjahre erhöhte Auszahlung von Sparguthaben gegenüber. Diese Tatsache ist als Zeichen einer gesteigerten Belebung der Wirtschaft zu werten. Auch im laufenden Jahre hat die günstige Entwicklung bei den Sparkassen angehalten. So betragen die Spareinlagen (zuzüglich der Giroeinzahlungen) im April 1935 13 Milliarden RM, Ende Mai insgesamt 15 Milliarden RM.

*

Die steigende Wirtschaftsbelebung hat auch erhebliche Steigerungen der Massengüterbeförderung mit sich gebracht. Im Jahre 1934 nahm gegenüber dem vorhergehenden Jahre der Eisenbahnverkehr um 18. v. H., die Binnenschiffahrt um 22 v. H. und der Seeverkehr um 16 v. H. zu. Für das der Beförderungsmenge nach wichtigste Gut der Reichsbahn, die Kohle, wurden 14,2 Millionen Wagen gestellt, das sind 9,8 v. H. mehr als in 1933. Diese Zunahme entfällt zum weitaus größten Teil auf Steinkohle. Ihr Mehrbedarf an Wagen gegenüber 1933 belief sich auf 12,67 v. H., während er bei der Braunkohle nur 3,46 v. H. betrug. Mengenmäßig entfiel die stärkste Zunahme um 15.29 v. H. auf den Ruhrbergbau. Von den 35,64 Millionen insgesamt im Jahre 1934 gestellten Wagen dienten rund 40 v. H. der Beförderung von Kohle. Noch wichtiger ist die Beförderung der Steinkohle für die Beschäftigung der Binnenschiffahrt. 1934 umfaßte die Kohle mit 54,3 Mill. Tonnen 43,8 v. H. der gesamten Gütermenge der Binnenschiffahrt von 124 Mill. Tonnen, die sich gegenüber dem Vorjahr um 21.6 v. H. erhöht hat.

*

Schon seit Jahrzehnten ist die deutsche chemische Industrie führend am Weltmarkt. Wie kürzlich in den Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Hamburg aufgezeigt wird, beträgt der Anteil Deutschlands an der Welt-Chemieausfuhr 28 v. H. Deutschland ist damit führend vor allen anderen Ländern. Deutsche Chemieerzeugnisse haben sich auch in den letzten Krisenjahren des Welthandels behaupten können und werden auch in Zukunft für unsere Devisenversorgung eine entscheidende Rolle spielen.

*

In diesen Wochen sind Angaben über die zukünftigen Ernteerträgnisse in Deutschland von besonderer Wichtigkeit. Der deutsche Roggen ist von den Feldern hereingebracht und hat entweder in den Scheunen Unterkunft gefunden, oder ist unmittelbar vom Acker zur Dreschmaschine gefahren worden. Das sofortige Ausdreschen des Getreides hat besondere Vorteile, so daß es von Jahr zu Jahr weiter an Anhängern gewinnt. Auch mit dem Schnitt des Weizens wurde in den wärmeren Landstrichen sowie auf dem nicht zu schweren Boden begonnen. Nach den bisherigen Schätzungen nimmt man an, daß der diesjährige Weizenertrag um etwa 20 Millionen Zentner höher liegen wird, als im Vorjahre. Die Roggenernte wird um 500 000 Tonnen höher als im Jahre 1934 geschätzt. Hinsichtlich des mengenmäßigen Ertrages ist man auch bei der Gerste zuversichtlich gestimmt und rechnet mit einem Zuwachs von 400 000 Tonnen. Auf Grund dieser Zahlen dürfte der Futtermittelmarkt während des Wirtschaftsjahres 1935/36 keine Schwierigkeiten mehr bieten. Was an Hafer fehlen sollte, kann durch andere Getreidefrüchte ersetzt werden. Die Kartoffeln stehen auf den Feldern überall gut. Die Entwicklung der Hackfrüchte dürfte in gleicher Richtung wie beim Getreide liegen. Dr. F.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. August 1935

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1935 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 1,3 Mill. auf 4347,5 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 3,3 Mill. auf 3643,7 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren um 1,5 Mill. auf 339,2 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 0,1 Mill. auf 5,9 Mill. RM zugenommen, dagegen die Lombardbestände um 3,5 Mill. auf 35,0 Mill. Reichsmark abgenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer Zunahme um 35 000 RM auf 323,9 Mill. RM.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 16,1 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 23,1 Mill. RM auf 3717,2 Mill. RM vermindert, derjenige an Rentenbankscheinen um 7,0 Mill. auf 382,6 Mill. RM erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 23,0 Mill. auf 1476,2 Mill. RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 26,2 Mill. RM ermäßigt, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 4,8 Mill. RM neu ausgeprägter und 11,7 Mill. RM wieder eingezogener auf 199,6 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 763,3 Mill. RM eine Zunahme um 32,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben infolge der Abdeckung rückständiger Devisenverpflichtungen um 10,0 Mill. auf 99,9 Mill. RM abgenommen. Im einzelnen sind die Goldbestände um 10,0 Mill. auf 94,7 Mill. RM zurückgegangen, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Abnahme um 11 000 RM nach wie vor 5,3 Mill. RM betragen.

Frühkartoffelabsatzregelung beendet

Neue Erzeugerpreise für Speisekartoffeln

Die diesjährige Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln ist mit dem 15. August beendet. Damit treten sämtliche mit der Frühkartoffel-Absatzregelung in Zusammenhang stehenden Einrichtungen wie Ortssammel- und Bezirksabgabestellen in Wegfall und haben nur noch für ordnungsgemäße Abwicklung des Abrechnungsverkehrs Sorge zu tragen. Es kann also ab 16. August wieder jeder Erzeuger Kartoffeln unmittelbar an den Verteiler abgeben, wobei der Verteiler beachten muß, daß die bisher gültigen Frühkartoffel-Schlußscheine dem zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband zurückzureichen und bei diesem Speisekartoffel-Schlußscheine anzufordern sind. Die Erzeugerpreise werden auch weiterhin durch die HV der Deutschen Kartoffelwirtschaft festgesetzt, die ab 16. August bis auf weiteres die nachstehenden Zentnerpreise festgelegt hat:

a) für lange, gelbe Sorten mindestens 3,10 RM, jedoch nicht mehr als 3,50 RM;

b) für runde, gelbe Sorten mindestens 2,80 RM, jedoch nicht mehr als 3,20 RM;

c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 2,40 RM, jedoch nicht mehr als 2,80 RM.

Für die Gebiete der Landesbauernschaften Baden, Bayern, Hessen-Nassau, Kurhessen, Pfalz-Saar, Rheinland und Württemberg liegen die Grenzen der unter a, b und c genannten Preise um 20 Rpf. höher.

Für die Sorten „Königsberger Blanke" und „Eifeler Platte" sind keine Erzeuger-Höchstpreise festgesetzt.

Die Preise verstehen sich je Zentner waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort.

Rundholzerlöse in den badisch-pfälzischen Gemeindeforsten und Privatforsten im Juli 1935

In den badischen Privat- und Gemeindeforsten wurden im Juni 1935 folgende Nadel- und Laubholz-Großverkäufe abgeschlossen, wobei die angegebenen Preise jeweils den Durchschnittserlös der verkauften Sortimente darstellen: Nadelholz: Stammholz (dazu auch Abschnitte, aber nur wenn gemischt verkauft): Fichte 25—29 4222 fm zu 18,11 RM, Fichte 30—34 2087 fm zu 21,16 RM, 2514 fm Tanne 25 bis 29 zu 18,47 RM, 1594 fm Tanne 30—34 zu 20,92 RM, 659 fm Kiefer 25—29 zu 21,47 RM, 550 fm Kiefer 30—34 zu 28,04 RM, 162 fm Kiefer über 34 zu 36,22 RM, 13 fm Lärche zu 23,60 RM. — Abschnitte (Sägeblöcke): 198 fm Tanne 25—29 zu 17,59 RM, 255 fm Tanne 30 bis 34 zu 19,12 RM, 95 fm Fichte 25—29 zu 18,48 RM, 119 fm Fichte 30—34 zu 19,72 RM, 121 fm Kiefer 25—29 zu 18,02 RM, 118 fm Kiefer 30—43 zu 23,25 RM, 117 fm Kiefer über 34 zu 31,44 RM. — Grubenholz: 148 fm Grubenlangholz Fi und Kie (alle Klassen) zu 10 RM, 1303 fm Grubenholz im Schichtmaß (alle Klassen) zu 8,03 RM. — Papierholz: 138 rm alle Sortimente mit Rinde Fi und Ta und Kie zu 6,25 RM, 8935 rm Papierholz gereppelt oder gelocht zu 9,62 RM, 109 rm Papierholz weiß geschält oder weiß geschnitzt zu 8,48 RM, 945 rm Nadelbrennholz, Knüppel, Prügel (gesund, kein Anbruchholz) zu 5,54 RM. — Laubholz: Stammholz und Abschnitte (Sägeblöcke): 9 fm Eiche 30—39 zu 30,08 RM, 59 fm Eiche 40—49 zu 40,78 RM, 41 fm Eiche über 49 zu 51,39 RM, 22 fm Buche 20—29 zu 14,44 RM, 303 fm Buche 30—39 zu 16,80 RM, 149 fm Buche 40—49 zu 22,62 RM und 93 fm Buche über 49 zu 23,24 RM. Von dem in die Erhebung einbezogenen Privatwald und dem Gemeindewald haben im Berichtsmonat Juni in Baden 374 187 Hektar berichtet.

Einzelhandelsumsätze 1935

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat Einkommen und Verbrauch nachhaltig zu steigern vermocht. Die Entwicklung nach aufwärts zeigt besonders die Verbrauchsstatistik. Nach den Ermittlungen des IfK (Wochenbericht Nr. 32) lagen im ersten Halbjahr 1935 die Einzelhandelsumsätze um 3,3 v. H. über Vorjahrshöhe. Damit sind sie etwa ebenso stark gestiegen wie das Einkommen aus Lohn und Gehalt, das um gut 4 v. H. höher als im Vorjahr war.

Diese Zunahme mag auf den ersten Blick verhältnismäßig gering erscheinen. Man muß jedoch berücksichtigen, daß die Umsätze bereits im vergangenen Jahr ziemlich lebhaft gestiegen waren; ferner waren die Absatzmöglichkeiten in den ersten Monaten dieses Jahres durch die „Hamsterkäufe" im vorigen Herbst stark eingeengt. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 — dem konjunkturell niedrigsten Stand — waren die Umsätze 1935 um rund 13½ v. H. höher. Ein erheblicher Teil der Krisenverluste des Einzelhandels ist damit wieder aufgeholt.

Die Umsätze des Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandels waren im ersten Halbjahr 1935 um knapp 6 v. H. höher als vor einem Jahre. Legt man den Index der Ernährungskosten, der gegenüber dem Vorjahr um 2,3 v. H. gestiegen ist, als Repräsentanten für die Preisbewegung zugrunde, so ergibt sich noch immer eine beachtliche Zunahme der Umsatzmengen. Bei Textilien und Bekleidung lagen die Umsätze in der ersten Jahreshälfte um rund 3 v. H. über Vorjahrshöhe. Der Index der Bekleidungskosten ist im gleichen Zeitraum um 7,4 vom Hundert gestiegen. Die Mengenumsätze sind demzufolge zurückgegangen. Diese Entwicklung dürfte zum größten Teil auf die Voreindeckungen der Verbraucher im vorigen Herbst zurückzuführen sein.

Unter dem Eindruck des steigenden Absatzes und der Rohstoffbefürchtungen hatte der Einzelhandel im vergangenen Jahr seine Dispositionen erheblich erhöht. Als gegen Jahresende die Einkäufe der Verbraucher wieder in normalere Bahnen kamen, erwiesen sich die Bestellungen des Einzehandels als zu groß; es kam vielfach zu Liquiditätsschwierigkeiten.

Die Umsätze in Hausrat und Wohnbedarf waren in der ersten Jahreshälfte um 5,5 v. H. niedriger als vor einem Jahr. Mengenmäßig dürfte der Rückgang etwa 8 v. H. betragen haben. Diese Entwicklung erklärt sich vor allem dadurch, daß die Zahl der Eheschließungen seit Ende vorigen Jahres zurückgegangen ist.

Die Umsätze der Fachgeschäfte sind seit 1933 nicht nur infolge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung gestiegen, sondern zum Teil auch durch die Abwanderung der Kunden aus den Warenhäusern, Kaufhäusern, Filialunternehmungen und Verbrauchergenossenschaften; auch bei den Versandgeschäften dürfte im ganzen ein Rückgang zugunsten der Fachgeschäfte eingetreten sein.

Im ersten Halbjahr 1935 waren die Umsätze der Warenhäuser um rund 27 v. H., die der Kaufhäuser um rund 15 v. H. niedriger als in der ersten Jahreshälfte 1932. Bei den Fachgeschäften der entsprechenden Branchen sind die Umsätze im gleichen Zeitraum durchweg gestiegen.

Einfuhr von Gemüse im ersten Halbjahr 1935

Die Einfuhr von Gemüse im ersten Halbjahr 1935 ist gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 mengenmäßig um 0,02 Mill. Dz. gestiegen, wertmäßig um 4,7 Mill. RM gefallen. Mengenmäßig ist vor allem die Einfuhr von Zwiebeln und Blumenkohl gestiegen, dagegen hat sie bei Tomaten, Gurken, Wirsingkohl und Bohnen abgenommen. Die Obsteinfuhr ist von 1,33 Mill. Dz. auf 0,62 Mill. Dz. gesunken, wertmäßig von 39.5 Mill. auf 26,1 Mill. RM. Bei weitem am größten war der Rückgang bei ausländischen Aepfeln. Die Einfuhr von Südfrüchten ging von 3.81 Mill. Dz. auf 3.53 Mill. Dz. zurück, dem Werte nach von 82.1 auf 80.6 Mill. RM.

Kurspreise für unendle Metalle

Kurspreisfestsetzung Nr. 10, Veränderungen: Rotgußlegierungen 47,5—49,25 gegen bisher 48—50, Bronzelegierungen 71,75—74,75 gegen bisher 72,50—75,50, Zinn, nicht legiert, Mischzinn und Lötzinn 253—273 gegen bisher 261—281.

Kaufmännisches und gewerbliches Bildungswesen

Kürzlich tagte in Karlsruhe der gemeinsame Ausschuß für kaufmännisches und gewerbliches Bildungswesen der badischen Industrie- und Handelskammern unter dem Vorsitz von Fabrikdirektor Cronn-Hornberg. Leider hatte der Ausschuß den Tod eines erfahrungsreichen und bewährten Mitarbeiters, Herrn Direktor Bohle-Mannheim, zu beklagen. Die Versammlung widmete ihm ein ehrendes und dankbares Gedenken.

Der Ausschuß hatte zunächst die in der diesjährigen zum ersten Male von allen badischen Kammern veranstalteten, kaufmännischen Gehilfenprüfung gemachten Erfahrungen zu sammeln und auszuwerten. Ziel war hierbei, die Einrichtung immer vollkommener zu einem wirksamen Mittel der Förderung kaufmännischer Ertüchtigung auszubauen. Es wurden die Wege aufgezeigt, die zu einer Angleichung der Prüfungsanforderung bei allen Kammern und zur Beseitigung noch vorhandener Mängel der Berufsausbildung beschritten werden müssen. Insbesondere wurde klargestellt, daß nur eine vollständige, den Vorschriften des HGB genügende Lehre Anspruch auf Zulassung zur Prüfung und auf Anerkennung der Kaufmannseigenschaft gibt. Im Verfolg dieser Stellungnahme des Ausschusses werden künftig nur solche Lehrlinge in die von den Kammern geführten Lehrlingsrolle eingetragen, die einen, eine ordnungsmäßige und vollständige Lehre verbürgenden Lehrvertrag vorlegen können. Die Bildung besonderer Einrichtungen für Spezialistenberufe wie z. B. für Verkäuferinnen lehnte der Ausschuß als seinen Zielen widersprechend ab. Es wird nun an der Kaufmannschaft selbst liegen, sich dieser Stellungnahme des Ausschusses anzupassen. Daß dies kein unbilliges Verlangen ist, beweisen zahlreiche Beispiele aus der Praxis, die die Möglichkeit der ordnungsmäßigen vollständigen Ausbildung auch in großen Einzelhandelsbetrieben dartun. Auch in der Frage der Förderung der beruflichen Ausbildung gewerblicher Lehrlinge kam der Ausschuß einen bedeutenden Schritt weiter; doch sind diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen; sie werden weitergeführt, und in einem kommenden Bericht wird Näheres über dieses wichtige wirtschaftliche und sozialpolitische Arbeitsgebiet des Ausschusses mitgeteilt werden.

Weitere Erörterungen des Ausschusses bezogen sich auf die Frage der Bemessung des Handelsschulgeldes und der Zahlungspflicht. Die notwendigen Anträge an die zuständigen Stellen sind eingereicht.

Der Postscheckverkehr im Juli — Buchungshöchstzahl erreicht

Die Zahl der Postscheckkonten ist im Juli um 1276 (Juni 1272) Konten auf 1 060 245 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 70.6 (63.5) Mill. Buchungen 11 112 (10 309) Mill. RM umgesetzt, davon sind 9161 (8475) Mill. RM oder 82.4 (82.2) Prozent bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 565.4 (570.4) Mill. RM, im Monatsdurchschnitt 593.3 (594.2) Mill. RM. Die Zahl der Buchungen ist die höchste, die im Postscheckverkehr bisher in einem Monat erreicht ist. Der umgesetzte Betrag, sowie der bargeldlose abgewickelte Betrag sind Höchstzahlen seit Januar 1931.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berliner Getreidefreiverkehr vom 17. August

Berlin, 17. August. Der Berliner Getreidefreiverkehr bot zum Wochenschluß ein ruhiges Bild.

Brotgetreide war ausreichend angeboten und wurde in der Provinz von den Mühlen laufend zur Deckung des Bedarfes aufgenommen. Die Großmühlen kaufen vorsichtig und überwiegend nur nach Mustern, wobei sie hochwertige Weizenqualitäten bevorzugen. Stärkeres Interesse bestand in den Mästergebieten für kontingentfreien Roggen. Hafer und Futtergersten werden nach wie vor nur spärlich zum Verkauf gestellt. In Braugersten verlief das Geschäft ruhig, gute Qualitäten finden Unterkunft, sind aber nicht sonderlich reichlich offeriert. In Industriegersten gehen Forderungen und Gebote weit auseinander.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Metalle

Berlin, 17. August 1935. Metallbörse.

	15. 8.	17. 8.		15. 8.	17. 8.
Elektrolytkupf.	45.75	46,25	Standardzink .	18.75	19.00
Standardk. loco	40.25	40,50	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei · ·	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	20.50	20.50	Reinnickel* . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	18.75	19,00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56,75	54,00-57,00

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Pflaumen 8—10, Zwetschgen 8—13, Mirabellen 24—26, Aepfel 12—17, Birnen 12—24, Pfirsiche 35—40, Bohnen 10—15, Tomaten 15—16 Gurken 8—10 Pfg.

Obstmarkt in Achern

16. August nachmittags: Frühzwetschgen 8—9.5, Aepfel 14 bis 20, Birnen 12—20, Pfirsiche 35. — 17. August, vormittags: Frühzwetschgen 8—9, Aepfel 12—16, Birnen 14—20, Pfirsiche 30.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 17. August. Gemahl. Mehlis per August 32.60 und 32.70. Tendenz: ruhig. Wetter: teils heiter, teils wolkig.

17. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,70	—	—	3,40	—	3,40	3,50	3,50
Geld	—	3,50	—	3.60	—	—	3,20	—	3,30	3,30	3,40

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	16./8.	17./8.	15./8.	14./8.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.56	13.79	13.72	13.60

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 17. August. Der Geldmarkt liegt auch zum Wochenschluß recht flüssig, so daß Blankotagesgeld weiter zu 2⅞ bis 3⅛ Prozent zu haben war. Bei den sogen. erstklassigen Anlagen erhält sich Nachfrage von privater Seite, namentlich für die Schatzanweisungen mit zweijähriger Laufzeit, also per 16. 7. 37.

Das Wechselgeschäft bewegt sich in ziemlich engen Grenzen. Der Privatdiskont unverändert.

Am Valutenmarkt gab das englische Pfund etwas nach, da die Frankkäufe des Interventionsfonds den Kurs drücken und demgegenüber die Kapitalabwanderung aus den Goldblockländern nur von geringem Einfluß ist. Die Züricher Notiz stellte sich auf 15.17½ nach 15.19½, die Amsterdamer auf 7.31 nach 7.34¾. Der Dollar blieb im wesentlichen unverändert, so gegen Zürich mit 3.05½ (3.05⅛), in Amsterdam mit 1.47¼ (1.47½). Die Goldvaluten hatten kaum stärkere Schwankungen aufzuweisen. Etwas leichter lag der Schweizerfranken. Die nordischen Valuten gaben infolge des Pfundrückganges ebenfalls geringfügig nach.

In Paris fanden Notierungen wegen des Börsenschlusses nicht statt.

Usancen

Berlin, 17. August. London-Kabel N. Y. 496.81, London-Schweiz 1517, London-Amsterdam 731.25, London-Paris 7431, London-Mailand 6040, London-Spanien 3613, London-Brüssel 2910.50.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78041 RM

Börsenkurse

Berlin

17. August 1935

Steuergutscheine	16.	17.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103.7	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.5	108.6
Gr II fällig 1938	107.7	107.8
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.6	111.4
6 Schatzanw. DR. 23	91.0	91.0
6 Reichs 27	—	—
Younganl.	104.0	103.5
6 Baden 27	97,2	97.8
6 Bayern 27	98.0	97.7
6 Sachsen 27	97.1	97.0
6 Thüringen 26	96.4	—
6 Post 30 II	100.6	100.5
Schutzgebiete 1908	10.3	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.2	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.0	1 3.2
6 Krupp 27 RM.	104.1	104.0
6 (7) Stahlw.	102.7	102.7
6 Farbenb.	130.5	130.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 26, 34, 39	96,7	96.8

Pr. Centralboden	16.	17.
6 (8) Reihe 24	95.6	95.4
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.2	101.2
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	94.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	96.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	12,2	—
4 öst. Gold	—	30.[illegible]
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	10 2	10,1
Anatol. I. 25er	40.7	40.2
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.6	87.5
D. Eisenb. Betr.	87.2	86.8
7 Reichsb. Vz.	124.2	124.4
Hapag	15.8	15.4
Hamb. Süd	28.5	29.8
Nordd. Lloyd	17.4	17.0
Südd. Eisenb.	—	88.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	126.5	127.0
Bayr. Hypotheken	92.0	93.0
Bayer. Vereinsbank	96.7	97.1
Berl. Hdlg.	121.5	121.5
Commerzbank	96.5	96.0
DD-Bank	96.5	96.0
Dt. Centr. Bod.	97.0	97.5

	16.	17.
Dresdner	92,5	96,0
Meining. Hyp.	99,7	99,7
Reichsbank	190,2	188,7
Rh. Hypoth.	139,0	140,0
Industrieaktien		
Accumulat.	189,7	189,8
Aku	63,5	63,4
A.E.G.	42,4	41,5
Anh. Kohle	94,7	94,7
Asch. Zellst.	89,2	89.5
Augsburg. NM.	96,2	—
B.M.W.	124,1	129,0
Bemberg	118,0	—
Berger Tfb.	122.0	121,2
Berlin-Karlsr.-Ind.	121,[illegible]	121,4
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	144.0	143,6
Berliner Masch.	124,6	124,8
Bubiag	201,0	200,5
BremBesigh.	105,2	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	109,7	109,7
Charl. Wasser	113,7	113,8
I. G. Chemie	175,0	175,0
do. Chem. 50% Einz.	156,5	155,0
Chem. Heyden	122,2	122 5
Chade a-c	—	288,0
Chade d	85,2	—
Cont. Gummi	160,0	—
„ Linoleum	163,0	162,5
Daimler	103.5	103,5
Dt. Atl. Tel.	118,0	118,0
„ Cont. Gas	139.2	139,4
„ Erdöl	114,7	114,7
„ Linoleum	165,5	165,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	102,2	102,2
„ Eisenh.	108,5	108,2
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	120,5	120,2
El. Licht Kraft	138,5	138.0
Enz. Union	111.2	—
I.G.Farben	160,[illegible]	159,6
Feldmühle	122,4	121,1
Felten Guill.	111,4	110,7
Germania Portl. Zement	95,7	96.5
Gesfürel	134.8	133.8
Grizner	36.5	37,2
GrünBilf.	—	—
Harpener	117.2	113,7
HemmorZem.	159,0	—
Hilpert Nbg.	—	59,5
Hoesch	104,8	103,7

	16.	17.
Holzmann	99.2	99.2
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	134,0	133,7
Junghans	89,0	88,8
Kali Chemie	135,0	—
Kali Aschersl.	137,5	137.5
Klöckner	102,0	102.2
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	123,1	123.0
Kollm. Jourd.	64,5	64,2
Lahmeyer	138,2	137,0
Lindes Eism.	134,0	134,0
Lingnerwerke	—	151,0
Mannesm.	94.8	91.7
Mansfeld	117,5	117.0
Masch. B.U.Dü.	76,5	76,7
Metallges.	117,2	116,5
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	97,2	97,8
Neckarwerke	115,2	116,0
Orenstein	91,2	91,0
Rheinfelden	121,5	122 2
Rh. Braunk.	227,0	225,5
„ Elektra	250,2	151,0
„ Stahl	118,8	118.8
R. W. E.	139,1	138.8
Rütgers	12[illegible],1	122,1
Salzdetfurth	202,0	202.0
Sch. Bind. Frkf.	—	179,0
Schub. Salz	149.7	148.2
Schuckert El.	132,1	132,5
Schultheiß, P.	11[illegible],1	111.4
Siem. Halske	185.5	186,4
Sinner AG.	92,2	92,4
Stöhr Kammg.	107,2	107.4
Südd. Zucker	201.5	203.2
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	88.5	88,6
Westeregeln	133,1	134,0
Zellst. Waldhof	120,7	120.5
Ver. Dsch. Nickel	138,5	138,2
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	255,0	258,0
Dto. Leben	210,0	212 0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,4	19,5
Schantung	89.0	90,0

Tendenz: abbröckelnd

Frankfurt

17. August 1935

Staatsanleihen	16.	17.
6 % SchatzReich 23	—	91,3
6 % Reichsanl. 1927	—	—
6 % Baden Freist. 27	97,1	97,4
6 % Hessen 1929	97,6	97,6
Altbesitz Reich	111,7	111,5
1908	10,4	10,2
1909	10,4	10,2
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,2
1911	10,4	10,2
1913	10,4	10,[illegible]
1914	10,4	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	91,5	91,0
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	—
6%Heidelb.Gold v.26	89,5	89,2
6%Ludwsh.Gold v.26	92,5	92,5
6% Mainz Gold v. 26	93,5	93,5
6% Mannh.Gold v.26	93,2	93,2
6% dto. v. 27	91,2	93,4
6%Pforzh.Gold v. 26	90,4	93,4
6% dto. v. 27	90,4	90,2
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,[illegible]	97,0
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,9
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,7	96,8
dto. R. 18—25	96,7	96,8
dto. R. 26—30	96,7	96,8
dto. R. 31—34	96,7	96,8
dto. R. 35—39	96,7	96,8
dto. R. 10—15	96,7	96,8
dto. R. 17	96,7	96,8
dto. R. 12—13	96,7	96,8

	16.	17.
5½ dto. Liquid.	101,4	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,5
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,4	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6.1	6,0
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	5,6	5,5
4½% dto. Irrig. abg.	—	8,2
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,7	11,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	40,1	40,2
5%Tehuant.Goldabg.	7.6	7,6
4½ dto. abg.	—	7.2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	51,0	51,0
AEG.	42,4	—
Aschaffenbg Zellst.	89,0	88,[illegible]
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	40,5	40,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	—
Brem.BesigheimOelf.	101,0	103,0
Brown, Boveri	—	—
Buderus	109,2	109,5
Cement Heidelberg	123,0	124,0
Daimler-Benz A.G.	104,0	103,2
Dt. Erdöl	115,5	114,8
Dt.Gold- u.Silbersch.	241,0	240,0
Deutsche Linoleum	164,7	165,0
Dt. Verlag	63,0	63,[illegible]
Durlacher Hof	84,5	84,5
Dyckerhoff & Widm.	120,[illegible]	
Eichb.Werger-Brauer	10[illegible],5	10[illegible]
Elektr. Lieferungen	121,2	121,0
Lelektr.Licht & Kraft	138,[illegible]	137,
Enzinger-Unionwk.	111,0	111,0
Eschweiler Bergwerk	263,0	263,0
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	63,0	—
Fabr. Gebr., Pirmas.	—	128,2
I.G. Farbenindustrie	160,0	159,5
Feinmech Jetter	88.0	—
Felten & Guill.	111,0	—

	16.	17.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	134.5	134.0
Goldschmidt, Th.	—	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	36,5	36.8
Großkr.Mhm.10%VA	150,0	150,0
Grün & Bilfinger	198.0	198.0
HafenmühleFrankft.	102,1	102.2
Haid & Neu, Nähm.	33.5	33.5
Hanfwerke Füssen	—	95.2
Harpener Bergbau	—	116.8
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	115,5	115.2
Holzmann, Ph.	98,7	99.2
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52,5	—
Junghans, Gebr.	89.5	89.5
Kali Aschersleben	137.6	138.2
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	102,1	102,0
Knorr Heilbronn	187,0	187.0
Kolb & Schüle	110.0	110.0
Konserv. Braun	75.5	76.5
Lahmeyer	—	136.7
Laurahütte	—	21.2
Lech Elektr.	—	108.5
Lokomotivf. Krauß	104.5	104.0
Löwenbr. München	212.0	21[illegible].5
Ludwh. Akt.Brauerei	106.0	106.0
Ludwhf.Walzmühle	137,0	138.0
Mainkraftwerke	102.2	102.[illegible]
Mannesm. Röhrenw.	94 8	94.6
Mansfeld AG.	117.5	116.5
Metallgesellschaft	116.0	116.5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	96.5	—
Moenus Masch.	—	89,4
Motorenf. Darmstadt	104,5	104,5
NeckarwerkeEßlingen	116.5	116.5
Oesterr.Esb.VerkAst.	111.0	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	131.0
Rhein. Braunkohlen	230.0	—
Rhein. Elekt. Stamm	150.5	151.0
Rhein. El. Vorzug		
Rheinmühlenw.Mhm	85.0	85.0
Rheinstahlwerke	118.6	118,5
Riebeck Montan	106.7	106,0
Roeder, Darmstadt	109,5	109.5
Rütgerswerke	122,5	122.5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg	100,0	100.0
Schriftg. Stempel	74,0	74.0
Schuckert & Co.	131.6	130,7

	16.	17.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	79,5	80,0
Siemens & Halske	184,7	186,2
Siemens Reiniger	91,0	—
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	92,5	92,2
Südd.Zuck.AG.M'hm	201,0	203.0
Tellus Bergbau	108,0	108.0
Thür. Liefer. Gotha	124,1	125,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	—	105,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	159.0	155,0
Verein. Stahlwerke	88,6	88.7
Ver.Strohstoff Dresd.	91.0	91,5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	132,2	—
Württ. El. Stuttgart	—	—
Wulle Brauerei	52,0	51,5
Zellstoff Waldhof St.	121,0	120,1
Zellstoff Memel	43,5	43.5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	83,0	84,0
Badische Bank	127,5	129.0
Bank f.Brauindustrie	126,5	126,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	92,2	93.0
Berl. Handelsges.	121,2	121,5
DD-Bank	96,5	96,0
Dresdner Bank	96,5	96,0
Frankfurter Bank	111.0	—
Frankf. Hyp.-Bank	99,5	100,0
Luxemb. Intern.Bank	5,7	5,5
Meininger Hyp.-Bank	99,2	100,0
Pfälz. Hyp. Bank	89,2	89.8
Reichsbank	190,0	188,7
Rhein. Hyp. Bank	139.0	140,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,1	124,1
Hapag	16,1	15,1
Heidelb.Straßenbahn	9,7	9,7
Nordd. Lloyd	17,7	16.5
Baltimore and Ohio	18.0	18,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	255,0	256.0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	390,7	390.7
dto. 100er	130,2	130,2
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 16. 8.	Brief 16. 8.	Geld 17. 8.	Brief 17. 8.
Kairo	1 Äg. Pf.	12.625	12.655	12,610	12,640
Buenos-Aires	1 Pes.	0.666	0.670	0,663	0,670
Brüssel	100 Blg.	41.870	41.950	41,870	41,950
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0.141	0,139	0,141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3,047	3,053
Canada	1 k. D.	2.471	2.475	2,471	2,475
Kopenhagen	100 Kr.	55.020	55.140	54,970	55,090
Danzig	100 Gl.	46.960	47.060	46,960	47,060
London	1 Pfd.	12.325	12.355	12,310	12,340
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68,430	68,570
Helsingfors	100 f. M.	5.435	5,445	5,425	5,435
Paris	100 Frcs.	16.430	16.470	16,430	16,470
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2,353	2,357
Amsterdam	100 G.	167.900	168.240	168,310	168,650
Island	100 i. Kr.	55.390	55.510	55,340	55,460
Italien	100 Lire	20.330	20.370	20,330	20,370
Japan	1 Yen	0.727	0,729	0,727	0,729
Jugosl.	100 Din	5.684	5.696	5,684	5,696
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80,920	81,080
Kowno	100 Litas	41.630	41.710	41,630	41,710
Oslo	100 Kr.	61.940	62.060	61,880	62,000
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48,950	49,050
Polen	100 Zloty	46.960	47.060	46,960	47,060
Lissabon	100 Esc.	11.175	11.195	11,160	11,180
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2,488	2,492
Stockholm	100 Kr.	63.540	63.660	63,480	63,600
Schweiz	100 Frcs.	81.080	81.240	81,110	81,270
Spanien	100 Pes.	34.040	34.100	34,030	34,090
Prag	100 Kr.	10.300	10.320	10,300	10,320
Konstantinopel	1 t. Pf.	1.976	1.980	1,976	1,980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.039	1.041	1,039	1,041
Newyork	1 Doll.	2.477	2.481	2,479	2,483

Züricher Devisen

17. August 1935

Paris	2025,500	Oslo	7625,000
London	1512,500	Kopenhagen	6775,000
Newyork	305,370	Prag	1271,500
Belgien	5160,000	Warschau	5795,000
Italien	2517,500	Belgrad	700,000
Spanien	4197,500	Athen	292,000
Holland	207,500	Konstantinopel	246,750
Berlin	123,250	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5785,000	Helsingfors	668,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7825,000	Japan	8975,000

Leopold Lautenschläger

Civil-, Damen-, Uniform-Schneiderei
für hohe Ansprüche 12820

KARLSRUHE
Kaiserstr. 77 Telefon 2716

Zu vermieten

Lebensmittelgeschäft

zu verpachten oder zu verkaufen. Für alleinstehendes Fräulein gut geeignet, da Miete sehr nieder, Ladeneinrichtung mit Zimmer und Küche vorhanden, Landort Nähe Karlsruhe. Angebote unter Nr. 84438 an den Führer.

3 gewerbliche Räume
für Büro und Lager geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei Schmitt. Schützenstraße 47, II. St,

Bevor Sie Ihren **Umzug** vergeben, holen Sie Angebote bei **Gg. Beck** Möbeltransport Spez. Ferntransp., Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 23, Tel. 6681. (16310

Laden auf der Kaiserstraße, Nähe des Adolf Hitler-Platzes, 2 Schaufenster u. Büro alsbald zu zeitgemäß. Miete zu verm. Angeb. unt. 20740 an den Führer.

Bäckerei zu vermieten. Auskunft: Paul Wößner, Karlsruhe-Rüppurr, Hedwigstraße Nr. 1. (7487)

Wirtschaft m. Metzgerei im größ. Landort b. Karlsruhe, a. 1. 10. günst. zu verpacht. Hoepfner-Bräu, Karlsruhe. (20836

Arbeitsraum m. hellem Seiten- u. Oberlicht, ca. 60 qm, für Werkstatt oder Kommissionslag. vorzüglich geeignet, in bester Geschäftslage Südstadt zu vermieten. Angeb. unter 20727 an den Führer.

In Muggensturm
Kurort, ist in Neubau, wegen Versetzung des bish. langjährigen Mieters (Beamter) eine erstklassige
3 Zimmer-Wohnung
m. gr. Wohnküche, Waschküche, gr. Speicher u. Keller, in wunderb. ruhiger und zentraler Lage, geeignet für Pensionär oder Beamter, auf 1. Oktober oder später, recht billig an ruhige Leute zu vermieten. Zuschrift an: Alb. Melcher, Muggensturm, Bahnhofstraße. (20741

Neuzeitl., geräum. u. sonn. **4 Zimmer-Wohnung** m. Kachelofenhzg., Südlage, in der Draisstr. 2, II., auf 1. Okt. 1935 unter günst. Bedingungen zu vermieten. (15108 **Markstahler & Barth**, Neureuterstraße 4, Fernsprecher 6496.

Neuzeitliche, geräumige und sonnige **4 Zimmer-Wohnung** in der Weinbrennerstr. Nr. 70, part., ohne Gegenüber, mit Bad u. sonstig. Zubehör unter günstigen Bedingungen per 1 Oktober d. J. zu vermiet. Näh. Markstahler u. Barth, Neureuterstr. 4, Telefon 6496/97. od. Hesselschwert, Weinbrennerstr. 70, p. r. (18089)

Schöne **4 3.-Wohnung** part., mit Etagenheiz. u. einger. Bad, ohne Waschküche, N. Bahnhof, zu 75 M auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unt. 20776 an den Führer.

Schöne, sonnige **4 3.-Wohnung** (Weststadt) m. Küche u. Bad, auf 1. Okt. 1935 zu vermieten. Angeb. unter 21004 an den Führer.

4 3.-Wohnung mit Bad, Loggia, ruh., sonnige Lage, Südwestst., preisw. a. 1. 10. 35 zu vm. Angeb. unt. 21010 an den Führer.

Schöne (20781) **4 3.-Wohnung** mit Küche, Bad und Mansarde. Sofienstr., Ecke Scheffelstr., auf 15. Okt. od. 1. Nov. zu vermieten. Preis 70 RM. Anfragen: Hebelstr. 9, im Büro. (20781

4-6 3.-Wohn. mit Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 13 Uhr. Angebote unt. 7191 an den Führer.

Rennwoche Baden-Baden Priv.-Zimmer-Nachweis i. Bad.-Baden, Luisenstr. 36, part. (russ. Hof). Telefon 1838. (3281)

Schönes Zimmer als Zeich. od. sonst. Büro zu verm. Part. im Zentrum. Angebote unt. Nr. 7514 an den Führer.

Gut möbl. ruhiges **Zimmer** b. alleinst. Ehepaar sof. od. 1. Sept. bill. zu vermiet. Kohler, Friedenstraße 5. (7533)

Schön möbl. großes Zimmer, m. Erker u. sep. Eing., auf 1. Sept. zu verm. Kriegsstr. 87, I. (7484)

Frdl. möbl., sonn. Z. nur an berufst. Frl. a. 1. Sept. zu verm. Das. l. Mans. z. unterstell. v. Möb. sof. z. vm. Kunz, Herrenstr. 46. (7539

Möbl. Zimmer an berufst. o. pens. Herrn auf sofort od. später zu vermieten. Dreisamstr. 12, III. (Weiherfeld). 7542

Alleinstehende Dame findet gemütliches **Heim** mit ganzer Pension bei Beamtenwitwe. Zu erfr. unt. 7537 im Führer.

Kleine (7546) 2 Zim.-Wohnung an ruh., pünktlichen Mieter zu vm. Näh. Marienstr. 8, II.

4 3.-Wohnung schön, geräum., gr. Diele, Bad, Balkon, Verschlag, Gartenant. Haltest., auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu vermiet. Kriegsstr. 185, II., l. freie Lage. Näh. Schützenstr. 9, II. (20279

Sehr schöne, sonnige **5 3.-Wohnung** auf 1. Okt. zu verm. Preis 85 M. Zu erfrag. Rob.-Wagner-Allee 28, I. (20737

Preiswerte, sonnige **6 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. reichl. Zubehör, in schöner Lage, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen von 10—12 u. 3—5 Uhr. (7536) Sofienstr. 117, II.

Lassen Sie Ihren **Umzug** nur v. Fachgeschäft **Herm. Schultis** Hirschstraße Nr. 20, Telefon 5582, ausführen. (16487

Inseriert im „Führer".

7 3.-Wohnung
mit Bad, Kaiserstr. bei der Waldstr., per 1. Oktober zu vermieten. Für Büro, Arzt, Rechtsanwalt etc. gut geeignet. Näheres: (7528
Kaiserstraße Nr. 120, Laden.

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Faludert.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Verbreitet den Führer

Mietgesuche

NS-Organisation sucht kleineres oder mittleres als Erholungsheim geeignetes
Anwesen
in schöner Schwarzwaldlage zu mieten oder zu kaufen. Angebote mit ausführlichen Angaben und Bild unter Nr. 21001 an den Führer.

Sonnige größere
2 Zimmer- od. 3 Zimmerwohnung
von Beamten (2 Personen) auf alsbald **zu mieten gesucht.** Zuschriften unter Nr. 7222 an den Führer-Verlag.

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

Gutes **Lebensmittel- u. Gemüsegeschäft** m. 3 Zim.-Wohnung gesucht. Angeb. unt. 7534 an d. Führer.

Trockenes Lager mit Bahnanschluß, evtl. auch bei Speditionsfirma, gesucht. Eilangeb. unt. 7547 an den Führer.

F. Werkstatt geeign. **Räume** (zirka 70 qm) Nähe Karl- u. Klauprechtstraße, sof., spät. 1. Okt. zu miet. ges. Angebote unter 7526 an den Führer.

Fräulein sucht **leer. Zimmer** evtl. Mansd., auf 1. 10. 35. Ang. m. Pr. u. 7438 an d. Führer

Berufstät. jg. Mann sucht möbliertes **Zimmer** mit Mittagstisch auf 1. 9. 1935. Ang. u. 7463 an den Führer

Berufst. Herr sucht **möbl. Zimmer** mit voller Pension, Badebenützung und Zentralheiz. in Südweststadt. Angeb. m. Preis unter 7529 an den Führer.

Für kaufm. Lehrling wird auf 1. 9. **Zimmer** mit voller Pension gesucht. Angeb. mit Preis unter 20744 an den Führer.

Möbl. Zimmer, bes. Eing. bevorzugt, in Mittelst. v. berufst. Hrn. f. sof. gesucht. Preisang. m. Licht u. Kaff. bis 25 M u. 7560 an d. Führer.

Sonn. Zim. i. Weststadt (Ausblick auf Grünes), Prs. 20 M gesucht. Angeb. unt. 7558 an d. Führer.

Berufst. Frl. sucht per 1. 9. 35 preisw. **möbl. Zimmer** oder Mansarde. Angebote unter 20965 an den Führer.

2 leere Zimm. in gut. Haus u. gt. Lage auf 1. Okt. v. berufstät. Herrn ges. Angeb. unter 7532 an den Führer.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küchenben. ges. Angeb. unter 7510 an den Führer.

1 3. m. Küche Ost- od. Mittelstadt gesucht. Ang. unter 20742 an d. Führer.

1 o. 2 3.-Wohn. von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter 7523 an den Führer.

1—2 Zimmer-Wohnung auf 1. 10. od. früher gesucht. Pünktlicher Zahler u. ruh. Miet. Angeb. unt. 7527 an den Führer.

1-2 3.-Wohn. auf sofort, 1. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Miete bis 40 Mark. Angebote unt. 7267 an den Führer.

2 3.-Wohnung mit Bad, in guter Lage, von Beamten auf 1. 10. gesucht. Angeb. unt. 20777 an den Führer.

2-3 3.-Wohn. v. jg. Ehepaar auf 1. 10. 35 ges., sich. Zahler. Angeb. mit Preis unter 7479 an den Führer.

Neuzeitliche sonnige **2½-3 3.-Wohnung** m. Bad, von pünktl. M. a. 15. 9. od. spät. gesucht. Südw.- od. Weststadt bevorzugt. Angeb. m. Preis unt. 7495 an d. Führer.

Jung. Ehepaar von auswärts (Beamter) sucht schöne **2 3.-Wohnung** in ruhiger Lage. Angebote m. Preisangabe unt. 20726 an den Führer.

Beamtenehepaar (2 Pers.) sucht ruhige 3 Zim.-Wohnung ohne Ueberbewohn., mit Mans. u. Bad (mögl. einger.), auf 1. Okt. Angeb. mit Preisang. u. 7518 an den Führer.

Aelteres Ehepaar sucht in Weststadt **3 3.-Wohnung** Angebote unt. 7538 an den Führer.

Kl. Landhaus od. 3—4 3.-Wohng. Gegend zw. Grötzingen—Söllingen bevorzugt, b. Vorauszahlung der Miete auf 1. Okt. od. spät. zu mieten gesucht. Angebote unt. 7553 an den Führer.

4 3.-Wohnung mit Bad, evtl. Zentralheiz. u. Garage, auf 1. Oktober ges. West- od. Südweststadt bevorzugt. Angebote unter 20722 an den Führer.

Einfamilienhaus (5—6 Zim.), a. 1. 4. 36 zu miet. ges. Angebote u. 20624 an den Führer.

In Stadtmitte wird zum 1 4. 36 evtl. früher größere **Räumlichkeiten** f. Büro u. Lager od. 6—8 3.-Wohng. im 1. St. ges. Angebote m. Preis unt. 20761 an den Führer.

Zu verkaufen

Gebrauchte **Laden-Einrichtung** f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. Markstahler & Barth Neureuter Str. 4. (16476)

Nähmaschine fabrikneu, mit Garantie, vor- u. rückwärtsnäh., für 90 Mark abzugeben. Winterstr. 50, III. (20634)

Gut erhaltener **Kohlenherd** und Gasherd zu verkaufen. Zu erfragen unter 20397 an den Führer.

Gut erhaltene **Trommel** billig zu vk. (7503) Hardtstr. 86a, II., r.

Zwei eich. (20747 **Bettstellen** mit Rost, Waschkommode u. 2 Nachttisch. mit Marmorpl., gut erhalt., bill. abzug. Hirschstr. 62, II., lks.

Alte Schallplatten in Zahlung geben, können Sie beim Kauf neuer Platten jetzt im Sommer. Genaueres erfahren Sie im **Musikhaus Schlaile** Kaiserstraße 175 neb. Salamander Umtausch nur noch kurze Zeit 19808

Einh.-Fahrrad neu (3 J. Garant.) zu verkaufen. Adler, Waldstr. 4. (7512

Alte Wiener (7564 **Stutzuhr** prima Werk, bill. zu verkauf. Kronenstr. 8, II., Loepthin.

Fast neues **Es Alt-Saxophon** für 250 Mark zu verkauf. Ansch. 750 Mark. Anzus. bei G. Manko, Baden-Baden, Fremersbergstraße 89 bei Dürler. (3284)

Meistergeige ¹/₁ **Schülergeige** ¹/₂ sehr billig zu verkf. Angeb. unter 3276 an den Führerverl. Baden-Baden.

Tafelklavier umständehalb. preiswert zu verkaufen. Angebote u. 21201 an den Führer.

Ein gut erhaltenes **Klavier** u. fast neuen Nachtstuhl zu verkaufen. Kriegsstraße 87, I. (7485)

Wegzugshalber zu verkaufen: (7555 1 Herrenfahrrad, 1 weißer Schrank, 1 Aquarium, zwei 100 Lt. Fässer. Hirschstr. 150, IV.

Kinderwagen (wß. Faltwag.), ist bill. abzug. Sternbergstr. 13, part., r. (7483)

Gut erhaltene **Federrolle** 40—50 Zentn. Tragkraft, preiswert zu verkaufen. Kronau, Kronenstraße 2. (7425)

Lest den Führer

Schaufenster mit Rahmen, 2.62 mal 1.55 m, m. Innen-Ausbau, sowie Ladentüre, m. Eingang-Ausbau, billig abzg. K.-Grünwinkel Durmersh.-Str. 5, II (7466)

Kaltes Büfett und Ladentheke zu verkaufen. Marie-Alexandrastraße 22. (7477)

Billig zu verkaufen: 2 Kaninchen-Ställe 3- und 4-teil. (7530 Knielingen, Schulstraße 21.

Kaufgesuche

Gut erhalt., mod. **Paddelboot** zu kauf. ges. Preisangeb. erb. u. 7540 an den Führer.

Schönes **Herrenzimmer** gebr., doch gut erh., zu kf. ges. Ang. unt. 7543 an d. Führer.

Elektr. Hauswasserpumpe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 20743 an den Führer.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Registrierkasse** mit Papierrolle, mit Preisangabe gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. 20826 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Opel-Limousine
1,2 L., Spezial, fabrikneu, noch nicht zugelassen, mit vollen Fabrikgarantie, RM. 100.— unter Fabrikpreis zu verkaufen. Angebote unter 20769 an den Führer.

Motorrad 200 ccm, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 7502 an den Führer.

Klein-Wagen wenn auch nicht abgelöst geg. bar zu kf. ges. Preisang. unt. 7511 an d. Führer.

Cabriolet Opel 4/16, 2-Sitzer, sehr billig zu verkf. Kriegsstr. 66, Eingang Kronenstraße. (20782)

Sport-Cabriolet Wippet 9/40 PS., steuerfrei, geringer Benzinverbrauch, zu verkaufen. Anzuseh. auch Sonntags bei Baum, Yorckstr. 12, Tel. 3331. (21011

Opel-Lieferw. 1½ To., bill. zu vkf. Adolf Pister, Gärtner, Malsch bei Rastatt. (7275)

Dieses wird das richtige sein!
So ein schönes Schlafzimmer
von
Trefzger
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger
Karlsruhe
Kaiserstr. 97
19997

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen
zu billigen Preisen bei
AUTO-HASLER
Sofienstraße 113-15, Telefon 7851

Billige, gebrauchte
Auto-Ersatzteile
für Personen- und Lastkraftwagen aller Typen kaufen Sie vorteilhaft bei (12349)
Fritz Ihle
Autoverwertung Baden-Oos, Telefon B.-Baden 1092.
Bin stets Aufkäufer von gebrauchten Wagen aller Art.

Schöne (20772) **Brennabor-Limousine** 6/25, in sehr gutem Zustand, für 380 M zu verkaufen. Zu erfrag. Seiter, Augartenstr. 60a. (20772)

Goliath 3-Rad-Lieferwagen, steuerfr., i. A. billig zu verkf. Schützenstr. 42, i. Hof. 7516

Goliath Dreir.-Lieferwag., in tadell. Zust. w. Aufg. d. Gesch., steuerfr., f. 260 Mk. g. Kasse zu verkauf. Wilh. Heil, Würmersheim bei Rastatt, Friedhofst. 242 (7475)

1½ Tonnen Lieferwagen mit Plane u. Spiegel, sehr gut bereift, in gutem Zustande zu verkaufen. Preis 180 Mk. W. Geiger, Altdorf (Baden). (7509)

Mehrere, gebrauchte, sowie steuerfreie **Motorräder** preiswert zu verkauf. Michael Hirth, Rotenfels bei Gaggenau. Telefon 336. (21009)

Tausch mittelstark. Person.-Wagen, geräumige Limousine, in einwandfreiem Zustd., gegen ebensolchen Kleinwagen. Angebote unter 21053 an den Führer.

DKW Meisterklasse in bestem Zustande, sehr wenig gefahren, preiswert zu verkf. Angeb. unter 21007 an den Führer.

D.-Rad 500 ccm, fahrbereit, zum Preise v. 60 M abzugeben. (7550 Anzuseh. ab 17 Uhr. Klosestr. 25, IV.

DKW., 200 Ardie/Jap 500, fahrbereit, billig abzugeb. (20650 Zähringerstraße 53a.

Tiermarkt

Ziegenzuchtböcke Wir haben noch 7 schöne kräft. Jungböcke, aus bester Abstammung, zu verkf. Ziegenzuchtverein Karlsruhe, Rangierbahnhof 6. (20724)

Kanarienvogel dkl.-grün, entflogen. Bitte abzug. Yorckstr. 51, IV., l. 7541

Jung. Dackel reinrassig, mit Stammb., billig abzugeben. Hundeheim, Forchheim b. K'he., Rob.-Wagner-Str.

Drahthaar-Foxterrier Rüde u. Hündin, 6 Mt. alt, prima Stb. u. Aussehen, preisw. zu verkf. Heinz Coy, Marienstr. 57. (7474)

Russischer Windhund (Bassoi)
zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Boxer, Schnauzer od. Airedale-Terrier. Anzufr. unt. Nr. 3275 Führerverl. B.-Baden.

Ein frischer Transport ungarischer
Arbeits-Pferde
ist wieder eingetroffen und lade Kauf- u. Tauschliebhaber freundlichst ein.
August Hartmann,
Pferdehandlung, Weingarten (Baden), Bruchsalerstr. 19. Fernsprecher Nr. 28. (20750)

Junge, rassenreine **Dackel** (Langhaar), schwarzbraun, zu verkaufen. Durlach, Blumenst. 14, b. Weinbrecht. (7402

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Kapitalien

Darlehen
für Anschaffungen, Entschuldung. Hypoth.; bequeme mon. Raten, Vertragszeit entspr. Leistungsfähigkeit 3 bis 20 Jahre, durch Zwecksparvertrag. „Citonia", Berlin W. 9. Gen.-Vertr. Willy Focke, Karlsruhe, Kaiserallee 41. 20827

Recht auf
Darlehen v. 200.- bis 15000.- Rm.
zu allen Zwecken (außer Wohnbau) durch solides Zwecksparen bei der
Deutschen Allgem. Spar- u. Darlehensgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln
Kostenl. unverbdl. vertraul. Beratg.
General-Agentur Karl Kesselring, Unterharmersbach, Post Zell, Hauptstraße 102. (19646)

Hypothekenschuldner herhören!
Rechnen Sie nach, wo der Vorteil liegt: In 20 Jahren zahlen Sie auf RM 10 000.— Hypothekenschuld bei nur 5% RM 10 000.— Zinsen u. haben nach wie vor RM 10 000.— Schulden.
Wir weisen Ihnen den besten Weg zur Befreiung von ewiger Zinslast.
Deutsche Kredithilfe
Zweckspargesellschaft m. b. H.
Landesagentur: Stuttgart, Immenhoferstraße 5. Bei Anfragen Rückporto. (20343

Hypotheken
Reelle u. sorgfältige Anlage u. Beschaffung. Kauf und Verkauf von Häusern aller Art
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe
Hirschstraße 43
Telefon 2117
Gegr. 1879. (20700

3000 Mark auf 1. Hypothek v. pktl. Zinszahler gesucht. Evtl. kann Geldgeber als Teilhaber in gutgehendes Ledergeschäft eintreten. Angeb. unter 20739 an d. Führer.

Gesucht: **6000 Mark** von Selbstgeber zur Umschuldung für mittleren Industriebetrieb als stille Beteiligung bei gut. Verzinsg. u. Sicherstellung. Gefl. Angebote unter 20738 an den Führer.

Herr sucht 1000 RM. für 2 Monate gegen 5fache Sicherheit u. gut Zins pro Monat von Selbstgeber(in). Angebote unt. 3280 an Führerverlg. B.-Baden.

Sofort-Darleh. von Selbstgeb. dch. M. Becker, Bunsenstraße 2a, Telef. 6279. (16700 Rückporto b. Anfr.

Wer leiht Familienvater 100 Mark gegen monatl. Rückzahlung und Zins. Angebote unt. 7556 an den Führer.

Lest den „Führer"

Darlehen
an vertrauenswürdige Personen aller Stände durch Zwecksparges. Concordia, Hamm (außer Bauzw.). General-Agentur: Erich Dittes, Karlsruhe, Nelkenstraße 19. (Vertreter gesucht). (19972)

Beamten-Darlehen
Gehaltszession keine Vorzahlungen
O. Behr Rob. Wagner-Allee 17 Telephon 2092
Auszahlungen: ca. 1 Mill. RM.
45 Pfg. Rückporto einsenden (2 732

Immobilien

Organisation
welche Haus mit etwa 40 Zimmern und Zentralheiz., sofort beziehbar, in Stadtmitte bill. zu kaufen sucht, wende sich unter Nr. 20966 an den Führer.

In Kork (Bahnstrecke Appenweier—Kehl/Straßbg.)
Sehr schön. mass. Landhaus, staubfr. L., 7 Min. z. Bahn, 6 Z. u. Zub., a. f. 2 Fam. geeign., m. Ver., Balk., Anb. f. Kleintierhalt., Rebenlauben, gr. Obst-, Gem.- u. Blumengart., auf. 26 Ar, stabil eingezäumt, wegzugsh. günstig zu verk. Anz. 10 000 RM. Anfragen unter Nr. 20325 an den Führer.

HP HOLZHAUS BAU
STUTTGART
Paulinenstraße 50
Fernspr. 61443
Reich illustr.
Katalog M. 2.—
Prospektbl. gratis

Einfam.-Haus mit ca. 5 Zimmern u. Garten in Karlsruhe oder näherer Umgebung zu kauf. gesucht. Anzahlung 6000 RM. Weiteres Kapital in Bälde verfügbar. Ang. u. 7482 an d. Führer.

Haus in d. Südweststt. v. Eigentüm. zu kaufen gesucht. Angebote unt. 7557 an den Führer.

Einfamilienhaus 3—5 Zimm. m. Bad, in Rüppurr od. Ettlingen von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 7524 an den Führer.

Einfam.-Haus Rastatt, in s. schön. Lage, m. 4 Z., Bad, Garten zu verkauf. Prs. 15 500 M, Anzahlg. 3000 M. Emil Güntert, Immobil., Gaggenau, Nelkenstr. 7, Tel. 393. (20300)

Eckhaus mit 6×3 u. 2×2 Z., Klos. t. Glasabschl., i. schön. Wohnlage, bei 10 000 M Anz. billig zu verkaufen. Angeb. unt. 20299 an den Führer.

Real-**Gastwirtschaft** Biervertrag frei, am Marktplatz einer mittelb. Stadt, ist weg. Todesfall sof. zu verk. Zuschr. unt. 20963 an d. Führer.

Schmiedegeschäft mit Wohnhaus, in bester Geschäftslage einer mittelbadisch. Stadt **zu verkaufen.** Angeb. unt. 84437 an den Führer.

Fahrrad-Geschäft mit Laden u. Wohnung in Karlsruhe zu verkauf. Ang. u. 7436 an d. Führer.

Wirtschaft i. Vorort ein. Großstadt (Bahnhofsn.) mit Kegelbahn, Wurstküche, kl. Garten, krankheitshalber zu verkf. Pr. 40 000 M, Anzl. 12 000 M. Angeb. unt. 20745 an den Führer.

Abonniert den Führer

Stellengesuche

Jg. Mann m. eig. Auto sucht **Vertretung** gleich welcher Art. Angeb. unter 7508 an den Führer.

Kraftfahrer Autoschlosser, mit 9-jähriger Fahrpraxis, sucht Stellung auf Pers.-, Liefer- oder Lastwagen. Zuschriften unter Nr. 7417 an den Führer.

Für das 3. Lehrjahr wird für **Bäckerjunge** Stelle gesucht. Angebote unter 7507 an den Führer.

Stenotypistin, 23 J., m. gt. Allg.-Bildg. (Lyceum und Handelssch. mit Auszeichn.), 6 J. Büropraxis, 200 Silben Stenogr., Schreibm., Büro- u. Buchhalt.-Arb., Sprachkenntn., sucht Stellung als **Sekretärin od. Bürokraft** per sofort. Ang. unt. 7476 an d. Führer.

Mädchen 19 Jahre, sucht auf 1. Sept. Stellung in Geschäftshaus zur Mithilfe im Laden, evtl. auch Haushalt. Gutes Zeugn. vorh. Angebote unt. 7416 an den Führer.

Mädchen gut bewandert, in Küche u. Haushalt, sucht auf 1. Sept. od. 15. Sept. Stelle in kl. Familie oder zu einzelnem Herrn. Zuschrift. unter 7491 an den Führer.

Frl., solid, häuslich **sucht Wirkungskreis** in gutem, frauenlosem Haushalt. Angebote unter 7494 an den Führer.

Gebild. Mädel sucht Stelle als **Stütze** evtl. in frauenlosen Haushalt. Angeb. u. 7551 an d. Führer.

Unabhäng., ältere **Frau** würde einem Herrn, wenn auch pflegebedürftig, die Führung ein. Haushalts übernehmen. Ang. u. 7471 an d. Führer.

Jüngere, ehrliche **Bedienung** sucht 1—2 Tage in der Woche Aushilfe. Angebote unt. 7535 an den Führer.

Alleinstehende Frau sucht Stellung bei einem ält. Herrn als **Haushälterin** Angeb. unt. 20784 an den Führer.

Architekt
RKdbK., 42 J., verh., bisher langjähr. Vertrauensposten in erstem Architektur-Atelier, mit reichen Erfahrungen u. Wettbewerbserfolgen sucht geeignete leitende Tätigkeit. Zuschriften unter Nr. 7513 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Lehrerin
Gewerbe od. techn., für Hauswirtsch. etc in Töchterheim Heidelbergs ges. Angebote mit Gehaltsang. Bild etc. unter Nr. 20835 an den Führer.

Ehemalige Arbeitsdienstmänner mit Arbeitsdienstpaß, finden guten Verdienst durch Verkauf der Zeitschrift
„Deutscher Arbeitsdienst"
der Reichszeitung des Arbeitsdienstes in allen Städten Badens. Bewerbungen an Postschließfach 702, Postamt 4, Baden-Baden. (18824)

Für Verkauf von Auto-Ersatzteilen und Zubehör etc. suchen wir einen branchenkundigen
Auto-Kaufmann
für In- und Außendienst gesetzten Alters, mit Führerschein. Ausführliche Angebote mit Lichtbild unt. Nr. 20780 a. d. Führer.

Wir vergeben für den dortigen Platz nur an seriöse Firma oder Einzelperson das (20592)
Alleinrecht
zur Aufstellung von Warenverkaufs-Tischautomaten, D.R.G.M. in eleganter Ausführung. Sortiments liefert eine sehr bekannte Schokoladenfabrik (Weltfirma). Sichere Dauerexistenz mit gutem Gewinn. Etwas Kapital erforderlich. Offerten unter B. H. 470 an Werbungsmittlung Hermann Heise, Berlin SW. 68.

Suche sofort ehrlich. fleißiges **Mädchen** f. Haush. u. Wirtschaft, 18—25 J. Ang. mit Bild unt. 7426 an d. Führer.

Suche zur Führung ein. frauenl. Haushalts solides, saub., ehrlich. **Fräulein** evgl., 40—50 J., etw. Gartenarbeit erwünscht. Ang. u. 7554 an d. Führer.

Fleißiges, tüchtiges **Mädchen** gesucht mit Kochkenntnissen. Zweitmädchen vorhanden. Dr. Rein, Ettlinger Straße 7. (20807)

Mädchen sol., zuverl., gesund., für Haush. u. Küche, auf 1. od. 15. Sept. ges. Anzutr. erst von Montag an Dr. med. Victor Ziegler, Kaiserstraße 190. (7531

Gesucht
wird ein vertrauenswürdiger Mann zum Verkauf eines bestgeführten
Haushalt-Artikels
gegen Spesenvergütung und hohe Provision. Kaufm. Kenntnisse nicht erforderlich. Zur Einarbeitung wird jegliche Unterstützung zugesagt. Angeb. unt. 20290 an den Führer.

Vermessungs-techniker für sofort od. später gesucht. Angeb. unt. 17352 an d. Führer

Teilhaber gesucht mit 800 Mark, Mon. 500 Verdienst. Angebote unt. 7430 an den Führer.

Radio-Großhandlg. sucht für In- u. Außendienst brancheld. **Radio-Kaufm. od. Ingenieur** mit Führerschein. Ausführl. Angebote mit Lichtbild u. Nr. 20779 an d. Führer.

Gesucht wird per sofort ehrl., fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haush. A. Fischer, Kondit.-Café, Rüppurr, Ostendorfplatz 1. (7465)

Ehrliches, zuverl. **Halbtagsmädchen od. Halbtagsfrau** bei guter Behandlg. gesucht. Bewerbung. unt. Nr. 20706 an den Führer.

Sofortiger Verdienst risikolos, mit geringen Mitteln. Angeb. unter Nr. 7473 an den Führer.

Stütze zw. 30 u. 40 J., erfahr. i. Koch. u. all. Hausarb. sowie i. Näh. gesucht auf 1. Sept. 1935 v. ält. Dame n. K'he. Ang. m. Z.-Abschr. u. mögl. m. Lichtb. unt. 7552 an d. Führer.

Dame in B.-Baden sucht **Haustochter** Näheres schriftlich. Angebote unt. 3282 an den Führerverlg. Baden-Baden.

Photo-Laborant oder Laborantin
auf 1. September oder 1. Oktober gesucht, für mein neuzeitlich ausgestattetes Photolabor u. a. Dürkopp sehende Kopiermaschine. Es kommen aber nur erstklassige Kräfte in Frage, welche an sauberes und flottes Arbeiten gewöhnt sind. Für den Verkauf wird evtl. auch Ausbildung geboten. Bewerbungen mit Angabe der Arbeitsleistungen, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Kost und Wohnung erbeten (20811)
Drogerie Hermann Mayer, Farben — Photo — Sanitätshaus, Rheinfelden (Baden).

Vertreter
gesucht von Lebensmittelfirma in Mittelbaden. Muß in Wirtschaften u. Spezereiwarenhandlungen gut eingeführt sein. Bei guter Leistung Dauerstellung. Alter nicht üb. 35 Jahren. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. 20749 an den Führer.

Ehrliches, solides **Mädchen** a. 1. Sept. in klein. Haushalt gesucht. Zu erfr. unt. 7504 an den Führer.

Bezieher-Werber mit nachweisb. Erfolgen ges. Ang. u. 7496 an d. Führer.

Ein fleißiges **Mädchen** für Haushalt auf 1. September gesucht. Rankestraße 20a, I. (7472)

Große leistungsfähige Fabrik für Waren-Automaten aller Art sucht
tüchtige Mitarbeiter
Der Verkauf wird bezirksweise übergeben. Herren, die bei der Verbraucherschaft schon eingeführt sind oder über eigenes Auto verfügen, werden bevorzugt. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Angaben bisheriger Tätigkeit etc. unter 20746 an d. Führer.

Suchen Sie Stellung oder wollen Sie sich verbessern?
Alte, bekannte Maßkorsettfabrik sucht für sofort
fleißige, ehrliche Vertreterinnen.
Nichtbranchekundige Damen werden angelernt. Angenehme Arbeit bei guter Zahlung und bei erfolgreicher Tätigkeit Lebensexistenz. Angebote unter B. 807 an Ala, Dresden-A. 1 erbeten. (20310

Für den Besuch der Kundschaft in **Unterbaden** und **Rheinpfalz** suchen wir
versierten Reisenden
gegen festes Gehalt und Reisespesen. Schriftliche Angebote von Bewerbern, die dieses Gebiet mit bestem Erfolg bereist haben und den Führerschein besitzen, sind zu richten an **Winschermann GmbH., Kohlengroßhandlung, Karlsruhe.** 21151

Große Lebensversicherung
die das Kleinlebensgeschäft vollkommen neu aufbaut,
sucht Mitarbeiter für den Bezirk Karlsruhe
Fachleuten, die sich durch reelle Tätigkeit bewährt haben, ist hier eine
wirkliche Existenz geboten
Reichhaltiges Adressenmaterial und Empfehlungen vorhanden; daher kein aquirieren von Haus zu Haus. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter M. H. 4390 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. (20589

Führende chemische Fabrik der **Schuhpflegemittel-Industrie sucht** für den Vertrieb ihrer bekannten Markenartikel im Lande Baden einen tüchtigen, im Schuh- und Lederhandel bestens eingeführten
Vertreter
mit Reisewagen, Lagerräumen und Telefon. Für Lagersicherheit Rm. 3000.— erforderlich. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen erbeten unt. D.R. 21056 a. d. Führer.

Todes-Anzeige.
Unsere liebe unvergeßliche Tochter u. Schwester
Emilie
ist am Donnerstag Nacht heimgegangen. Die Einäscherung, der Wunsch der Verstorbenen, findet am Montag, 11.30 Uhr statt.
KARLSRUHE, 18. August 1935.
In tiefer Trauer:
Gg. Heckmann, Bäckermeister **und Familie.** 21008

Todes-Anzeige
Ganz plötzlich und unerwartet verschied heute an einem Herzschlag, nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Großvater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Karl Schmidt
Kaufmann
im Alter von 61 Jahren.
KARLSRUHE, den 17. August 1935.
Gerwigstr. 22
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Schmidt, Wwe.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. August 1935, 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige
Am Samstag, den 17. August 1935 verschied unerwartet rasch an einem Herzschlag mein
Bürovorsteher
Herr Karl Schmidt
Der Verstorbene war 39 Jahre in meiner Firma tätig. In unermüdlich zäher Arbeit hat er am Ausbau meiner Firma mitgearbeitet und war jederzeit ein Vorbild selbstloser treuer Pflichterfüllung. Sein Andenken wird jederzeit in Ehren gehalten.
Christian Riempp
Betriebsführer und Gefolgschaft

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Man lacht sich gesund
durch

Frischer Wind aus Kanada

Das neue Ufa-Lustspiel mit

Hörbiger - Kreysler - Tiedtke
Paulsen • Ebinger • Gülstorff

Vorher: Gutes Beiprogramm. Neue Ufa-Tonwoche.
Beginn: Wo. 4, 6.15 8.30 Uhr. So. 2.30 4.00 6.15 8.30

Union Lichtspiele

Resi Waldstrasse 30
Lache über Viktor de Kowa in **Vielleicht war's nur ein Traum**
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11
Nur noch heute und morgen: Annabella's Welterfolg **La Bataille**
So. ab 2.30 Uhr

Gloria am Rondellplatz
Ein Film der tollkühnsten Sensationen: **Er oder Ich** mit Harry Piel's großer Doppelrolle Hochstapler oder Prinz
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Café **Museum** Heute Sonntag **TANZ**
Kapelle Willy Bahl 20955

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Ferner durch die Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

In Durlach trinken Sie das gut bekömmliche
Durlacher Löwenbräu
(hell und dunkel)
im Brauerei-Ausschank:
Zum Roten Löwen
Zum Lamm 20687
Zum Schützenhaus
(auf dem Turmberg)

In der Zeit meines Ladenumbaues 20688
ist es mir durch freundliches Entgegenkommen der Firma P. u. J. Specht, Hüte und Pelze, möglich, meinen Verkauf und Reparaturwerkstätte voll weiterzuführen. Das Verkaufslokal während der Bauzeit befindet sich
gegenüber →
in einem Teil der Geschäftsräume der Firma P. u. J. Specht Hüte und Pelze
Das Fachgeschäft für gute Uhren und Schmuck
Waldstr. 24 Telefon 3729 **O. Hiller** Uhrmachermeister & Juwelier. Während des Umbaues geg. **Waldstr. 35**
Große eigene Reparaturwerkstätte.

GROSSE WOCHE BADEN-BADEN
Internationale Pferderennen 1935

25. Aug. **1. Renntag:** (Fürstenbergrennen)
Grosse Beleuchtung der Kuranlagen
26. Aug. **Turfball**
27. Aug. **2. Renntag:** (Zukunftsrennen)
21 Uhr **Gala-Abend der Spielbank**
29. Aug. **Festkonzert (Tscherepnin-Abend)**
Solist: Paul Grümmer
Dirigent: Herbert Albert
30. Aug. **3. Renntag:** (Großer Preis von Baden)
20.30 Uhr
Doppelkonzert im Kurgarten
31. Aug. **Fest-Ball**
1. Sept. **4. Renntag:** (Preis der Stadt Baden-Baden und Großes Jagdrennen)
Pracht-Feuerwerk im Kurgarten
Täglich Theater und Gastspiele, Konzerte, Tanz und Kabarett
Spielbank (Roulette, Baccara, Klondyke) ganzjährig
Idealer Herbstaufenthalt. Vielseitiges Unterhaltungsprogramm
Traubenkur.
BAEDER- UND KURVERWALTUNG

Kaffee Roederer
Waldhorn- Ecke Zähringerstraße
empfiehlt täglich frisch
Trauben-Torte, Trauben-Törtchen, Aprikosen-Torte, Aprikosen-Törtchen, Crèmeschnitten, Apfelbriefe, Schillerlocken, Mohrenköpfe. Ferner feinste Torten u. Kuchen, Spez. Merinken und Eismerinken in jeder Größe.

Friedrichshof
Sonntag ab 4 Uhr großes
Gartenfest
mit verstärktem Orchester
Preisschießen und Tanz
Volks-Belustigung
Ausschank ff. Sinner Biere 20220

Fliegerklause Flugplatz 21051
Sonntag abend **Tanz**

Alle Badener
wohnen in **Berlin** im **Hotel Deutscher Kaiser**, Saarlandstraße 107/109 zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof. Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — **Beste Fahrverbindungen.**

Garantieschein für 1 JAHR. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
TASCHENUHR RM. 2,10
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 m. bess. Werk, kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk ...... RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. Katal. gratis. Jahresums. üb. 15000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig H 4

Ab 18. August jeden Sonntag
14 Tage Südtirol
Meran, Hotel Emma **145.-**
Meran, Hotel Duomo **130.-**
Appiano 105.-
Riva am Gardasee **145.-**
Wir garant. beste Unterkunft u. Verpflegung.
Ges. Schwaben e. V., Stuttgart Königstraße 5

Lest und verbreitet den Führer

5 Große Ferienfahrten
in neuzeitl. geräumigen **Fernreisewagen der Reichspost**

Venedig-Dolomiten, 8 volle Tage nur Mk. **132.-** vom 1.—8. Sept., 15.—22. Sept., 29. Sept. bis 6. Okt.
(Schwarzwald — Bodensee — Liechtenstein — Graubünden — Engadin — Davos — Meran — Bozen — Zentraldolomiten — Venedig — Mailand. Pässe: Fluela — Ofen — Karer — Pordoi — Falzarego — Tre Croci — St. Gotthard — Axenstraße. Seen: Garda — Comer — Luganer — Lago Maggiore — Vierwaldstätter).

Schweiz-Italien, 7 volle Tage . . nur Mk. **110.-** vom 1.—7. September u. 22.—28. September
(Schwarzwald — Wallis — Stresa — Locarno — Lugano — Engadin — St. Moritz — Zürich. Pässe: Brünig — Grimsel — Furka — Simplon — Maloja — Julier — Kerenzer. Seen: Vierwaldstätter — Lago Maggiore — Luganer — Comer — Oberengadiner — Wallensee) (Mailand).

Riviera di ponente, 9 volle Tage nur Mk. **152.-** vom 8.—16. Sept. und 28. Sept. bis 6. Okt.
(Schwarzwald — Mailand — Genua — Alassio — San Remo — Monte Carlo — Nizza — Stresa — Isola Bella — Lausanne — Neuchâtel. Pässe: St. Gotthard und Simplon. Seen: Vierwaldstätter — Lago Maggiore — Luganer — Comer — Genfer — Neuchâteler — Bieler).

Füssen-Schweiz, 8 volle Tage, vom 1. bis 8. Sept. und 22. bis 29. Sept. . . . . . . nur Mk. **70.-**
(über Stuttgart — 5 Tage Füssen — (Gelegenheit Oberammergau — Garmisch u. Sonthofen — Oberstdorf) Königsschlösser — Bodensee — Zürich — Schluchsee — Titisee — Höllental).

Berchtesgaden über Bayer. Alpen (8 Tage) vom 8.—15. Sept. u. 29. Sept. bis 6. Okt. . nur Mk. **83.-**
(Murnau — Bad Tölz — Bayer. Alpen — Chiemsee — Schloß — Reichenhall — Königsee; zurück über München).

Rom—Neapel—Capri Ende September in herrlichster Ausführung! (15 Tage) nur Mk. **237.-**
einschl. Hin- u. Rückfahrt, erstkl. reichl. Verpflegung, sehr guter Unterkunft, Gepäckbef., Kurtaxe, Bedienung. Keine Nachforderungen. Ab Karlsruhe. Ab Ludwigshafen, Mannheim, Heidelbg. 3 ℳ teurer.
Auskünfte b. all. badisch. u pfälzisch. Postanstalt.
Anmeldungen, Programme beim:
Südwestdeutscher Reisedienst, Hermann Groh Mannheim, Qu 2, 7 — Fernspr. 20100 — und beim **Reisebüro Karlsruhe A.-G.,** gegenüb. d. Hauptpost
Allererste Refer. Sämtl. Fahrten find. bestimmt statt.

Gernsbach Sonntag, den 25. Aug. 1935
Eine Nacht in Venedig
Feenhafte Murgbeleuchtung. Neuartige Illumination des Stadtgartens und der Kuranlagen Gondelfahrten 2 Kapellen Tanzgruppe und Reigen. Gesangsdarbietungen durch Opern- u. Lautensänger Besondere Überraschungen
Märchenhafte Pracht 20600

Opel
Personenwagen • Blitz-Lastwagen
Autohaus Eberhardt
G. m. b. H. 20957
Karlsruhe • Amalienstr. 55/57 • Fernruf 7330/31/32

Reisebüro Zeppelinbau Stuttg.
Telefon 91027
Ferienfahrten

Jeden Montag:	Fahrt mit Verpfl.
Reit i. Winkl . . .	1 W. 44.-, 2 W. 78.-
Schliersee	1 W. 44.-, 2 W. 78.-
Meran	1 W. 69.-, 2 W. 115.-
Jeden Dienstag:	20839
3 Tg. **Berchtesgaden**	32.—
3 Tg. **Luzern-Interlaken-Bern** . .	37.50
5 Tg. **Bayer. Alpen u. Seen**	57.50
3 Tg. **Königschlösser-München** .	33.50

Musikhaus Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Tel. 388.

Beleidigungszurücknahme.
Die gegen den Politischen Leiter Pg. Walter Taufer, Karlsruhe, gemachten Aeußerungen nehmen wir mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.
Karl Schirrmeister und Frau, Winterstraße 44 b.
7515)

Achtung!!!
Plissee
Dekatur (tropfenecht)
Hohlsaum
Zierkanten
Spitzenstiche u.s.w. 16429
L. Flüß, Herrenstr. 50
Schnell! Sauber! Billig!

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „**Hitler wie ihn keiner kennt**" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

gungsordnung für Bauleistungen (VOB) maßgebend. Die Vergebung steht unter dem Schutze der Verordnung über Verdingungskartelle.
Reichsbahn-Betriebsamt Villingen (Schwarzwald). (20820

Amtliche Versteigerungen

Ettenheim

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Dienstag, den 20. August 1935, vormittags 10 Uhr,
im Rathaus in Rust das Grundstück des **Karl Schlenk I.** Landwirt in Rust, auf Gemarkung Rust.
Die Versteigerungsanordnung wurde am 15. November 1932 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. (15255)
Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Grundstücksbeschrieb.
Grundbuch Rust Band 41 Heft 27. Lgb. Nr. 272: 7 ar 62 qm Hofreite und Hausgarten im Ortsetter.
Auf der Hofreite steht ein 1½stöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, ein Oekonomiegebäude mit Scheuer, Stallung und Schopf und eine Schweinestallung.
Schätzung 5000.— RM.
gez. **Dr. Mohr,** Justizrat.

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.
IV. VT. 6/35.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Montag, den 28. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr,
im Rathaus in Graben die Grundstücke des Albert Friedrich Wenz, Taglöhner in Graben auf Gemarkung Graben.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 10. April 1935 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (20822)
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Graben Band 29, Heft 2:
Lgb.-Nr. 5180: 6 a 39 qm Ackerland im Gewann Bubenäcker, Schätzungswert: 400.— RM.
Lgb.-Nr. 2608: 14 a 83 qm Ackerland im Gewann Krautlichäcker, Schätzungswert: 600.— RM.
Lgb.-Nr. 2311: 13 a 54 qm Ackerland im Gewann Mittelfeld auf die Straße, Schätzungswert: 600.— RM.
Lgb.-Nr. 5487: 8 a 60 qm Acker im Gewann Stöckenäcker, Schätzungswert: 350.— RM.
Karlsruhe, den 12. August 1935.
Notariat IV — Vollstreckungsgericht —

Wolfach

Freiwillige Versteigerung.
Auf Antrag der Erben versteigert das **Notariat Wolfach** am
Montag, den 26. August 1935, vormittags 11 Uhr,
im **Hirschwirtssaal** in **Kirnbach** die folgenden, zum Nachlaß der Christian Schondelmaier Ehefrau Anna Maria geb. Faißt in Kirnbach gehörenden Grundstücke der Gemarkung Kirnbach: (20823)
1. Lgb.-Nr. 430a:
2 a 95 qm **Hofreite**
3 a 23 qm **Hausgarten**

6 a 18 qm
im Gewann Obertal, Grafenloch, Röcklehof. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Kniestock.
2. Lgb.-Nr. 540:
5 a 53 qm **Hofreite**
3 a 10 qm **Wiese**

8 a 63 qm
im Gewann Obertal, am Talweg. Auf der Hofreite steht eine Sägemühle.
Die Versteigerungs-Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben und können außerdem b. Notariat eingesehen werden.
Wolfach, 16. August 1935.
Notariat.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 20. August 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (20967)
4 Büfetts, 2 Klaviere, 1 Kredenz, 1 Kleiderschrank, 1 Drogenschrank, 1 Vertiko, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Ruhebett, 1 Küchenschrank, 1 Standuhr, 1 Teewagen, 1 Schränkchen mit 20 Bänden Lexikon, 1 Tisch mit Stühlen, 1 Friseurstuhl, 1 Ventilator, 1 Flurgarderobe, 1 Staubsauger, 1 Radio, 1 Nähmasch. mit Tisch, 1 Gasherd, 1 Spiegel, Schuhe. — Ferner bestimmt: 1 Doppelschreibtisch.
Karlsruhe, den 17. August 1935.
K. Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Anzeigen

Bretten

Hauptsatzung der Stadt Bretten.
Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit der Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptsatzung erlassen:
§ 1.
Der Bürgermeister wird hauptamtlich angestellt.
§ 2.
Dem Bürgermeister stehen zwei ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite.
§ 3.
Die Zahl der Gemeinderäte (Ratsherren) beträgt 10.
§ 4.
Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.
§ 5.
Der Bürgermeister trägt bei feierlichen Anläßen die Amtskette.
§ 6.
Bürgern, die mindestens 20 Jahre ein Ehrenamt ohne Tadel verwaltet haben, können die Ehrenbezeichnungen Stadtältester, Altbeigeordneter, Altratsherr, Altbeirat verliehen werden. (20819
Bretten, den 29. Juli 1935.
Der Bürgermeister.
Vorstehende Hauptsatzung wurde vom Bezirksamt Bretten am 8. August 1935 staatlich genehmigt.
Bretten, den 15. August 1935.
Der Bürgermeister.

Gernsbach

Handelsregistereintrag A OZ. 84: **Firma Louis Lutz in Gernsbach.** Die Firma ist **erloschen.** Auf Wunsch der Inhaberin wird beigefügt, daß sie das Handelsgeschäft im bisherigen Umfang weiterführt.
Gernsbach, 15. 8. 1935. (20831)
Amtsgericht.

Durlach

Verkauf eines abgängigen Farrens
Die Stadt Durlach läßt einen älteren, zur Zucht untauglichen Farren verkaufen. Der Farren kann im Farrenstall des Stadtteils Aue besichtigt werden.
Angebote für den Farren, auf Zentner Lebendgewicht lautend, sind bis **Montag, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6, verschlossen abzugeben, daselbst können auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden. (20348
Durlach, den 16. August 1935.
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Öffentliche Mahnung.
Es waren fällig am:

5. 8. 1935	die Lohnsteuer für die zweite Hälfte, bezw. für den ganzen Monat Juli 1935.
10. 8. 1935	die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Juli 1935 (keine Schonfrist mehr!).
10. 8. 1935	die Börsenumsatzsteuer für d. Monat Juli 1935.
15. 8. 1935	das zweite Viertel Vermögensteuer 1935.
15. 8. 1935	die erste Hälfte der Aufbringungsumlage 1935.

14 Tage nach Empfang des Forderungszettels: die erste Hälfte des Beitrags zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung 1934 (Beträge unter RM. 10.— sind in einer Summe zu entrichten).
An die Zahlung wird erinnert. Außerdem wird nochmals an die Zahlung der am 1. 7. 1935 fällig gewesenen 2. Hälfte der Gebäudeversicherungsumlage 1934 erinnert. Verspätete Zahlung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweitmaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt. (20824)
Die Finanzämter:
Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Kanalbauten.
Die Herstellung von 1650 lfdm Abwasserkanälen (Eisenbeton- und Steinzeugrohr-Kanäle) soll auf Grund öffentlicher Ausschreibung in voraussichtlich 6 Losen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathaus — Zimmer 101 — zur Einsicht auf, wo auch das Arbeitsverzeichnis abgegeben wird. Angebote sind postfrei und verschlossen mit Aufschrift „Kanalbauten 1935" bis zum 31. August 1935, 10 Uhr, beim Tiefbauamt einzureichen. (21055
Karlsruhe, den 19. Aug. 1935.
Städtisches Tiefbauamt.

Kippenheimweiler

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Kippenheim-Kippenheimweiler und Mahlberg wird am **Montag, den 2. September 1935, nachmittags 5 Uhr,** im Rathaus zu Kippenheimweiler öffentlich auf die Dauer von 9 Jahren an den Meistbietenden verpachtet.
Der noch zu verpachtende Jagdbezirk umfaßt 354 ha **Wald und** 247 ha **Feld** auf. 601 ha.
Das Pachtgebiet liegt an der Bahn und grenzt an die Bahnstation Kippenheim, und ist mit dem Fahrrad leicht zu erreichen. Gute Unterkunftsmöglichkeiten im Ort wie auch Unterkunftshütten sind vorhanden.
Vorkommende Wildarten: Reh, Hasen, Fasanen, Rebhühner und Schnepfen.
Der Kreisjägermeister hat für diesen Bezirk als jährlichen Abschuß zunächst 20 Reh festgesetzt.
Die Verpachtungsbedingungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Anschlag für diesen Bezirk ist 1100 RM. pro Jahr.
Der vom Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf und die Revierkarte liegen von heute ab auf dem Rathause in Kippenheimweiler auf. Auskunft wird in den Dienststunden dort erteilt. (20821
Kippenheimweiler, 12. Aug. 1935.
Der Bürgermeister.

Villingen

Herstellen von Längssickerungen im Bahnhof Villingen (Schwarzw.) zwischen Gleisen (etwa 700 m). Vergebungsunterlagen bei Bahnmeisterei Villingen, Güterbahnhofstr. 3 einzusehen, wo die Leistungsverzeichnisse, solange Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben werden. Angebote verschlossen und portofrei mit Aufschrift: „Gleisentwässerung Villingen" bis spätestens Samstag, den 31. August 1935, 11.15 Uhr beim Reichsbahn-Betriebsamt Villingen einzureichen. Für das Vergebungsverfahren ist die Verdin-

Ihre Verlobung geben bekannt
LYDIA MARKS
DR. MED. HERBERT MÜNZ
August 1935 20834
Karlsruhe Nagold

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Dipl.-Ing. Friedrich Pfeiffer und Frau Mercedes, geb. Messer
Ettlingen, Waldstraße 11 — den 17. August 1935
z. Zt. Karlsruhe, Landesfrauenklinik 20748

Von der Reise zurück!
Dr. W. Nast-Kolb
Zahnarzt 20828
Karlsruhe Erbprinzenstr. 22

ZURÜCK
Dr. Pawlowsky
Facharzt für Chirurgie
Schillerstraße 55 Ecke Kriegsstraße
11—13, 16—18 Uhr Telefon Nr. 4241 7134

Zurück
KURT HELLENBROICH
staatl. gepr. Dentist
Kaiserstraße 191 Fernruf Nr. 5127
Zu allen Krankenkassen zugelassen

Verschiedene kleine Anzeigen

Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert bei A. Jörg, Karlsruhe, Amalienstraße 59, Tel. 2486. (20138

Lichtpausen fertigt schnell **Fritz Fischer,** Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

Wer arbeitet 2 Betten, dreiteilig. Rost, ohne Material auf? Preisangebote unter Nr. 7517 an den Führer.

Massagen fachm. Beh. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (7521)

Anfertigung sämtl. Polstermöbel sowie Umarbeiten v. Matratzen, Posteru. Patentrösten bei billigster Berechng. Angebote unt. 7565 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Zurück! 20808
Dr. Rein
Zahnarzt
Ettlingerstr. 7 Tel. 376

Zurück! 20829
Dr. Händel, Kinderarzt
Sprechstunden 14½—16½ Uhr
Mittwoch u. Samstag nur 12—13 Uhr
Kriegsstr. 63 Telefon 5265

Erika Wicker
Jak. Müller
Verlobte 7499
Karlsruhe Neunkirchen/Saar

ELSE HODAPP
FRITZ PAULUS
Verlobte 7559
Karlsruhe, im August 1935

Oeffentliche Gemeinnützige
amtlich anerkannte
Auswandererberatungsstelle des V. D. A.
Herrenstraße 45a, Z. 33, Fernruf 1925.
Auskünfte über die Arbeitslage, Einreisebestimmungen, klimatische und Siedlungsverhältnisse etc. der verschiedenen Zielländer. (Devisenangelegenheiten).
Sprechstunden täglich von ½10—12 und von 15—16 Uhr, Samstags nur vormittags. 20006

Leihbüchereien sind bequem
Und darum äußerst angenehm
Die Auswahl in dem reichsten Maße
Hat Schwarz in der Erbprinzenstr!
Schwarz
75303 *Erbprinzenstraße 24*

Gardinen
Dekorationen
Teppiche
Läufer
Vorlagen
Große Auswahl!
Alle Preislagen!
20951
Gardinen **SCHULZ** Teppiche
Waldstraße 37/39 gegenüber dem RESI

Internationale Rennen Baden-Baden
am 25., 27., 30. August und 1. September nachm. 3 Uhr

Eintrittspreise: I. Platz **5.-,** II. Platz **2.-,** III. Platz **1.-,** Am „Großen-Preis"-Tag (30. Aug.) je **1.-** Zuschlag. Angehörige der nationalen Verbände im Dienstanzug sowie schulpflichtige Kinder I. Platz **1.-** (am „Großen Preis"-Tag RM. **2.-**) II. und III. Platz **RM. -.50**
Diese Karten werden nur an der Kasse auf der Rennbahn ausgegeben